

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus"

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleine Anzeigen" in einzelnen Säulen; 20 Pf. für schon abweichende Säulenabrechnung, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Kr. für lokale Werbungen; 2 Kr. für ausländische Werbungen. Ganz-, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufen, nach bestehender Berechnung. Bei niedrigerer Aufnahme unveränderter Anzeigentyp in fürgen Gründen entsprechender Nebel.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt 12700 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichnetem Posttag: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt 12700 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichnetem Posttag: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags.

Samstag, 19. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 331. • 61. Jahrgang.

Die Befreiung der Volkskraft.

Von Woodrow Wilson, Präsidenten der Vereinigten Staaten.

II. Der Kampf um die Freiheit.

Wir gingen einen Weg des Misserfolges — eines tragischen Misserfolges. Und wir stehen vor der Gefahr des völligen Niedergangs, wenn wir nicht unsere Erkenntnis sofort in die Tat umsetzen und die neue Tyrannis so behandeln, wie sie es verdient. Man täusche sich nicht über die Macht des Großkapitalismus, der jetzt unsere Entwicklung beherrscht. Seine Macht ist so groß, daß es fast eine offene Frage ist, ob die Regierung der Vereinigten Staaten sie bevernieren kann oder nicht. Geht man nur einen Schritt weiter und läßt ihre organisierte Macht zu einer dauernden werden, so kann es zu spät zur Umkehr werden. An dem Punkt, an dem wir jetzt stehen, trennen sich die Wege. Sie führen zu weit auseinanderliegenden Zielen. An dem Ende des einen Weges steht das unerträgliche Schauspiel einer Regierung, die durch Sonderinteressen gebunden ist, am Ende des anderen leuchtet das Licht der persönlichen Handelsfreiheit und der persönlichen Unabhängigkeit. Ich glaube, daß dieses Licht vom Himmel selbst herniedergeschlagen ist. Ich glaube an die menschliche Freiheit, wie ich an den göttlichen Plan des Gottes glaube. Mit dem leutseligen Gebaren der Industriebeherrscher ist uns nicht gedient. Das Land der Freiheit braucht keine Vormundschaft. Eine Wohlfahrt, die von Unternehmern gewährleistet ist, hat keine Aussicht auf Dauer. Das Monopol ist das Ende des Unternehmungsgeistes. Wenn das Monopol weiter besteht, wird es immer am Staatsbundest sitzen. Ich erwarte nicht, daß das Monopol sich selbst befreien wird. Wenn es in Amerika Leute gibt, die stark genug sind, sich die Regierung der Vereinigten Staaten anzueignen, so werden sie es tun. Wir haben jetzt zu entscheiden, ob wir stark genug, Manns genug und frei genug sind, um wieder Besitz von der Regierung zu ergriffen, die die unserige ist. Seit einer halben Generation haben wir keinen freien Zutritt zu ihr gehabt, und unsere Ansichten haben ihr nicht als Rücksicht gesetzt. Und nun müssen wir die Regierung, die wir mit eigener Hand geschaffen haben und die nur durch unsere Vollmacht handelt, wieder herstellen.

Wenn die Frage des Zolltariffs und der Trusts erörtert wird, geht es um eine Lebensfrage für uns und unsere Kinder. Ich glaube, wenn ich für die freie Industrie in den Vereinigten Staaten eintrete, spreche ich auch im Interesse mancher jener Männer, deren Gegner ich bin. Denn mir scheint, daß sie den Baum, der unsere schönsten Lebensfrüchte trägt, langsam einengen und abschließen; wenn er aber ganz abge-

schlossen wird, rächt sich die Natur und der Baum muß abstehen.

Ich glaube nicht, daß Amerikas Größe gesichert ist, weil es heute bedeutende Männer hat. Amerika ist groß, wenn es mit Sicherheit darauf rechnen kann, in der nächsten Generation große Männer zu haben. Es ist reich in seinen ungeborenen Kindern, reich, wenn diesen Kindern alle Möglichkeiten offen stehen und wenn sie ihre Kräfte frei nach ihrem Willen betätigen können. Wenn sie ihre Augen in einem Lande aufschlagen, wo keine Sonderrechte herrschen, dann werden wir eine neue Art amerikanischer Größe und amerikanischer Freiheit erleben. Aber wenn sie ihre Augen in einem Lande austun, wo sie nur Angestellte und sonst nichts werden können, in einem Lande, wo nur eine mangelhaft regulierte Monopolwirtschaft herrscht und wo die ganzen Verhältnisse der Industrie durch kleine Gruppen einzelner Männer bestimmt werden, dann werden sie ein Amerika erleben, an das die Gründer dieser Republik nur mit Tränen hätten denken können. Unsere einzige Hoffnung besteht in der Erfüllung jener Kräfte, die philanthropische Trustpräsidenten monopolisieren wollen. Nur die Emanzipierung, die Befreiung und Förderung der Lebenskräfte des ganzen Volkes kann uns erlösen. Bevor allem, was ich für die öffentlichen Angelegenheiten in den Vereinigten Staaten tun kann, werde ich an Städte denken, wie ich sie in Indiana gesehen habe, Städte von altem amerikanischem Schlag, die ihre eigene Industrie hoffnungsreich und glücklich betreiben. Mein Streben wird auf die Vermehrung solcher Städte gerichtet sein und die Konzentration einer Industrie zu verhindern suchen, die so organisiert ist, daß es den kleinen Städten unmöglich ist, ihre eigene zu besitzen. Wir wissen, worin die Lebensfähigkeit Amerikas besteht. Seine Lebenskräfte liegen weder in New York noch in Chicago, sie können nicht durch etwas untergraben werden, was sich in St. Louis ereignet. Amerikas Kraft liegt in dem Verstand, den Fähigkeiten und den Unternehmungen des ganzen Volkes, in der Leistungsfähigkeit seiner Fabriken, der Energie der Felder, die sich jenseits der Stadtgrenzen dehnen, und in den Schäden, die der Natur abgerungen oder durch jenen erforderlichen Geist geschaffen wird, der allen freien amerikanischen Gemeinschaften zu eigen ist. Wenn Amerika den losen Unternehmungsgeist und die Selbstständigkeit der kleinen Stadt zurückgewinnt, dann beschreitet es Pfade, die zum Untergang der Nation führen. Eine Nation ist so reich, als sie freie Gemeinschaften besitzt; nicht die Zahl ihrer Haupt- und Weltstädte bestimmt ihren Reichtum. Die Kapitalanhäufung in Wall-Street ist kein Gradmesser für den Reichtum des amerikanischen Volkes. Er kann nur in der Fruchtbarkeit amerikanischen Geistes und der Produktivität amerikanischer Industrie, soweit sie sich über

das ganze Land der Vereinigten Staaten erstreckt, gefunden werden. Wäre Amerika nicht reich und fruchtbar, so gäbe es auch kein Geld in Wall-Street. Wäre der Amerikaner nicht lebenskräftig und fähig, für sich selbst zu sorgen, so würden die großen Börsen zusammenbrechen. Die Wohlfahrt, die eigentliche Existenz der Nation ruht zuletzt auf der großen Masse des Volkes. Das nationale Gedächtnis hängt von dem Geist ab, in dem das Volk in den zahlreichen über das ganze Land verstreuten Gemeinschaften an seine Arbeit geht. Je nachdem die kleinen Städte und das Land Glück und Fortkommen versprechen, wird Amerika die ehrgeizigen Bestrebungen, die es in den Augen der ganzen Welt kennzeichnen, verwirklichen können.

Das Wohlergehen, das Glück, die Tatkraft und die Zuversicht der Männer und Frauen, welche Tag für Tag in unseren Minen und Fabriken, auf unseren Eisenbahnen, in den Kontoren und Handelshäusern, auf den Farmen und auf der See an der Arbeit sind, sind die notwendige Voraussetzung für das Gedächtnis der Nation. Es kann keine Gesundheit geben, wenn jene nicht gesund, keine Zufriedenheit, wenn jene nicht zufrieden sind. Ihr physisches Wohlergehen beeinflusst die Gesundheit der ganzen Nation. Wie stande es mit den Vereinigten Staaten, mit dem Handel, der Industrie, wenn das Volk jeden Tag unmutig und verdrießlich an seine Arbeit ginge? Wie würde es mit der Zukunft bestellt seien, wenn wir merkten, daß die meisten Menschen jedes Streben, jedes Vertrauen auf Erfolg und jede Hoffnung auf Verbesserung ihrer Lage aufgegeben hätten. Sobald das alte Selbstvertrauen Amerikas und das altgerühmte Vorrecht persönlicher Freiheit und freier Erwerbsmöglichkeit uns genommen sind, muß die Tatkraft des Volkes sinken, erschlaffen und marklos werden, und die Menschen werden nur noch darauf sinnend, daß jeder einzelne Tag nicht ungünstig für sie läuft.

Daher müssen wir den Mut des Volkes wiederherstellen, daß mit Mutlosigkeit in der Politik, im Handel und der Industrie besiegt werden. Wir müssen die Politik zu einer Angelegenheit machen, an der jeder rechtschaffene Mann teilhaben kann, weil er weiß, daß seine Meinung joviell gelten wird als die seines Nachbarn und daß die "bosses" und die Sonderinteressen abgedrängt sind. Das Geschäft müssen wir von allen Hemmungen befreien und die Tarifbegünstigungen, die Eisenbahnmissbräuche, Kreditüberweigerungen und alle ungerechten Bedingungen, die sich gegen den kleinen Mann richten, aufheben. In der Industrie müssen wir menschliche Bedingungen schaffen — nicht durch die Trusts — sondern auf dem direkten Wege des Gesetzes, welches Schutz gegen Gefahren, Entschädigung für Verlebungen, gesunde Arbeitsbedingungen, angemessene Arbeitszeit, das Recht, sich zu organisieren, und alle anderen Dinge gewährleistet,

Stärken, Freude an der Jugend und am Sport, das sind die Geisteskreise, in denen Vahe, der Fünfzigjährige, lebt, und sie fangen an, neue Frucht zu tragen in seinen leichten Werken, in jenem großen Romanzyklus, in dem er "die alten und neuen Mächte des Lebens" schildern will.

Ja! Soeben es, als wäre und dieses so unheimlich üppige und bisher allzu rasch zeigende Vahe nun erst seine reifen Früchte deschicken. Bisher war seine Entwicklung von universaler Bedeutung, weil sie so typisch wie keine andere die einzelnen Stadien verlor, die die moderne Seele im letzten Vierteljahrhundert zurückgelegt. Als Sozialist hat er begonnen und Marx' "Kapital" war sein Lebensbuch, als er mit seinen anmutigen Briefen über "die Einsichtlosigkeit des Herrn Schäffle", "die Einsichtlosigkeit der Sozialdemokratie" widerlegte und sich die nationalökonomischen Spuren verdienste wollte. Und dann war er Naturalist vom reinsten Vahe, sang das Lobsied der freien Seele in den "Neuen Menschen" und übertrumpfte in der "großen Sünde" den Aben des "Bolschevines", den Großmeister des modernen Dramas, dem er sein Stük "in ehrenförderiger Liebe" widmete. In Paris aber ist er rasch und gründlich geheilt von dem "nordischen Überleben". Nun sucht er die solaristischen Muster der "écriture artiste", die phantastischen Tiefen einer finnischen Symbolistik in seine Säbe zu bannen, und es entsteht die "gute Schule", dieser tolle wüste Roman mit dem rosigem Nach in der grünen Kreuzersaue als Mittelpunkt, der so viel Unheil in Herzen und Hirn eines jungen Malers anrichtet. In dem häufig gequälten Mythismus, in dem farbenfrohen Wortstrom dieses Buches hat Vahe ein bizarr stilisiert aufgestellt, das in unserm Schriftum lange nachgewirkt hat, bis zu Wassermanns "Menale Fuchs" und Heinrich Manns ersten Romanen, ein Suchen nach fremden und bizarren Grundzügen, Schnäckeln, das ohne französische Broden zunächst gar nicht auskommt, eine Lust an wunderlichen Vergleichen, um den Duft der heimlichsten Nuancen zu gewinnen. In der "russischen Reise" da er, in einem Raum der Verzückung den Ruhm der Duse nach Deutschland schreibt, ist der Höhepunkt dieses impressionistischen Stils erreicht. Aus Petersburg eilt er 1892 nach Wien.

Vahe hat einmal — in seinem Eposband "Bildung" — menschlich warm geschildert, wie ihn in dem wilden und ge-

Hermann Bahr, der Fünfzigjährige.

(Zum 19. Juli.)

Von Dr. Paul Landau.

Zu seinem 40. Jahr hat sich Vahe selbst gratuliert: "Voriges Jahr Hauptmann, Schriftsteller und Mäzen, heuer ich, aufs Jahr Hartleben und d'Annunzio! Aber noch immer heißen wir die Jungen, es sind noch keine neuen da... Wenn ich denke: vor 20 Jahren oder selbst noch vor 10 — was denn das wirklich derselbe Mensch? Ich sehe ja jetzt über ihn, aber doch ein bißchen neidisch. Und wenn es menschlich ist, so sich unablässig immer wieder zu verwandeln, was wird dann erst in 10 Jahren noch alles aus mit geworden sein?"

Heute kann sich unser Literatur-Poeten dazu die Antwort geben, aber er braucht es nicht mehr selbst zu tun, denn zu seinem 40. Geburtstag regt sich ja manche andere Feder. Ist er uns doch heute schon fast historisch geworden, der ewige "Mann von Morgen". Und gäbe er selbst die Antwort, so würde sie wohl ganz anders lauten als vor einem Jahrzehnt. Vahe liebt es nicht mehr, den steilen Wechsel seines Wesens, sondern den ruhenden Punkt in der Flucht seiner Anschauungen zu betonen. Früher war ihm der Gedanke schmeichelhaft, "daß zwischen Wolga und Loire, von der Themse zum Guadalquivir, heute nichts empfunden wird, daß ich nicht verloren, teilen und gefallen könnte, und daß die europäische Seele keine Geheimnisse vor mir hat." Er bemühte Goethe ("Der veränderte Freund"), um auch in seinem Leben jenes Motto seines Meisters Barres nadzuweisen, das er seinen "Studien zur Kritik der Moderne" vorlegte: "Es gibt nur eine Seele, die ich der Schönheit vorziehe: das ist der Wechsel." Aber nun hat er seinen Wechsel sprach geändert. Er lautet nicht mehr: "Niemals derselbe", sondern: "Niemals und immer derselbe." Das kam aber nämlich so: Wir war irgendwann eines Tages eingefallen, daß ich nun auch schon 50 Jahre werde. Dies steht einen kurios an, erst will man es gar nicht glauben.... Und dann denkt man zurück. Und in mir wurde da plötzlich gefragt: Was ist dir davon treu geblieben? Und indem ich es

nachzurechnen begann, vom Kind auf bis zum heutigen Tag, erfuhr ich: "So erstaunt, wieviel mir treu geblieben ist." Und nun findet er sich stets als den gleichen wieder: in seinem Österreichertum, das bereits in der Heimat des romanischen Baroden Salzburg "welch ausgeprägt" wurde und, wie er in der "Dalmatinischen Reise" schon ausführt, Dalmatinisches und Slowenisches, Italienisches und Deutsches umfaßt, in seiner Lust am "Sinnieren und Speculieren", die wirtlich etwas mit dem Lebensphilosophieren des so ganz andersartigen und doch stimmverwandten Rossegger gemeint hat, ja selbst in seinem Impressionismus, den er einmal selbst trefflich mit den Worten gekennzeichnet: "Wie trifft es, die Fülle der Noten, den Schwall und Strudel ihrer gischenden Blut, ihren bunten Sturm zu formen; nicht eine einzelne reizt mich, sondern das Alireen und Bladern ihrer bewegen Menge nur, wie sie sich beständig streifen, stoßen und reiben; in den Grund will ich keiner dringen, aber die ganze Tiefe dieser breiten See möchte ich fassen, den vollen Raum aller Wallungen auf den Nerven und Sinnen."

Und dennoch ist Vahe heute nicht mehr derselbe, als der er jetzt in die Literatur eintretet und ein ganz unvergleichlich folgenreiches Werk entfaltet. Aus dem geschwinden Vermittler aller internationalen Moden, der die Worlfunk der Concours wie die Bühnenkunst Antoine's, den Mystizismus Kadans wie den Mäzenkinds, die defadente Romantik eines d'Annunzio wie die Ethisat der Duse und ungähnliches anderes bei uns einführte, ist ein demütiger Verehrer der heimischen Götter geworden, der die Große Grillpazars wie Stifters, die ursprüngliche Kraft des genialen Vogabunden Stelzhammers, die Erzählkunst der Ebner-Eschenbach und Saut's preist. Aus dem frivolen Spleißer, der in den schwarzen Messen Hubermann wie in der östlichfierenden Adèle Hellos seine Sensationen suchte, ist ein "Gottesdiener" geworden, der in einem Königsberger Hotelzimmer plötzlich seiner Religion sich bewußt ward, und vom Tod in schwerer Krankheit gezeichnet, in diesem einen sieben Geschichten findet: "denn daß es mit dem Tod nicht aus ist, war mit Sietz gewiß, jetzt aber weiß ich, daß es mit dem Tod erst wachhaft anfängt. Und ich weiß seitdem, daß ich das Leben habe, um mich würdig zu machen für den Tod." Heimat, Glauben, Natur und Menschenleben, Anbetung des Gefundenen und köstlich.

die das Gewissen des Landes als das Recht des Arbeiters fordert. Wir müssen unser Volk mit der sicheren Aussicht auf soziale Gerechtigkeit und gerechten Lohn und mit dem Ausblick auf freie Arbeitsmöglichkeit aufrichten und ermutigen. Wir müssen die Tatkräft und das Streben unseres großen Volkes vollkommen frei machen, auf daß Amerikas Zukunft größer werde als seine Vergangenheit.

Dann wird Amerikas Sturm sich vollenden. Von Generation zu Generation forschreitend, wird Amerika erleben, wie jede Nachkommenschaft seiner Söhne größer und aufgellärter in die Welt tritt. Dann wird Amerika sein Versprechen an die Menschheit einlösen.

Das ist die Vision, an deren Verwirklichung wir mithelfen und mitarbeiten wollen. Denn wir Demo-

fraten würden diese lange Zeit des Verbanntheits nicht ertragen haben, wenn nicht diese Idee uns aufrecht erhalten hätte. Wir hätten feilschen können, wir hätten an dem Geschäft teilnehmen können, wir hätten nachgegeben und Bedingungen machen können, wir hätten die Gönnerrolle vor Leuten spielen können, die die Interessen des Landes beherrschen wollten — und einige Herren, die vorgaben, zu uns zu gehören, haben solche Versuche gemacht. Sie konnten die Enttäuschung nicht ertragen. Man kann sie nie ertragen, wenn man nicht in sich etwas von jenem unvergänglichen Stoffe hat, auf den sich der Lebensmut gründet. Das ist eine Nahrung aus Geisterregionen, da der Käse mit den herrlichen Früchten der Hoffnung und der Phantasie besetzt ist, mit jenen unsichtbaren Geistesgütern, die allein uns in dieser trüben Welt aufrecht erhalten. Wir haben in unseren Gedanken die bisher verdunkelten und entseelten Ideale jener Männer wieder aufgerichtet, die als erste ihren Fuß auf amerikanischen Boden setzten und einen festen Halt in der Wildnis zu gewinnen suchten, weil große fruchtbare Nationen, die sie verlassen hatten, nicht mehr wußten, was menschliche Freiheit, Freiheit des Gedankens und der Religion, Freiheit des Lebens und des Handelns ist.

Seit jenen Tagen hat sich der Freiheitsbegriff vertieft. Aber er hat nicht ausgehört, eine fundamentale Forderung des menschlichen Geistes und eine fundamentale Notwendigkeit für das Leben der Seele zu bilden. Gest ist der Tag gekommen, da die neue Freiheit auf diesem geweihten Boden Wirklichkeit werden soll, eine Freiheit, die dem erweiterten Leben im modernen Amerika angepaßt ist. Sie gibt uns in Wahrheit die Herrschaft über unsere Regierung zurück, öffnet dem rechtsmäßigen Unternehmungsgeist alle Pforten, befriet alle Tatkraft und beleuchtet die edlen Triebe des Herzens. Das ist ein Fortschritt zur Freiheit, den der Atem des Lebens erfüllt und der erquidlich ist wie jene Winde, die die Schiffe des Kolumbus vormärtstrieben und das stolze Versprechen einer Glücksmöglichkeit ablegten, in dessen Erfüllung Amerika nicht versagen darf.

Die Untertunnelung des Ärmelkanals.

Inmitten der Wirren im nahen und fernen Osten ertönt plötzlich ein bedeutsames Friedenswort. Ein Plan, der älter als ein Jahrhundert ist, aber dessen Ausführung stets aus kriegerischen Bedenken fallen gelassen wurde, wird wieder herborgeholt: Die Unterfummelung des Kärmelskanals. Kein Geringerer als Ministerpräsident Barthou hat sich dafür, wie wir schon mitteilten, einem Pariser Vertreter des „New York Herald“ gegenüber ausgesprochen.

Barthou darf sich darauf stützen, daß „dieses Werk des Friedens“, wie er es genannt hat, bereits vor mehr

waltsamen Paris eine entsehliche Unruhe, eine Sehnsucht nach Heute ergrißt, wie allmählich in ihm der Gedanke entstand, „eine Literatur in Österreich zu begründen“. Diese „feste Idee“ ist dann im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zur Wirklichkeit geworden, nicht etwa, wie er selbst stets betont, durch Vaht und seine einflußreiche Wochenschrift „Die Zeit“ aus dem Boden gestampft; aber er hat den Dichtern und Malern Jung-Österreichs die Wege geebnet, das widerstreitige Publikum für sie gewonnen. Alle sind sie an seiner Hand in die Literatur eingetreten, Schubert und Peter Altenberg, der junge „Toris“, aus dem bald Hugo von Hofmannsthal wurde, und der frühverstorbenen Leopold Andrian, Dörmann und mancher anderer. Und fast noch mehr hat er für die bildende Kunst getan, als er mit Hebele zusammen lange ganz allein für die Wiener Secession stach und ihr mit seinen temperamentvollen Aufführungen den Sieg erkämpfte. Auch hier hat er durchaus an die alte Tradition angeknüpft, Rudolf von Alt und Theodor von Hörmann als erster verherrlicht, Otto Wagners modernes Brotod gewürdiggt, und neben Klimts übertreffender Größe, die er am stärksten feiert, die anderen tüchtigen Talente nicht vernachlässigt. Auch das Wiener Kunstgewerbe, in dem die Bewegung vielleicht ihr Bestes geleistet, erhält durch sein Austreten einen starken Impuls. „Wenn wir erst auf besseren Sesseln sitzen, werden wir auch zu besseren Menschen machen“ schrieb er

werden wir auch zu besseren Menschen werden", jöhnte er und ließ sich von Olbrich, den er so sehr geliebt, sein Haus auf dem Hügel zu Ober-St. Veit bauen. Und an dieser Arbeit für Kunst und Kultur seiner Heimat wuchs er zum leidenschaftlichen Österreicher auf, zum echten Wiener „Mann“, der sein Vaterland gütigt, weil er es lieb hat; möglicherweise eine große geschichtliche Entwicklung darstellen, wie in seinem frisch und groß gezeichneten Buch „Wien“, oder einen Gebetseck gegen die f. f. Post führen, weil seine Briefe „schlechter“ werden. Aus diesem gottig-süßen Heimatgefühl sind dann auch seine besten Dichtungen entsprungen, „Der Stampus“, die entzückende Ultwiener Nokolo-Romödie und die Tragödie „Sanna“, beides Beiträge zur „Naturgeschichte des Hofstaats“, in dem Vaht der Totengräber Österreichs hält, die warmherzig kräftigen Lebensbilder aus dem Leben Stelzhamers „der Granzl“, einige Wienerische Romäien und der großäugige soziale Roman „Drut“.

Die Blütezeit der stilistischen Kunstsäfte, die Sucht, zu „blitzen“, hatten während dieser Wiener Zeit allmählich aufgehört. Behr nahm nun die Maße des „Meisters“ vor, des abgeschliffenen Weisen und schwieb einen Stil, der mit fabel-

als hundert Jahren, als es noch gar keine Eisenbahnen gab, befürwortet wurde, und zwar von keinem Geringeren als dem Konsul Bonaparte und dem berühmten englischen Staatsmann Fox. Der französische Ingenieur Mathieu-Fabier unterbreitete ihnen beiden während der Verhandlungen zwischen England und Frankreich, die zum Frieden von Amiens (27. März 1802) führten, Pläne zur Herstellung eines gewaltigen Tunnels, der eine vor Stürmen und Meereswogen gesicherte Postverbindung im Verkehr der beiden Länder ermöglichen sollte. Der Tunnel sollte zwischen Dover und Calais an der schmalsten Stelle des Kanals angelegt werden. Fabier wollte seinen Tunnel in der Mitte des Kanals auf der großen, 15 Meter unter dem Wasser liegenden Sandbank von Barnes unterbrechen, die er künstlich noch etwas über den Meeresspiegel erhöhen wollte. Hier wollte er dem Tunnel eine Öffnung nach oben geben, um gute Beleuchtung und leidliche Belüftung zu erzielen. Aber als bald neue Gegensätze zwischen Frankreich und England aufstiegen, als es 1805 zur Schlacht von Trafalgar kam und Napoleon die Kontinentalsperrre verhängte, da war an die Ausführung eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich nicht zu denken.

Ein volles halbes Jahrhundert später beschäftigt man sich wieder eifrig mit wohldurchdachten Vorschlägen für eine feste Verbindung zwischen Frankreich und England. Der Franzose Thomas de Gamond hatte sie ausgearbeitet, und fand sowohl Napoleon III., der stets für technische Fortschritte einen offenen Blick hatte und für ihre Förderung mit freigiebiger Hand eintrat, und dem englischen Prinzengemahl eifrige Befürworter. Aber der englische Premierminister Lord Palmerston, derselbe Staatsmann, der das englische Oberhaus im Juli 1857 vor dem Besepschen Suezkanal als „dem größten Schwindelpunkt des Jahrhunderts“ warnte, erwiderte dem französischen Ingenieur unwillig: „Wie können Sie von uns verlangen, daß wir eine Entfernung verringern sollen, die uns schon jetzt zu kurz erscheint?“ Nicht minder barsch fertigte er den Prinzengemahl ab, der „nur das Projekt befürwortete, weil er nicht in England geboren sei“. Zum ersten Male begegnen wir hier der fast krankhaften Invasionssucht der Engländer, die gar keine vernünftige Überlegung zuläßt. Denn nichts ist leichter, als in kürzester Zeit einen Tunnel überfluteten zu lassen, ganz abgesehen davon, daß die Überwachung und Sperrung seines engen Ausgangs gar keine Schwierigkeiten macht.

So reizvoll es wäre, die verschiedenen Vorschläge, die zur Untertunnelung des Ärmelkanals in der Folgezeit aufstiegen, ein wenig zu beleuchten, so sei hier nur darauf hingewiesen, daß man in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts annahm, die englische Regierung würde dem Plane geneigter sein. Auf beiden Seiten des Kanals hatten englische und französische Interessenten schon die Tunnelköpfe geschaffen, an ein Gelingen des Werkes war — das zeigte sowohl das auf englischer Seite am Shakespeare-Cliff bei Dover geschaffene Tunnelende von 1800 Meter, von dem eine Strecke von 1400 Meter sogar unter dem Meere verlief, wie die 1839,63 Meter lange Strecke auf französischer Seite — nach den bisherigen Ergebnissen nicht zu zweifeln, da mußte, unter dem Druck der öffentlichen Meinung und infolge der militärischen Warnungen Sir Arthur Wolseleys der englische Premierminister Gladstone, trotzdem er selbst ein Freund des Kanaltunnels war, die Einstellung der Arbeiten auf englischer Seite anordnen.

Wird es heute, wo die Entente cordiale besteht,

haster Geschicklichkeit die Briefe aus Goethes Spätzeit und die „Wanderjahre“ nachahmte. Bis dann schließlich echtes heiles Meidentum ganz rein und natürlich hervortrat in einigen seiner innerlichsten und herzigsten Bücher, in dem prächtigen „Buch der Jugend“, der eindrückenden seelischen Abrechnung „Inventar“, der das österreichische Problem aus großer Perspektive schauenden „Dalmatinischen Reise“ und dem Bekanntnißroman „O Mensch!“ So sehen wir an seinem 50. Geburtstag den Ewig-Jungen in einer neuen hoffnungsvollen Wendung begriffen, vielleicht erst zu dem Dichter sich gestalten, den wir bisher trotz so vieler Werke nur ahnten und mehr instinktiv fühlten. Vaht hat entschieden ein starkes dramatisches Talent. Das bewies schon sein erschütterndes Drama „Die Mutter“ (1891); das zeigten vielleicht am besten einige seiner Einakter, wie „Der arme Narr“ oder die „Großen“; zuletzt offenbarten es glänzende Theaterstücke, wie der geistreiche „Stat“ und das feine „Konzert“. Einer wirtschaftlichen großen Dichtung müssen wir noch harren, und so denken wir diesem genialen Anreger auf der Lebenshöhe eines halben Jahrhunderts doch in erster Linie für den reichen Geistesmann, den er, ein guter Kulturfärmann, immerdar ausgefeitert hat und der heute in dem fruchtbaren Boden, auf den er bei allen Mitlebenden gesunken, pfeifältige Frucht trägt.

Aus Kunst und Leben.

* Der Selbstmord eines Künstlers. In Oldenburg hat, wie uns von dort geschieben wird, ein Leben voll herbiger Künstlertragik einen unvermutet jähren Abschluß gefunden. Der schwedische Bildhauer Wilhelm Larsen, dessen Skulpturenplastiken eben noch auf der Leipziger Bauausstellung durch ihre feine Originalität auffielen und viel Lob empfingen, gab sich selbst den Tod. Die Stugel war ihm Erlösung von ewigen Kämpfen um die notwendigsten Güter des Alltages. Aus der harten Fron des Handwerkers hatte er sich heraus- und herausgearbeitet, sein Talent wies ihn zum eigenen Schaffen, wovon eine Anzahl Grabdenkmäler, Brunnen, Gemälde und Zeichnungen sprechen; alles Stücke eigener Begabung und vielversprechender Phantasie. Sein Eigenes waren jedenfalls Skulpturenplastiken, die seinem Namen besonderen Reiz zu geben versprachen. Aber all die Früchte eines unermüdlichen Fleißes trugen nicht soviel an, um den feinen, innerlichen Menschen, der abseits von allen Menschen nur

gelingen, den Widerstand bestimmter englischer Kreise, die — in etwas kindlicher Weise — eine strategische Gefahr für den Inselreichs durch den Kanaltunnel befürchten, zu brechen? Technische Schwierigkeiten bestehen, das haben die bisherigen Vorarbeiten, die noch unveröffentlicht erhalten sind, bewiesen, nicht im geringsten. Der Tunnel ist durch weiche Kreide hindurchzubohren. Man hat die Kosten auf höchstens 250 Millionen Franken veranschlagt. An der Rentabilität des Unternehmens, das eine bedeutende Abkürzung des Weges vom Festlande nach England brächte, ist nicht zu zweifeln. Wenn nur nicht die Invasionssfurcht wäre!

Die bisherigen 21 Reichstagseratzwahlen.

Obwohl die allgemeinen Neuwahlen zum Reichstag noch nicht 1½ Jahr hinter uns liegen, sind doch bereits 21 Reichstagswahlverschärfungen erforderlich geworden, und zwar 12 durch den Tod des Mandatsträgers, 4 infolge Ungültigkeitserklärung der Wahl und 5 durch Mandatsniederlegung. Zur Erledigung kamen zunächst 6 konervative Mandate. In Ost- und Weststernberg wurde für den verstorbenen Abg. v. Kapellenhof-Stohloß Rittergutsbesitzer Böhm (cons.), in Greifensee-Komin für den verstorbenen Abg. v. Kormann Rittergutsbesitzer v. Flemming (cons.), in Stolp-Lauenburg für den verstorbenen Abg. Will der konervative Rittergutsbesitzer von Boehm und in Hagenow-Grevebüchsen an Stelle des Abg. Pauli, dessen Mandat für ungültig erklärt worden war, Oberlehrer Slobodich (opt.) gewählt. In Ragnit-Billfallen hat eine Frischwahl für den verstorbenen Grafen v. Ranft noch nicht stattgefunden, dagegen ist in Salzwedel-Garbelegen das Mandat des Herrn v. Koercher den Konseriativen dieser Tage vom nationalliberalen Hoipolitanten Dr. Böhme (Bauernbund) abgenommen worden — für die Konseriativen ein ganz besonderer schwerer Schlag.

Von den Mandaten des Zentrums kamen ebenfalls schon 6 zur Erledigung. In Münster-Koestfeld wurde an Stelle des bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling Geh. Medizinalrat Dr. Gerlach (Zentr.), in Siegkreis-Waldbröl für den auf das Mandat verzichtenden Abg. Dr. Beder Justizrat Trimborn (Zentr.), in Saarburg-Saarlois für den Abg. Roerten, der sein Mandat niedergelegt, Amtsrichter Werr (Zentr.) und in Bamberg für den verstorbenen Abg. Dr. Schäder Domprediger Leicht (Zentr.) gewählt. In Weilheim, bisher durch den verstorbenen Frhrn. v. Thünefeld vertreten, und in Landsbut, bisher durch Frhrn. v. Massen vertreten, steht die Erstwahl noch aus.

Die Reichspartei hatte 2 Mandate zu vertheidigen. In Schweb wurde der Abg. v. Halen, welcher sein Mandat infolge drohender Ungültigkeitsserklärung niedergelegt hatte, wiedergewählt. In Lüttichbog-Ludenwalde ist der freisinnervative Beritteter v. Dethen, dessen Mandat für ungültig erklärt worden war, dem sozialdemokratischen Kandidaten in der Stichwahl unterlegen — ein weiterer besonders schwerer Verlust für die Rechte.

Die Wirtschaftliche Vereinigung verlor das Mandat für Waldegg-Bytmont, Vertreter Abg. Vietmeier, an die Fortschrittliche Volkspartei, für die Dr. Raumann kandidierte. — Die Elsässer-Lorraine-Bundespartei behauptete das Mandat für Schlettstadt. An Stelle des verstorbenen Abg. Dr. Bill wurde Chefredakteur Dr. Haegh gewählt. — Der Bayerische Bauernbund hatte infolge des Todes des Abg. Bachmeier das Mandat für Pfarrkirchen zu verteidigen. Gewählt wurde Oskar Bauer (Wahl. Bbd.). — Von den Mandatenten der Fortschrittlichen Volkspartei waren 2 erledigt. In Berlin I wurde der Abg. Dr. Staempf, der das Mandat niedergelegt hatte, wiedergewählt. In Barel-Jever wurde für den verstorbenen Abg. Traeger der Abg. Dr. Wiemer gewählt. — Von den 110 (jetzt 111) sozialdemokratischen Mandatenten kamen nur 2 zur Erledigung. In Neuß a. R. wurde für den verstorbenen Abg. Förster der Sozialdemokrat Cohen gewählt. In Dresden-Neustadt ist das durch den Tod des Abg. Raden erledigte Mandat noch nicht wieder besetzt. — Von den gut

seiner Kunst und seiner Familie lebte, zu befreien von dem
Hamm der schwersten Lebensnot. So gebrauchte eine gatte edle
Natur an den Schriffen der Wirklichkeit.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Siegfried Wagner hat den Ehrenvorstand über den Mandolinen-Kongress verein in Nürnberg übernommen, welcher sich aus Anlaß des am 6. bis 8. September d. J. in Nürnberg stattfindenden 1. deutschsprachige Mandolinisten- und Gitarrentages (Deutschland, Österreich und die Schweiz umfassend) gebildet hat. Die Festlichkeiten finden in sämtlichen Kulturbereichen statt.

Die Leiter eines Pariser Varietés erlassen soeben die originelle Ankündigung, daß sie im nächsten Winter, so teilen die „Leipz. R. R.“ mit, eine Operette aufführen werden, die von zehn lebenden Komponisten verfaßt ist. Das Werk nennt sich die „Operette der Behn“; sie ist also eine Nachahmung der im letzten Winter in Paris mit großem Erfolg gegebenen „Revue der Behn“ und des vor einigen Jahren in Deutschland erschienenen „Romans der Bröd“. Die zehn Komponisten, die sich an der Operette beteiligen, sind: Camille Saint-Saëns, Xavier Leroux, André Messager, Camille Erlanger, Reynaldo Hahn, Charles Decoq, Hirschmann, Cubillier, Hubolphe Berger, Willi Redstone. Jeder dieser Komponisten schreibt zwei Nummern, ohne daß er sich um die musikalische Ausarbeitung der anderen Komponisten zu kümmern hat. Das Libretto wird von Paul Berrier geliefert. Die Operette wird, wie die Direktoren verkünden, ein eichtiges musikalisches Rätsel werden, indem das Publikum in den Zwischenpausen die Komponisten der einzelnen musikalischen Einstagen zu erraten hat. Der Gewinner erhält einen Preis von 400 M.

Wissenschaft und Technik. Der internationale Geologenkongreß findet dieses Jahr in Kanada statt und dauert vom 7. bis 14. August. Er hat dadurch eine besondere Bedeutung, daß im Mittelpunkt der Verhandlungen die Feststellung des Rohstoffvorrats der Erde steht. Die herausragendsten Geologen der verschiedenen Kulturländer haben bereits vor längerer Zeit plannähige Erhebungen für die Beantwortung dieser Frage ange stellt. In drei umfangreichen Bänden werden diese Erhebungen niedergelegt werden. Die Verhandlungen des Kongresses werden in Toronto im Bilitonia-Museum stattfinden. Große geologische Ausflüge nach dem Innern Kanadas sind vorgesehen.

dann einen alle schädigenden Konkurrenzkampf zu vermeiden." So weit der Antrag. Direktor Ebdmann (Vonn) spricht gegen die Annahme von 1b, wenigstens in der hier beliebten schroffen Form. Ökonomical Viernhöfli (Kiel) sieht in der Entschließung lediglich ein Programm, das als Norm zu gelten habe, ohne in jedem einzelnen Punkt für jede Genossenschaft gleich absolut bindend zu sein. Ein Antrag im Sinne der Ausführungen Heldmanns fällt durch die Annahme der vorgelegten Entschließung. Amalt Gennrich (Darmstadt) spricht endlich noch über "Ursachen genossenschaftlicher Misserfolge". Mit peinlichster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit müsse zu Werke gegangen werden. Misserfolge liegen neben guten Erfolgen im allgemeinen zweifellos vereinzelt vor bei örtlichen Spar- und Darlehnskassen, bei einer Landeszentralstelle und einer Centralbank. Das Tätigkeitsgebiet müsse das Dorf bleiben. Die Kosten zu Langenberndorf und Nieder-Mosau seien hauptsächlich der Aufrüttelung dieser Forderung zum Opfer gefallen. Misserfolg hätten in Nieder-Mosau Grundstücksspekulationen, die aber unmöglich gewesen seien ohne die Ausweitung des Geschäftsfeldes. Das Verbandsstatut enthalte bestimzte Vorschriften über den Genossenschaftsbetrieb. Die zweite Ursache der Misserfolge sei in der Überspannung des genossenschaftlichen Gebietes zu sehen, in der Eingliederung von Nichtmitgliedern in den regelmäßigen Darlehenverleih, in der Überfügung von seitens des Ausschüksrats nicht genehmigten Krediten, ohne Sicherheitsleistung an die Mitglieder des Vorstands. Kurzfristige Einlagen dürfen nicht in langfristige Hypothekenkredite angelegt werden. Das Eigenkapital müsse in einem gesunden Verhältnis zu dem fremden Kapital stehen. Zuverlässige, geschulte Vorstandsmitglieder seien vonnieden, die besten, am gelehnten Personen seien als Leiter der Genossenschaft gerade gut genug. Die Verwaltungsbüros dürften statutgemäß wechselseitige Bürgschaften überhaupt nicht übernehmen. Von größter Wichtigkeit sei ein Kandidat, der nach jeder Richtung seinem Amt gewachsen sei, die Abstellung jedes Nachkämpfers in der Geschäftsführung. Idealzustände könnten ja nicht herbeigeführt werden, das aber dürfte nicht Anlok sein, die Mittel, die nach diesem Ziel führen könnten, nicht immer von neuem wieder benutzt zu geben. Die Revision sei keineswegs dazu da, die Verantwortlichkeit des Vorstands und Ausschüksrats einzuschränken, sie müsse eine möglichst eingehende sein, ihre Grenzen finde sie nur in dem Genossenschaftsgedanken. Die öffentlichen Spar- und Darlehnsstellen können nicht aus, ohne den Anschluß an eine Zentralstelle, die ihre Tätigkeit über das Gebiet eines Bezirks oder einer Provinz zu erstrecken habe. Die Revolutio in der Genossenschaftskontrolle sei gekommen infolge einer überspannenden Kreditgewährung an notleidende Genossen, der dadurch bedingte Fortschreitung von Gelben und erheblichen Verlusten, welche hierdurch eingetragen seien. Eine Konsolidation des Amtes, durch die der Geschäft in wichtigen Fragen von dem Willen eines einzelnen abhängig gemacht worden sei, sei sie zuzuschreiben. Zuletzt vertritt sich der Redner über die Schwierigkeiten in der Reichs-Genossenschaftsbank. Die Ursache dieser Schwierigkeiten liegt darin, daß die preußischen Rentenstellen ihr die Gefolgschaft verweigert hätten. Am besten halte man an dem Prinzip der Dezentralisation fest. Bei der Reichs-Genossenschaftsbank sei das ganze Stammpapital von einer Million Mark verloren. Die Gläubiger würden dabei noch erheblich auszulegen haben. Zum Glück habe es dieser Gläubiger nur zehn. Das erleichtere ein eventuelles Arrangement. Die unbedeutende Hoffnung habe noch nie zum Ruin eines Genossenschaftlers geführt, sondern freilich nur die Zäsuren des Vertrauens, daß er in andere gesetzt habe. Auch dieser Vortrag bietet der Versammlung zu einer Besprechung keinen Anlaß. Hiermit ist die Tageordnung erledigt. Der Vorsitzende dankt dem Nassauischen Verband für seine Veranschlagungen, ebenso dem Referenten, verleiht der Hoffnung Ausdruck, doch durch die Beschlüsse des Verbandsrates das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und damit das ganze deutsche Vaterland eine Förderung erzielen haben möge, und schließt kurz vor 2 Uhr mit einem Dok auf das deutsche Vaterland die Tagung.

— Reiterschuhwerk. An der Vorexkursion für die Wanderrung durch die Kermeter Heide beteiligte sich eine über zwanzigjährige Zahl von Mitgliedern. Unter der bewährten Führung des Herrn Mollath ging es von Schmalbach nach der Villa Lilly, deren herrlicher Park besichtigt wurde. Von da nach Kermel, wo beim heiligen Capriyan geröstet worden ist. Alldann über die spärlichen Reste der im übrigen aufgeschafften Kermeter Heide nach der dicken Linde, einem leider dem Untergang geweihten Baumriesen, durch die romantische Schlucht der alten Wipper nach der Riesenmühle im Wipptal, wo die Teilnehmer eine wohlerwunderte Rast genossen. Das Wipptal hinauf ging es dann, die Biegungen der Landsstraße auf dem Sauerdrummetweg abschneidend, zurück nach Schmalbach. Die Wanderrung war in jeder Beziehung lohnend. Die landschaftlich herzogtümlich schöne Schlucht der alten Wipper erinnerte die Wanderer an das Jammerthal. Ein interessante Divisio- nalle war bestens gesorgt. Man hörte mehrfach den Liedgesang auf des feierlichen Schatzspezial, ein Gitarreng, dieser fast ausgetrocknete Gesang unserer Vorfahre, präsentierte sich in seiner strahlenden Schönheit und im Wiesengrund äste ein stattlicher Herold. Leider kann bei der Hauptwanderrung nicht derselbe Weg eingeschlagen werden, denn 7 stunde Marschstunden können nicht allen Teilnehmern zugemessen werden. Die Wanderrung, die am Sonntag, den 20. d. M. stattfinden wird, soll daher von Schmalbach direkt nach Kermel geführt werden. Hier findet eine längere Rast statt, die von den Unternehmungs- lustigen zu einem Abschluß nach der dicken Linde benutzt werden kann. Alsdann Weitermarsch nach der Villa Lilly, Besichtigung des Paradies und Abstieg ins Tal nach Hohenstein, von wo die Rückfahrt angetreten wird. Die Marschdauer beträgt etwa 4 Stunden. Abfahrt nach Schmalbach 8 Uhr 20 Min. Frisch auf!

— Aus dem Stadtarchiv. Stadtarchivar Hofrat Dr. C. Spielmann ist bis zum 18. August verurlaubt; die Stellvertretung führt bis dahin der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. B. Künne.

— Studenten- und Ferienfahrt. 40 Teilnehmer der 5. Studien- und Ferienfahrt des D. o. V. trafen am Montagmorgen hier ein und beschäftigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mittags wurde die Fahrt nach Gießenheim fortgesetzt, wo der Schlossberg gebaut. Doch ein Besuch abgesetzt wurde. Die Reise ging dann weiter nach Nüdesheim (Nationaldenkmal), den Rhein hinab bis Biebrich, die Mosel hinab bis Bingen-Trier, Luxemburg, Metz, Schlossfelder, Saarbrücken, Neustadt a. d. O., Ludwigshafen, Mannheim und endet mit der Besichtigung des Heidelberger Schlosses in Heidelberg am 20. Juli.

— Billigere Preise in den Speisewagen der Internationalen Schleswagen-Gesellschaft dürfen demnächst festgesetzt werden. Ein Versuch nach dieser Richtung hin ist bereits auf einigen österreichischen Eisenbahnstrecken in die Wege geleitet worden. Dort kostet das Mittagessen jetzt 3 Kronen, d. h. 1 Krone weniger, als vorher — freilich gibt es dafür eine Fleischspeise weniger; für das Abendbrot werden nur 2½ Kronen verlangt, ebenfalls 1 Krone und ein Gang weniger. Diese Neuerung wird zweifellos in weiteren Kreisen des reisenden Publikums Anerkennung finden; falls sie sich bewähren wird, soll sie allgemein eingeführt werden.

— Ein Taschenbiss ist von der Polizei festgenommen worden, der einem hiesigen Einwohner in den Kurzologen eine wohlgerüstete Geldbörse zu stehlen wußte. Der Gestohlene bemerkte den Verlust alsbald, erwiderte den Gauner und übergab ihn der Polizei.

— Unglücksfall. Ein radfahrender Handelsreise eines hiesigen Geschäfts stürzte vorgestern abends gegen 10 Uhr in der Weinbergstraße so ungünstig, daß er den Arm brach. Er wurde von der Sanitätsdroste ins südbadische Krankenhaus gebracht.

— Meine Notizen. Ein Veteran aus Westfalen, der an der Jubelfeier der "Adalbert" teilgenommen und sich dabei eine beständige Erholung angesehen hatte, starb im Krankenhaus zum Roten Kreuz, wohin man ihn verbracht. Bei der Überführung der Leiche zum Bahnhof gab neben mehreren anderen Personen auch ein Arzt des Sanatoriums des Gelehrten Prinzessin Luise von Preußen stiftete einen Trauerzug. — Aus der Firma "Joseph Wolf" in der Kirchstraße ist der Kaufmann Verlobold Baer, der ein ganzes Menschenalter in diesem angehörenden Wiesbadener Haushaltshaus eingetragen tätig gewesen, ausgeschieden und Herr Leoold Baer, laut handelsgerichtlichem Eintrag, an seine Stelle getreten. — Die "Schwäbischen Singvögel", das überall gern gehörte Volksdoppelausstatt-Sänger (4 Damen und 4 Herren), vom K. Hoftheater in Stuttgart, waren sich am 21. und 22. Juli im Restaurant "Walpurga" hören lassen. — Die Ruffstoffsfer in Südtirol Bauhaus, die Donnerstagmittag im Kurhaus auftrat, ist gegen Abend zwischen Frankfurt und Groß-Gerau, also weit über Heimat gelandet. — Herr Stadtbaudirektor Grün, der die Überleitung des Neubaus des Landesbibliotheksrates, wurde nicht nur von dem Architekt Engel, sondern auch von Herrn Architekt Deiters (nicht Bauführer Deiters, wie es in der Abend-Ausgabe vom Donnerstag steht) untersucht.

Vorlesungs-Nachrichten.

— Der Quartett-Verein unternimmt morgen Sonntag einen Familienausflug mit Musik nach Binsen. Abfahrt 12.47 Uhr nach Niedewallau und von dort überführt nach Binsenheim. — Der Gesangverein "Sängerrunde" hält morgen nachmittags auf der "Neuen Wolfsbörde" (Weseler Meusörner) eine Unterhaltung mit Tanz ab.

Nassauische Nachrichten.

Zur Cronberger Affäre.

— Cronberg, 17. Juli. Gräfin Helene Juncker, welche über 2½ Monate lang unverschuldet in Untersuchungshaft gehalten wurde, ist gestern nachmittag von Wiesbaden hierher zurückgekehrt. Zum Teil aus weiter Ferne waren zahlreiche Freunde und Freunde der Familie Juncker am Bahnhof erschienen, um die vom Schicksal so schwer heimgesuchte 83jährige Dame zu beglücken und sie ihrer 83jährigen Mutter wieder zuzuführen. Der Augenblick des Wiedersehens wird von einem Teilnehmer als ein tief ergriffender geschildert. Eine große Gesellschaft blieb in lebhaftem Gesprächsumstausch noch lange zusammen. Abends 9½ Uhr erschien im Bogen der Jülicher Wohnung, wie schon kurz berichtet, der Gesangverein "Frohsinn" aus Hohenstein unter seinem Dirigenten, Lehrer L. Sauer, um Mutter und Tochter eine Serenade darzubringen. Reichsbuddirektor Prof. Dr. Juncker, Bruder der Schatzvertrügerin, dankte nach einer Ansprache des Vorstandsmitgliedes Hassenbach den Sängern in einer längeren Rede, deren Hauptgedanken wir hier folgen lassen: "Meine lieben Sänger von Hohenstein! Im Namen meiner ganzen Familie, ganz besonders aber im Namen meiner heimgesuchten, vom Schicksal so grausam verfolgten Schwestern, spreche ich Ihnen den tiefempfunden Dank aus für die so überaus liebenswürdige Teilnahme, die Sie uns heute beschieden. Ihre herzlichen Gesänge sind uns allen ein Trost und eine Erhebung gewesen. Wir sind Ihnen um so dankbarer, als Sie, den weiten Weg nicht scheuend, zu später Abendstunde hierher geeilt sind und gerade in diesem Augenblick den Mannesmut baten, und den Beweis Ihres Vertrauens und Ihrer herzlichen Bekanntschaft entgegenzubringen. Seit dem Tode meiner Tante hatte sich eine Schlammsut von hässlichen Verleumdungen gegen die ganze Familie herangewälzt; denn nicht mit Tatsachen, sondern nur mit falschen Verdächtigungen ist man gegen eine seit mehr als 100 Jahren angesehene und unantastbare Familie vorgegangen." Die schönen Darbietungen der modernen Sänger bildeten dann den würdigen Schluß der erhabenden Feier des Wiedersehens.

Westervallclub.

S. Dierdorf, 17. Juli. Aus dem Jahresbericht, den der Vorstand auf der hier abgehaltenen Hauptversammlung des Westervallclubs erläuterte, können folgende Daten und Zahlen mitgeteilt werden. Die Einnahmen betragen 5964 M. die Ausgaben 6292 M. der Bonusfonds für 1914 ist auf 7635 M. erhöht. Die Vereinsstiftung "Schauinsland" erforbert 1160 M. der Bonus für den Bau eines Turnsaals auf dem Salzburger Hof ist auf 6045 M. angewachsen, der für ein Westervallalmuseum beträgt 107 M. Der Club hatte 1883: 4 Unterbercine, 1888: 9, 1893: 18, 1903: 24, 1908: 69; heute sind es 67. Ferner gehören zu dem Club: 26 Städte, 10 Kreise, 17 Bürgermeistereien, 100 Landgemeinden und 800 Einzelmitglieder. Eine neue Aufgabe des Westervallclubs ist entstanden. Die Bergaerden werden besser geadert als früher. Im Vereinsgebiet bestehen 9 Schülberberge. Die Zahl der Übernachtungen betrug 1903: die Kosten 1389 M. Die Bezeichnung der bestehenden Bergabberbergen war sehr gering.

Die "billigen" Stoßbänder.

S. vom Westerwald, 17. Juli. Gegenwärtig durchzieht wieder eine Anzahl Stoßbänder die Gegend und bieten Stoße zu Atzketten an. Ein Bericht verbürgt sie ähnlich wie die "billigen Taschen" auf den Märkten. Sie fordern einen normalen Preis und geben schließlich den unter bis auf ein Fünftel der geforderten Summe. Aber auch dafür ist der Stoß noch zu teuer. Da die Ketten aus Baumwollfäden der Stoß aber aus großen Kunststofffäden besteht, so bieten die Stoße kein Gewicht für gutes Tragen. Sie sind auch nur bedruckt und nicht in der Wolle gefärbt. Solche Stoße können kaum verarbeitet werden und sind den Schneiderlohn überhaupt nicht wert. Im eigenen Interesse der Bewohner des Westerwaldes kann nur zur Vorsicht geraten werden.

Aus der Umgebung.

Die organisierten Straßenbahnen.

Ht. Homburg v. d. H., 18. Juli. Eine sehr stark besuchte Versammlung der organisierten Straßenbahnen lud gestern abend das Anerbieten der Direktion der Lokalbahn-Gesellschaft. Die Wünsche der Angestellten einer im Herbst stattfindenden Aufführungssitzung zu untertreten, ob die Leute fordern

von der Direktion ein positives Angebot, bezüglich der Lohnfrage und die Ausübung des Verbandsvertreters zu den Verhandlungen. Heute nachmittag soll der Oberbürgermeister als Vermittler zwischen der Direktion und den Angestellten auftreten werden. Die endgültige Entscheidung würde auf Samstag früh 10 Uhr festgestellt.

— Hh. Frankfurt a. M., 17. Juli. Wegen Expressfahrt wurden fünf Personen verhaftet. In einem Fall Mutter, Tochter und Brüder. In einem zweiten Fall ist nicht Frau.

Ht. Dreieichheim, 17. Juli. In dem hier wohnhaften Maurerleben ermittelte die Polizei einen der Verdächtigen, die schon seit Wochen die Warenautomaten des Frankfurter Hauptbahnhofs durch Säuberchen falscher Goldstücke plünderten. Der Hauptplünderer, ein gewisser Johann Wolf aus Hanau, wurde gleichfalls verhaftet.

Gerichtliches.

— Die Krupp-Entschlüsse vor dem Kriegsgericht Berlin, 17. Juli. Die Entschlüsse, die der sozialdemokratische Abgeordnete Reichsanwalt Dr. Karl Liebknecht im April dieses Jahres anlässlich der ersten Lesung der vor kurzem vom deutschen Reichstag verabschiedeten Wehrvorlage über höchst merkwürdige Geschäftspraktiken der Panzerfaltenfirma Krupp in Essen gemacht hat, werden, wie bereits in der gesagten Morgen-Ausgabe berichtet, gegen Ende dieses Monats das Kriegsgericht des hiesigen Kommandantur in mehrtägiger Sitzung beschäftigen. Bekanntlich hatte Dr. Liebknecht an der Hand von beweiskräftigem Altenmaterial mitgeteilt, daß die Firma ein weit verzweigtes Netz von Agenten beschäftige, die mit Offizieren und Beamten des deutschen Heeres in nicht ganz laueren Beziehungen ständen. Sie sollten nach diesen Mitteilungen an Offiziere "Provisionen" zahlen, wofür sich diese wieder durch allerlei Dienste, die für die Firma Krupp außerordentlich wertvoll waren, erkenntlich zeigten. Weiter sollen nach diesen Mitteilungen Offiziere, die als Desegementen über hohe Belohnungen an das Reich mit Krupp abgeschlossen hatten, nach ihrem Ausscheiden aus dem Reichs-, bzw. Staatsdienste gutdotierte Stellen im Betriebe der Firma Krupp angenommen haben. Die Entschlüsse erregten seinerzeit ungeheure Aufsehen bei sämtlichen Parteien des Reichstags und fanden auch im Ausland lebhaften Widerhall und Kommentare. Das erste, was man zur Aufklärung des Sachverhalts und zur Ermittlung sowie Überführung der Schuldigen veranlaßte, war eine Observeierung des Berliner Direktors der Firma Krupp, dem ein früherer Beamter der Armee namens Brand vorsteht. Es stellte sich nun heraus, daß Brand häufig Besuche von Belegschaften und Heeresbeamten empfing. Diese Personen wurden sämtlich in Untersuchungshaft genommen, auch Herrn Brand traf das gleiche Schicksal. Die Verhafteten wurden nach eingehender Untersuchung sämtlich zwar wieder auf freien Fuß gesetzt, gegen sieben Belegschaften ist jedoch Anklage erhoben worden wegen passiver Bestechung. Angeklagt waren gegen Dienstbefehle und fahrlässigen Landesverrats. Nach dem Ergebnis der Untersuchung sind die Angeklagten dingfest verurteilt, am Brand Informationen über Neuzeugen gegeben, Mitteilungen über Angebote von Konkurrenzfirmen bei Submissionen gemacht und zu diesem Zweck aus Geheimbüchern der Militärverwaltung Mitteilungen weitergegeben zu haben. In dieser Weitergabe militärischer Geheimnisse wird der Landesverrat im Sinne des dolus eventualis erkannt. Weiter sollen sich die Angeklagten nicht nur in der üblichen verdeckten Weise durch Annahme eines "Dienstleibens" der Bestechung schuldig gemacht, sondern auch mit Brand gelegentlich Bier- und Weinzelten, bei denen Brand die Rechte bezahlt, unternommen und sogar dare Goldgeschenke von ihm angenommen haben. — Wie verlautet, sollen die Angeklagten auch bereits Geständnisse im Stunde des Eröffnungsbeschusses abgelegt haben. Die Verteidigung der Angeklagten liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Barnau, Ulrich, Thurm und Grossow.

— Haftpflicht des Hoteliers für Kartoffelschaden. In einem landlichen Gutshotel hatte eine Frau auf der Diele einen Unfall erlitten, indem sie auf eine dort liegende Kartoffelschale trat. Ihre Schadensersatzfleide war vom Land- und Oberlandesgericht abgewiesen worden, insbesondere auch deshalb, weil es immer einmal vorkommen könne, daß eine Kartoffelschale auf der Diele liegt und darin allein ein Verhältnis nicht erkannt werden könne. Das Reichsgericht, das sich nun mit der Sache an beschäftigt hatte, gab der Revision der Klägerin statt; in seiner Urteilsbegründung stellt es anerkanntermaßen hohe, u. E. zu hohe Anforderungen an die Sorgfalt eines Hoteliers. Es betont, daß an die Sorgfalt des Küchenpersonal in einem Hotel größere Anforderungen zu stellen seien, als das Oberlandesgericht es tut. Wenn die Gäste aus der Käste über den Gang getragen werden, den die Gäste betreten müssten, müsse darüber geworden, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon verstreut werde und nötigenfalls Schäden ausgebüsst werden. Die Regelmaßigkeit werde den Zeugen bestätigt, daß von den Wänden nichts verstreut werde. Dies sei durch die Verhaftung von Defektgefäßen oder durch ein markiges Füllen der Gefüße zu erreichen. Es sei auch zu fordern, daß das Küchenpersonal beim Abtragen der Abfälle daran arbeite, daß nichts davon

nehen, den ersten Siegern persönlich die grünen Eichenkränze zu überreichen, zumal der erste Sieger im Stoßkampf, Oswald Schäfer, ein Mitglied der Leipziger Turnerschaft war. Vorher hatte Dr. Ferdinand Goetz, wie kurz erwähnt, von der Mittelstrecke vor der Königsloge aus in bewegten Worten eine mit grossem Beifall aufgenommene Ansprache gehalten, wofür er hervorholte, es seien glänzende Reultate erzielt worden, so daß 271 Sieger im Stoßkampf und 1288 Sieger im Sechsrampf zu melden seien, abgesehen noch von den Meisterschaften im Einzelmarsch. Als ein treues Zeichen des Siegerlohs haben bekanntlich die Leipziger Turnerinnen eine Blaufalte gesetzt, die den 20 ersten Siegern in den beiden Stoßkämpfen sowie auch den einzelnen Siegern in den weiteren Kämpfen jetzt an Ort und Stelle eingehändigt werden soll. Mit immer wieder einseitigen stürmischen „Gut-Heil“-Rufen dankten die Turngenossen dem alten Herrn, dem die Freude über das Gelingen des grössten aller bisherigen Deutschen Turnfestes hell aus den Augen strahlte.

Im nachstehenden seien noch die ersten fünf Sieger in den beiden Stoßkämpfen erwähnt: Stoßkampf: 1. Schäfer (Leipzig) 184½, 2. Kersten (München) 182, 3. Urbanski (Breslau) 123, 3. Ludwig Grahmüller 123½, 4. Georg Grahmüller (München) 128½, 5. Hans Jäger (Leipzig) 126½ Punkte. Sechsrampf: 1. Artur Hoffmann (Horburg) 105, 2. Neuber (Stuttgart) 103. Dieselbe Punktzahl erhielten noch: Biesch (Wodenheim) und Albert Müller (Osnabrück), Arno Herrmann (Darmstadt) erreichte 102 Punkte.

Sehr gut hat wieder die Münchener Turnerschaft abgeschnitten, die im Stoßkampf den 2., 3., 4., 7., 8. und 24. Platz belegte, während sie allerdings im Sechsrampf erst an neunter Stelle erscheint, aber auch hier nochmal vertreten ist. Die meisten Sieger im Stoß- und Sechsrampf hatten natürlich die Leipziger plagiert, die allein im Sechsrampf 88 Sieger stellten. Das Ausland, das auf den Rüttberger und Frankfurter Turnfesten zum Teil sehr gute Reultate erzielt hatte, so in Rüttberg die Amerikaner sieben Preise auf acht Wettkämpfen, sieben Sieger, mit Ausnahme der Schweizer Turnerschaft zurück. Die Schweizer belegten im Stoßkampf den 7., 11. und 14. Platz, während sonst nur noch der Turnverein Brünn, der deutsche Turnverein Strassel-Oberleitz, der Turnverein John (Olomouc) und der ebenfalls österreichische Turner Leibnitzer (Dornbirn) als Sieger aus dem Stoßkampf hervorgegangen sind. In dem Wettkampf der deutschen Turnvereine handelt es sich um den Wettkampf, das Herz und Nieren der wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers durchzuführen haben. Von den alten Herren führten 17 einen Schnelllauf von 100 Meter in etwa 18 Sekunden durchschnittlich aus, 16 Geher legten in etwa 7 Minuten einen Schnellmarsch von 1 Kilometer zurück und im Dauerlauf hielten zwei Turner etwa 90 Minuten aus. Erster wurde mit 10 Punkten der Hauptturnleiter Wurm aus Greifswald. Der älteste am Deutschen Turnfest teilnehmende Turnveteran Gottfried Becker zählte 89 Jahre, übertraf also den jüngsten Vorsitzenden des Festes Dr. Goetz um zwei Jahre. — Die höchste Leistung im Stoßkampf erreichte im Weitspringen Artur Ohns (Hannover) mit 6,45 Meter, im 100-Meter-Lauf Otto Leipold vom Männer-Turnverein Wiesbaden mit 11¾ Sekunden. Die höchsten Leistungen im Sechsrampf waren beim Hochspringen: Artur Hoffmann vom Turnverein Horburg a. S., Edelhäuser vom Turnverein München, Schumann (Niedersachsen) und Bergemann (Duisburg a. M.), beim Hangeln Groß-Wiebel, beim Stabhochspringen (8,16 Meter) Schoede vom Turnverein Westermark und beim Angelstoßen (11,10 Meter) W. Leipzig (Hohenstein-Ernstthal). Sieger im Tanzschießen wurde der Turnverein Leipzig-Blaumühle und die beste Mannschaft im Faustball stellte der Verein Licht-Luftbad (Frankfurt a. M.).

In den leichtathletischen Wettkämpfen wurde beim Weitsprung Freigl (Brünn) Erster, Wall (Braunschweig) Zweiter, Graf (Wolin) Dritter, im Hochsprung ohne Anlauf Jürgen (Kiel) Erster, Wieder (München) Zweiter, Müller (Gera) Dritter, im Speerwurfen Karlrud (Brandenburg) Erster, Hebeck (Düsseldorf) Zweiter, Wörner (Magdeburg) Dritter; im Darts Reisiger (Düsseldorf) Erster, Wenzler (Frankfurt a. M.) Zweiter, Winterer (Stuttgart) Dritter. Angelstoßen (7½ Kilogramm): 1. Leipzig (Hohenstein-Ernstthal) 11,84 Meter, 2. Welt (L. B. Domäne Schaffenburg) 11,82 Meter, 3. Rohrbauch (Düsseldorf) 11,26 Meter. Die Deutsche Turnerschaft, die durch die Austragung der obigen Einzelkämpfe neue Wege beschritten hat, wird vermutlich auch in baldiger Zukunft die vereinheitlichten Ausbildungsvorschriften, die sich in Leipzig noch recht lässig geführt machen, folgen lassen. Wie zu erwarten war, trug im Gilbodenlauf (Entscheidung) der L. B. Würzburg von 1800 in 58,2 Sekunden den Sieg davon vor Turngemeinde in Berlin (57,2) und Düsseldorf Turnverein (57,8). Die Sieger im Männer-Richtschwimmen waren: Leichtgewicht: 1. Brendel (Hohenstein), Mittelgewicht: 1. Mühligen (Leipzig). Schwergewicht: 1. Pfaff (Leipzig). Bei den Schwimmwettkämpfen des ersten Tages (Dienstag) gewann die Turngemeinde Leipzig die viermal 50-Meter-Sprintfeste (schnelle Schwimmwettkampf) in 2 Min. 31½ Sek. vor München (L. B. Jahr) und Frankfurt (L. B.). Von den Sonderwettbewerben am Dienstagabend bei des rheinischen Turnfestes L. B. Göttingen (Brag), der elektrischen Neuklimmungen des L. B. Schwerin, der akrobatischen Nachklimmungen des Turnklub Hannover und des Klosterkirchens des Bremdinger Turnverbundes Erwähnung seien.

Der Vormittag galt dem Schenkelpf im Schwimmen. Um Nachmittag fanden militärische Vorführungen statt: Festsiedler, Weltläufe in voller Ausrüstung und ein Fußstiefelwettlauf zwischen den Infanterie-Regimentern Nr. 106 und 107. Am Abend folgten dann ein Massenkonzert der vier Leipziger Militärschulen und ein großes prächtiges Feuerwerk, dessen charakteristisches Schauspiel eine Verherrlichung der deutschen Turnkunst vorstellt.

Eine schöne Nachfeier bildete die Enthüllung der Turnfestgedenktafel am neuen Rathaus der Stadt Leipzig. Besonders befindet sich bereits am Leipziger alten Rathaus zur Erinnerung an das 2. deutsche Turnfest im Jahre 1883 eine Gedenktafel, deren Seitenflügel nun mehr auch an dem neuen Rathaus prangt. An der Enthüllungstafel nahmen der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft und Vertreter der Stadt Leipzig sowie der Leipziger Turnverein teil.

Von den deutsch-österreichischen Turnern war auf dem Festplatz eine gute Erhaltung des Deutschen Turnfestes in Würzburg bestimmt. Geldsammlung veranlaßt worden, die den Betrag von 24.000 M. ergab. Der Betrag wurde dem Fonds der Deutschen in Würzburg überwiesen. Der Akademische Turnerbund hielt aus Anlaß des Deutschen Turnfestes einen starkbesuchten Festkonzert ab, in dem ebenfalls der Gesamtausschuss der Deutschen Turner-

schaft in corpore teilnahm. Die Festrede hielt Professor Dr. Reinhardt (Berlin), während Professor Dr. Kühl (Stettin) die Grüße des Ausschusses überbrachte.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß

das Militärturnen,

das zum erstenmal auf einem Deutschen Turnfest durch Mannschaften der in Leipzig garnisonierenden Regimenter ausgeführt wurde, bei den übrigen Turnern großes Interesse erregte. — Nach den Erlebnissen der Deutschen Turnerschaft ironen aus ihren Vereinen zur Armee über im Jahre 1905: 29.820, 1906: 80.280, 1907: 81.287, 1908: 83.300, 1909: 85.222, 1910: 85.912, 1911: 88.473. Es gehen 1912 mehr als 87.000 Mannes zum Militär, im ganzen stehen also im Heer seit 1905 auf zwei Jahrgänge verteilt, über vier Armeekorps Turner.

Auch das

Frauen- und Mädchenturnen

hat auf dem diesjährigen Turnfest einen breiten Raum eingenommen, und da sich der Turnausschuss die Weiterentwicklung des deutschen Frauenturnens sehr angelegen sieht, so werden die künftigen Turnfeste noch weit mehr als bisher mit der Beteiligung von Frauen zu rechnen haben.

Alles in allem hat das Deutsche Turnfest einen reichen Gegen über die Feststadt ausgegossen, und die nächste Feststadt, für die wahrscheinlich Stuttgart oder Straßburg i. Els. in Frage kommt, wird es schwer haben, auch nur annähernd an die Reichenziffern des Leipziger Turnfestes heranzukommen.

Sport.

Pferderennen.

* Rambouillet, 18. Juli. Priz de Petit Gril, 2000 Franken. 1. H. Delottres Nouette (Ch. Chid), 2. Rob Roy 4, 3. Opelie 2, 22:10. — Priz de la Poissière, 2000 Franken. 1. B. Voltens Aquagui (O'Reil), 2. Soupe au Baï, 3. Argentarie, 20:10; 14, 13:10. — Priz de la Société d'Encouragement, 3000 Franken. 1. 2. de Paula Machado Damage (J. Reiff), 2. Le Monastère, 3. La Rhune, 14:10. — Priz de Bonnelles, 4000 Franken. 1. Comte d. de Gastjolas Folle Carelle (Garner), 2. Phenomene, 3. La Bonté, 84:10; 32, 17, 23:10. — Priz Principal de la Société Spéciale d'Encouragement, 2400 Franken. 1. H. Boës Léon 4 (Garner), 2. Nestor 3, 3. Le Corbeur, 41:10; 41, 64:10. — Priz de Steeple-Chase, 1. Green Flame (Wichard), 2. Potroen, 3. Verté Roire, 78:10; 69, 17:10.

* Jubiläums-Tagung des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs, Sitz Würzburg, 19. bis 22. Juli 1913. Im Ausstellungspalast schickten die Vorbereitungen zu genannter Tagung rasch vorwärts. Die Automobil-Ausstellung in Halle I geht ihrer Vollendung entgegen, für den Eröffnungsabend und den Feierabend am Samstag beginnend. Sonntagabend im Hauptrestaurant werden die nötigen Vorbereitungen getroffen. Ein erstaunliches automobilistisches Ereignis verordnet die Ausbildung vor dem Brunnentor zu werden, die um 11 Uhr am Sonntag, 20. Juli, am Neckarvorland stattfindet. An 8-400 Automobilzüge aus ganz Deutschland werden an dieser Feierlichkeit einheitlich gekennzeichnet, teilnehmen. Interessanter Sport wird Sonntagmittag 8 Uhr der Gedächtnisheits-Wettbewerb für Motorräder in der Arena des Ausstellungsbau bringend, ferner nachmittags 5 Uhr die Flugwettbewerbe in Buchheim. Der Preisballonfahrt kommt zu Wörth bei den Ballonaufliegern und Ballonwettbewerben am Dienstag, 21. Juli, vorab 10 Uhr, von dem Gelände der landwirtschaftlichen Ausstellung, Theresienwiese, aus. Werner findet am Montag, 21. Juli, große Motorboot-Rennen am Mainsee statt.

kr. Das deutsche Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier, eine der interessantesten und beißendsten Veranstaltungen auf diesem Gebiete des Sports, wird vom 21. Juli ab in Bad Honnef stattfinden. Zu diesem Turnier, an dem sich überaus zahlreiche Offiziere der deutschen Armees und Marines beteiligen werden, hat der Kaiser einen Goldsollos als Ehrenpreis gestiftet. Ein weiterer prachtvoller Ehrenpreis wurde vom Kürten zu Lippe-Detmold ausgetragen. An dem Turnier, das auf den ladelos geplagten und allen Anforderungen entsprechenden Tennisplätzen in dem Kurpark in Bad Honnef stattfindet, werden außer der Kaiserin, die ja bekanntlich hier seit längerer Zeit zur Ruhe weilt, auch die Prinzen August und Adalbert, eventuell auch das Kronprinzenpaar, teilnehmen.

* Fußball. Am kommenden Sonntag spielt die 3b-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden gegen die 2. Mannschaft der Jugendvereinigung Wiesbaden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße. Anfang 4 Uhr.

Vermischtes.

Opfer des Meeres. Eine vom britischen Handelsamt herausgegebene Statistik gibt einen Überblick über die Opfer an Menschenleben, die das Meer im letzten, am 30. Juni 1912 abgelaufenen Schiffsabfahrtsjahr von der britischen Handelsmarine und ihren Passagieren gefordert hat. In der Zeit vom 1. Juli 1911 bis zum 30. Juni 1912 fanden im Verlauf von Reisen auf britischen Schiffen nicht weniger als 2890 Menschen den Tod, gegenüber 970 im Schiffsabfahrtsjahr 1910 bis 1911 und 1128 im Schiffsabfahrtsjahr 1899 bis 1910. Gegenüber dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre ist das eine Jahresnahme von 1271 Opfern; das gewaltige Ausmaß der Unglücksfälle wurde durch die Titanic-Katastrophe betont. Gestorben wurden im letzten Schiffsabfahrtsjahr von Schiffen an den britischen Küsten 2993 Personen. Dabei entstanden 298 Lebensrettungen auf von der Küste aus abgeschossene oder geschleuderte Rettungsapparate, 852 Menschen wurden durch Rettungsboote von der Küste aus in Sicherheit gebracht, 119 Menschen verloren ihr Leben bei Fahrzeugen der Küstenwacht, 734 wurden durch vorüberkommende Schiffe gerettet und 843 durch die eigenen Rettungshöfe der gesunkenen Schiffe.

Gis Alstads, Köln, 17. Juli. Ein großer Alstadsrand wurde in dem Bild 13 der Zeche Mont Cenius bei Solingen. Als Reitmaschinenfaktory ausgebildeten Leute sind unterbrochen in Maschinen am Brandenb. tätig, um diesen zu überwinden, was aber bisher nicht gelang. Die Arbeiter der betreffenden Reihe sind in ungefährte Reihe untergebracht.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Deuthen, 17. Juli. Ein hartnäckiger Selbstmörder, der Maurer Stoffelsohn, befand seit Jahren auf verschiedene Weise Selbstmord an begehen, wurde aber jedesmal entdeckt und gerettet. Gestern fand man in der Sandgrube zu Spiegelzoll den Maurer erhangt vor.

Debattenunterschlagnungen eines Reichsgerichts. Landeck (Kiel), 18. Juli. Die bisherige Staatsanwaltschaft ließ gestern den Reichsanwalt Dr. Thümmler und dessen Frau wegen Depotsunterschlagnungen in bedeutender Höhe verhaften.

Opfer der Berge. Wien, 17. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Salzburg ist der Kohlenhändler Gustav Budenbender gestorben. Er war und Schweizer Magdalene, die aus Wien, bei einem Ausflug bei St. Michael in Lungau abgestiegen. Gustav und Magdalene sind tot, Gustav konnte sich retten.

Morgen-Ausgabe, 1. Blatt.

Handel. Industrie. Verkehr.

Die Gefährdung der Rheinweinernte 1913.

Die feuchte, vorwiegend kühl Witterung der letzten Wochen war für die Reben nicht von Vorteil. Der Käferwurm konnte sich überall ausbreiten und hat bedeutenden Schaden verursacht, in manchen Districten ist ihm bereits die Hälfte der Ernte zum Opfer gefallen. Die Entwicklung der Traubchen macht nur mäßige Fortschritte, und durch das Ausfallen entsteht auch mancher Schaden. Die Peronospore, die zuerst zurückgewichen war, ist in der letzten Zeit trotz unaufhörlicher Bekämpfung wieder auf neu in die Erscheinung getreten und sogar auf die Traubchen übergegangen. Strome von Kupferkäfern wurden in der Bekämpfung dieser schlimmsten aller Rebkrankheiten aufgewendet, und es mußte dies sein, weil die anhaltenden Regen der Erode der Spritzarbeit gar oft in Frage stellen. Das Schweißen wurde natürlich ebenfalls mit aller Energie durchgeführt. Es ist klar, daß alle diese Bekämpfungsmaßnahmen leidet Endes doch versagen müssen, wenn die Witterung keine Änderung erlebt; wir brauchen warmes, trockenes Wetter, sonst kann man den Krankheiten nicht Herr werden. Es mögen ja manche Berichte aus den einzelnen Weinbaugebieten etwas zu schwarz gefärbt sein, Tatsache ist, daß wir bereits mit einem wesentlich Quantitätsausfall rechnen müssen. Tatsache ist aber auch ferner, daß, wenn der Behang, wie er sich jetzt präsentiert, erhalten bleibt, wir immerhin noch mit einem befriedigenden Ersatz rechnen können. Hoffentlich wendet sich die Witterung zum Besseren, um die allgemeine Situation noch nicht ganz und gar zu verderben.

Das Einkaufsgeschäft hat sich aus Anlaß der ungünstigen Berichte bezüglich der kommenden Ernte etwas belebt, aber die Umsätze beschränken sich in der Hauptsache auf die kleinen Konsumweine der Oberaardt und Elsaß-Lothringen, auch an der Mosel war einiges Geschäft in 1912ern zu verzeichnen. Die verbesserteren Weine wurden im allgemeinen besser bezahlt als wie die Natursachen. Die Winzer halten etwas zurück, aber zu einer Hause kann es vorläufig noch nicht kommen, dafür sind noch zuviel Vorräte vorhanden, und zum Spekulieren sind die Weine nicht billig genug, auch spielt in diesem Falle der hohe Geldstand eine zu große Rolle. Daß der 1912er in der Tagespresse vielfach sehr wegwerfend besprochen wird, ist bedauerlich und ungerecht. Der 1912er hat viel von seiner Güte verloren, und wo er im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen verbessert worden ist, ist er ein konsumfähiger Mittelwein, in den südlichen Weinbaugegenden Deutschlands, wo die Traubeneile allgemein früher einsetzt, trifft man auch durchaus selbständige 1912er. Der 1911er bleibt gesucht und die Vorräte gehen sehr zusammen, allerdings werden von Seiten der Winzer oft Forderungen gestellt, die zu einem Geschäft nicht führen können. Mit dem Einkauf ist es bekanntlich nicht getan, die Sachen sollen vom Händler auch wieder verkauft werden. Auch ältere Jahrgänge werden wieder mehr gekauft zu entsprechend höheren Preisen. Geschäftlich ist es sonst ruhig, die tote Saison nimmt ihren Anfang.

Banken und Börse.

= 4proz. Württembergische Staatsanleihe. Die Königliche württembergische Staatschuldenverwaltung emittiert (wie schon gemeldet) für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung einen Betrag von nominal 13 Mill. M. 4proz. Sozialversicherungen, urkundbar bis 1935. Die Zeichnung findet am Mittwoch, den 23. Juli, statt in Wiesbaden bei der Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Wiesbaden; Deutsche Bank, Depositenkasse Wiesbaden; Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden; Dreißiger Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden. Der Zeichnungspreis für die unter Sperrung bis 15. Januar 1914 gezeichneten Stücke beträgt 96,46 Proz. für alle übrigen Stücke 96,60 Proz. Wegen weiterer Einzelheiten verweisen wir auf die in der vorliegenden Nummer abgedruckte Zeichnungseinladung.

* Ein Zeichen der Zeit! Die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz teilte in einem Schreiben an die Stadtgemeinde Velbert mit, daß es ihr infolge der überaus unsicheren politischen und wirtschaftlichen Lage zurzeit unmöglich sei, Gelder für Anleihen an Gemeinden zu bewilligen.

* Der französische Import des amerikanischen Goldes steht im ersten Halbjahr 1913 einen Rekord dar. In der Zeit vom 10. Januar bis 11. Juni wurden insgesamt 41½ Mill. Doll. eingeführt.

Verkehrswesen.

w. 5proz. Ratenrechnung auf den amerikanischen Bahnen. Chicago, 17. Juli. Die Eisenbahnen östlich des Mississippi und nördlich des Ohioflusses werden demnächst eine 5proz. Ratenrechnung einreichen.

* Wörman-Linie. Um die gestiegenen Unkosten auszugleichen, hat der Wörmankonzern auch eine Erhöhung von Rückfahrten von Ostafrika für etwa drei bis vier Artikel vorgenommen.

Versicherungswesen.

* Allgemeiner Deutscher Misiever sicherungsverein in Berlin. Das Kaiserliche Aufsichtsamt hat die Annahme des Konkurses über den Verein beschlossen.

* Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1913 wurden 7394 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 49.059 Schadensfälle angemeldet. Die Jahresprämie ist in den drei Abteilungen um 1.642.500 M. gestiegen und betrug Ende Juni 35.508.857 M. Am 30. Juni 1913 waren 916.752 Versicherungsscheine in Kraft.

Marktberichte.

= Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 18. Juli. Altes Heu 3,20 bis 3,50 M., neues 2,30 bis 2,60 M., alles per 50 Kilo. Geschäft gedrückt. Die Zulieferungen waren aus dem Oberlausitzkreis, den Kreisen Hanau und Darmstadt.

4%ige Königl. Württemberg. Staatsschuldverschreibungen

unkündbar bis 1935.

Die Königl. Württemb. Staatsschuldenverwaltung emittiert zur Besteitung des Aufwandes für die Fortsetzung des Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-Verwaltung einen Betrag von

Nominal Mark 13,000,000.— deutscher Reichswährung
zu 4% dem Jahre nach verzinslicher württembergischer Staatsschuldverschreibung,
unkündbar bis 1. Juli 1935.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitte von 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark eingeteilt, dieselben werden mit 34 halbjährigen Zinsscheinen, verfallend auf den 1. Januar und 1. Juli, erstmals auf den 1. Januar 1914, und mit Erneuerungsscheinen versehen.

Die Schuldverschreibungen sind von Seiten der Gläubiger unauskündbar; ihre Tilgung durch die Staatsschuldenkasse in Stuttgart erfolgt nach Maßgabe der darüber jeweils bestehenden gesetzlichen Bestimmungen; nach dem zur Zeit geltenden Gesetz vom 18. Mai 1903 ist vom 1. April 1903 ab in jedem Rechnungsjahr eine Tilgung in Höhe von mindestens drei Fünftel Prozent der am Anfang des Rechnungsjahrs bestehenden verzinslichen Staatsschuld vorzunehmen. Die Tilgung findet entweder durch Rückkauf, oder durch Kündigung, oder teils durch Rückkauf, teils durch Kündigung statt. Eine Verrechnung auf verwilligte Anleihen ist einer Tilgung gleich zu achten. Die Tilgung auf dem Wege der Verlosung einzelner Schuldverschreibungen ist ausgeschlossen. Ergibt sich nach der Jahresrechnung ein Überschuß des Staatshaushalts, so sind im folgenden Rechnungsjahre neben der vorherwähnten Tilgung zwei Fünftel des Überschusses zur Schuldentilgung bzw. Verrechnung auf verwilligte Anleihen zu verwenden. Eine Tilgung durch Kündigung des obenstehenden Anlehens findet vor dem 1. Juli 1935 nicht statt.

Die Zinsscheine, sowie die gekündigten Schuldverschreibungen sind für den Gläubiger kostenfrei zahlbar nach der Wahl der Inhaber:

in Stuttgart bei der Königl. Württembergischen Staatsschuldenkasse,
„ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
„ „ „ „ Deutschen Vereinsbank,
„ „ „ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ „ „ Filiale der Bank für Handel und Industrie,
„ Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,
„ Berlin „ Königl. Seehandlung (Preußische Staatsbank),
„ „ „ „ Bank für Handel und Industrie,
„ „ „ „ Berliner Handels-Gesellschaft,
„ „ „ „ dem Bankhause S. Bleichröder,
„ „ „ „ der Deutschen Bank.
„ „ „ „ Direction der Disconto-Gesellschaft.

Außerdem erfolgt die kostenfreie Einlösung der Zinsscheine auch bei sämtlichen württembergischen Kameralämtern und Oberamtspflegern.

Gegen die Erneuerungsscheine werden zu der darin bezeichneten Verfallzeit weitere Zinsscheine bei der Staatsschuldenkasse in Stuttgart und bei den oben bezeichneten Einlösungsstellen den Besitzern der Schuldverschreibungen kostenfrei abgegeben werden.

Alle dieses Anlehen betreffenden Bekanntmachungen erfolgen im Staatsanzeiger für Württemberg und in den sonstigen meistgelesenen Zeitungen Stuttgarts, sowie in zwei bis drei Frankfurter Blättern.

Der Aufwand der württembergischen Finanzverwaltung für die Verzinsung der württembergischen Staatsschuld betrug im Rechnungsjahr 1. April 1911 bis 31. März 1912

rund M. 21 Millionen, ferner wurden für Tilgung der Staatsschuld rund M. 4½ Millionen aufgewendet. Dagegen beliefen sich die Einnahmen aus den hauptsächlichsten Teilen des werbenden Staatsvermögens (Staatsseisenbahn, Post u. Telegraphen, Berg- u. Hüttenwerke, Salinen, Forsten und Domänen) im gleichen Rechnungsjahr auf rund M. 48½ Millionen.

Vorstehend genannte

Nominal M. 13,000,000.— 4%iger Kgl. Württ. Staatsschuldverschreibungen,
unkündbar bis 1. Juli 1935.

gelangen

am Mittwoch, den 23. Juli 1913

außer bei den verzeichneten Bankfirmen auch in Wiesbaden bei:

Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Wiesbaden,
Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden,
Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden,
Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden,

während der bei jeder derselben üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung. Früherer Schluß bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten.

1. Der Zeichnungspreis beträgt:

a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1914 in das Staatsschuldbuch einzutragen sind

zurücklich 4%.

Stückzinsen vom

1. Juli 1913

bis zum Tage

der Zahlung.

96.40 %

b) für alle übrigen Stücke

96.60 %

2. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstellen eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in von der betreffenden Stelle als zulässig erachteten Effekten zu hinterlegen.

3. Die Feststellung des Betrages jeder einzelnen Zuteilung bleibt dem Ermessen der betreffenden Zeichnungsstelle überlassen und erfolgt baldmöglichst nach Schluß der Zeichnung.

4. Die Bezahlung des Gegenwertes der zugeteilten Beträge kann vom 28. Juli d. J. ab erfolgen; der Zeichner ist indessen verpflichtet,

die Hälfte der zugeteilten Stücke am 28. Juli d. J.,

die andere Hälfte bis spätestens 20. August d. J. abzunehmen. Beträge bis zu M. 10,000.— sind ungeteilt am 28. Juli d. J. zu berichtigten.

5. Bis zur Ausgabe der definitiven Schuldverschreibungen werden von den Anmeldestellen Interimsseheine ausgefolgt. Der Umtausch der Interimsseheine seitens der Aussteller erfolgt nach Erscheinen der definitiven Stücke kostenfrei.

6. Anmeldungen zur Eintragung in das Staatsschuldbuch sowie Zeichnungen mit Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.

Stuttgart, Frankfurt a. M., Darmstadt, Heilbronn, im Juli 1913.

Wie alljährlich

bleibt mein Geschäft in
den Sommer-Monaten

Sonntags geschlossen.

Erich Stephan,

Muster-Magazin für Haus und Küche.

K 15

Gelegenheitskauf feiner Zigarren!

Marke Provecho, früher 100 Stück 25 Mk.,
jetzt 50 Stück 7 Mk.

1287

J. Rosenau, Wilhelmstrasse 28.

Verlobte.

Bevor Sie den Einrichtungsfragen näher treten, dann verlangen Sie sofort im eigenen Interesse Preislisten und Abbildungen zur vorherigen Orientierung über Form, Qualität und Preislage gratis und franko. (Postkarte genügt.) Telefon Nr. 397.

August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9.

Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000—10,000 Mark.
Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.

Lieferung nach allen Ländern. — Täglich Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

F 77

Glas! Porzellan!

Für Gastwirte:

Vorteilhafteste Bezugsquelle bei
nur besten Qualitäten. 1106

M. Stillger,

(Inhaber Wilh. Stillger),
16 Häfnergasse 16.
en gros.

Röhlner Delikatesz-Brot,

ganz und geschnitten.

Hofbäckerei Bossong,

Kirchgasse 58.

werden gratis abgegeben bei Selbstabholung. Deutsche Fabrik Delikat.

Rudolph Koepf u. Co.

en détail.

en gros.

Fürstliches Konservatorium im Sondershausen.

(Gegründet 1883.)

Dirigenten-, Gesang-, Orchester-, Klavierschule. Theorie, Orgel, Kammermusik, Kunst- und Musikgeschichte. Großes Schülerorchester und Opernaufführungen, dirigiert durch Schüler. Mitwirkung in der Hofkapelle. Vollständige Ausbildung für Oper und Konzert, Reife-Prüfungen und Zeugnisse. Freistellen für Bläser und Bassisten. Aufnahme 1. Oktober, Ostern und jederzeit. Prospekt kostenlos. Hofkapellmeister Prof. Corbach. F 73

Königl. Preuß. Baugewerkschule
Hochbau Idstein i. T. Tiefbau
Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.
Beginn des Sommerhalbjahrs am 2. April.
Programme und Meldebogen kostenlos durch den Direktor.

F 173

Jüdischer Jugend-Verein.

Sonntag, den 20. Juli:

Ausflug nach dem Kellerstöpf.

Treffpunkt 3 Uhr nachmittags Endstation der elekt. Bahn in Sonnenberg.

Grosskarbener Selzer-Brunnen Hoflieferant.



Das beste sanitäre und wohlbekömmlichste natürliche Mineralwasser pur wie in Vermischung mit Wein, Fruchtsaft, Milch und Spirituosen. An Güte unübertroffen.

Vertreter: J. C. Keiper, Kolonialwaren-Handlung,
Kirchgasse 68. — Telephon 114.
Frz. Thormann, Inh. W. Arnet, Karistr. 39. — Tel. 2090.

F 128

Ruffia

Konservengläser

und

Einkoch-Apparate

sind unübertroffen.

1281

Niederlage:

M. Grorath Nachj., Kirchgasse 24.

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Hotel-Restaurant „Zur Börse“, Mauritiusstrasse 8.

Hierdurch gebe ich dem geehrten Publikum bekannt, dass ich am **Samstag, den 19. Juli**, obiges Restaurant neu eröffne. Ich werde bemüht sein, meine werten Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Anton Racky.**

Spezialität:

Diverse Frühstücks- und Abendkarte.

Gutbürgerlicher Mittagstisch. — Fremdenzimmer.

Ausschank von Germaniabier, Wiesbaden.

Telephon 6628.

Reise-Winke!

Sich mit geeigneter Fussbekleidung auszurüsten, ist wohl eines der wichtigsten Erfordernisse für eine Sommer-Reise, um den Aufenthalt im Freien zu einem wirklichen Genuss zu gestalten. — **Für das Gebirge, Strasse u. Sport** biete ich eine enorme Auswahl zweckentsprechender Schuhwaren. Ich beobachte jahraus, jahrein die Bedürfnisse für die Reise und Sport und bringe sofort alle Neuschöpfungen auf diesem Gebiete. Mag es sich um einen leichten, bequemen Reiseschuh oder um den schwersten Gebirgsstiefel handeln. — **Neue Halbschuhe für Damen, Preise bekannt billig.**

1304

Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

Klub-Sessel

nur eigenes Fabrikat,
in Leder- u. Stoffbezügen.
Reparaturen. Aufärben.

Herm. H. Schunka,
(Residenztheater)

Luisenstrasse 42,
früh. Nikolaistr. 11.
Höchste Auszeichn. Tel. 169.

Weit unter Preis

ca. 500 Juppen in Leinen u. Lüster,
Waschzüge für Herren u. Knaben,
elegante Lüster-Züge in prima
Verarbeitung, exzellentes Fabrikat,
mehrere 100 West-Hosen für Herren
u. Knaben, auch in schwarz.
Nur Mengasse 22, 1. kein Laden.



Der Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe

1913

inhändliche Taschen-
Format ist im Tagblatt-
Haus, Langgasse 21,
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 29,
sowie in den Buchhand-
lungen und Papier-
geschäften für 20 Pf.
das Stück zu haben.

Bonbonnière

des Variété-Apollo-Theater
in Mainz

Musik-Gesang-Tanz
die ganze Nacht geöffnet.

BENZ

DIESEL MOTOREN

ca. 25-35 2000 PFERDESTRENNEN.
D. R. P.
ANSTELLUNG

TEERÖL

OHNE ZÜNDBRENNSTOFF

BENZ & CIE., MANNHEIM

Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, A.-G.
Abteilung: MOTORENBRAU.
Vertreter: Otto Zimmer, Frankfurt a. M., Industrie 84/85

F 15

Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

Frische Rotwurst . . . Pfd. 0,60	Im Gansen
Hausm. Leberwurst . . . Pfd. 0,85	Graupen . . . 19, 17 Pf.
Frische Fleischwurst . . . Pfd. 0,85	Kariolfleisch . . . Pfd. 20 Pf.
Brschwg. Mettwurst . . . Pfd. 1,30	Haferflocken Ia . . . Pfd. 22 Pf.
Thüring. Rollschinken Pfd. 1,70	Faden- u. Bandnudefn Pfd. 24 Pf.
Feinste Teewurst . . . Pfd. 1,55	Kaisergries . . . Pfd. 24, 20 Pf.
Corned Beef . . . Pfd. 1,10	Perl-Sago . . . Pfd. 26 Pf.
Westf. Schinkenspeck . . . Pfd. 1,35	Geschälte Erbsen Pfd. 24, 20 Pf.
Thür. Siedewürstchen Paar 0,18	Grünkern . . . Pfd. 22 Pf.
Thür. Preßkopf . . . Pfd. 0,90	Hafergrütze Ia . . . Pfd. 22 Pf.
Pariser Lachsschinken Pfd. 2,00	Malzgerste Ia . . . Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1,70

Käse.

Feinster Edamer . . . Pfd. 1,00	Frische Fisch-Konserven.
Vollfetter Tilsiter . . . Pfd. 1,00	Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Sahne-Schichtkäse Stück 63 Pf.	Fisch-Pasten . . . Tube 45, 28 Pf.
Echt. Emmenthal. Käse Pfd. 1,25	Appetitsild . . . Dose 62, 38 Pf.
Rahm-Gervais . . . Stück 23 Pf.	Nordsee-Kräbben Dose 86, 48 Pf.
	Neue Matjes - Heringe, feinste Qualität . . . Stück 17 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1,75, 1,55, 1,45, 1,35, 1,25
Kakao, garantiert rein, Pfd. 1,50, 1,30, 1,10, 85, 72 Pf.

Verschiedenes.

Pumpernickel i. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Frucht-Eis, Mark 2-Pfd.-Dose
Condensierte Milch Dose 43 Pf.	Himbeer, Erdbeer 1,30 Mk.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.	Eis-Pulver . . . Paket 28 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Pudding-Pulver . . . 10 P. 55 Pf.

Frucht-Säfte.
Himbeersaft . . . 1/2 Fl. 0,98 | Kirschsäft . . . 1/2 Fl. 1,30
Erdbeersaft . . . 1/2 " 1,35 | Johannisbeersaft 1/2 " 1,30

Thüringer Cervelatwurst . . . Pfd. 1,55.
Ja Schweinskopf in Burgunder . . . Pfd. 1,10.

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.
K 179

1304

mit
Selbst
in
gefunden
für
von
für
Lopospo

für den
Gebrauch
an
Lieferung

Offerten
Tagbl.-Be
G

Hand-
Arbeits-
Georg H
Zum 1

für ein
und an
1. Raiss.
Stiel, ei

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

2

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Hausmännisches Personal.

2 Arbeiterin für kleinen Buch
sucht Rina Abbermer, Rodes.
Angestellte Büglerin
sucht Weilstraße 20, 2. Stod.
Mädchen
sucht Altenbrunnenstraße 10, 1 r.
Zwei tüchtige Mädchen
sofort gesucht. Helenenstraße 7.
Beschaffung.
Dienstmädchen,
früchtig u. sauber, zum 1. August gesucht.
Müller, Abenstrasse 103, 1.
Ordentliches Mädchen gesucht
Königstraße 10, Konditorei.
Junges tüchtiges Mädchen
gesucht Webergasse 45/47, 1.
Mädchen vom Lande
gesucht Hellmundstraße 20.
Ein Mädchen vom Lande gesucht
Luzernburger Hof, Herderstraße 18.
Für kleinen Haushalt
wird ein Alleinmädchen, das etwas
können kann, zum 1. August gesucht
Schiffstraße 10, 1 l.
Einfaches Mädchen zum 1. August
gesucht Döpheimer Str. 28, G. 1 r.

Selbständiges gesuchtes Mädchen
für bürgerl. Haushalt, 1. August gesucht.
Rah. Döp. Str. 123, M. 1 r.

Tüchtiges Mädchen
für Kunden u. Hausarbeit auf
1. August gesucht Langgasse 25, 1.

Ein tüchtiges Mädchen
für alle Haushalte; gegen Lohn, gesucht
Sonnenberger Hof, Wiesbadener Straße 102.

Alleinmädchen, das gut Kochen kann,
alle Haushalte versteht, in kleinen
Haushaltshaushalt für 1. Aug. od.
1. Sept. gesucht. Zu melden mit
Buch 2-5, 9-11 Uhr. Oberleutnant
Babst, Klosterstraße 6.

Jung. fleiß. Alleinmädchen
für H. Haushalt gesucht. Vorzustell.
von 7-9 Uhr abends, Parkweg 4.

Tücht. brau. Alleinmädchen
mit gut. Beugn. findet angen. Stell.
Rah. Wilhelmstraße 40, Friseurgesch.

Sauberer Alleinmädchen,
welches Kochen kann, gesucht. Eintritt
gleich oder später. Vorzustellen vor-
mittags. Rah. Schützenhofstraße 11,
bei Rebholz.

Tüchtiges Alleinmädchen,
weg Erkrankung des Mädchens sof.
gesucht Oranienstr. 21, 1. v. Schub.

Tücht. Alleinmädchen,
w. selbst. Koch. 1. v. einz. Dame zum
1. August gesucht. Räheres Einser
Straße 34, 2, v. 8-10, 3-4, 7-10.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Hausmännisches Personal.

Stenotypistin

mit guter Schulbildung für das
Selbstario eines gr. Fabrikgeschäfts
in Biebrich zum sofortigen Eintritt
gesucht. Nur durchaus gewandte u.
istisch tücht. arbeitende Damen
wollen sich melden unter Beifügung
von Bequabisdr. u. Gebaltschein
Scheidek. Biebrich a. Rhein. F 198

Frauen

für den Verlauf eines flottgehenden
Gebrauchsartikels für den Haushalt
an Private gegen hohe Rabatt.
Lieferung gegen Nachnahme
gesucht.

Offeraten unter A. 772 an den
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Züchterin

Hand- und Maschineunäherin
sowie Lehrling für meine
Arbeitsstube gesucht. Leinenhaus
Georg Hoffmann, Langgasse 37.

Zum 15. Sept. 1913 eine selbständ.

Mädchen

für ein Offizier-Magazin gesucht. Off.
findt an das Offizier-Magazin des
1. Rah. Bion. Pat. Nr. 21, Mainz,
Kastel, einzutreten. F 283

Ge sucht durchaus erfahrene Kindermädchen,

ungefähr 25-30 Jahre, willens nach
Neu-Dorf mitzugehen. Arbeitste.
möglichst hiefz. Referenzen, Be-
dingung. Guter Lohn. Frau Marburg,
Kapellenstraße 48, möglichst zwischen
12 und 15 Uhr nachmittags.

Junges ordentl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, sofort gesucht.
Hotel Westminster.

Tüchtiges Alleinmädchen
für 1. August oder früher gesucht
Moritzstraße 43, 1 St.

Wegen Heirat der Höchlin
für Mitte August, ev. früher, von
einer einz. Dame ein ev. Mädchen
gesucht, durchaus erfahren in der
bürg. u. feindl. Küche u. mit best.
Beugn. versehen. Vorstell. Uhland-
straße 21, 11-1 vorm., 6-8 nachm.

Gut empfohlene, tüchtiges
Hausmädchen,
das servieren kann, für 1. Aug. ge-
sucht Kapellenstraße 32.

Sauberer tücht. Alleinmädchen
das Kochen kann, im H. zuh. Haushalt
sofort oder später gesucht Wallstraße
42, Steinbach.

Suche zum 15. August ein älteres
besseres Hausmädchen,

nicht u. 20 J., w. in Hausarbeit u.
Küche erfahren sein muß, mit guten
Beugn. Bitterstraße 15, 1.

Zücht. Alleinmädchen
d. gut Kochen kann u. Hausarbeit vertr.,
von Kinderl. Eben. z. 1. August ge-
sucht Biebricher Straße 38, 1.

Junges Hausmädchen
zum 1. August gesucht. Vorstellen u.
Vorleg. von Beugn. zw. 10 u. 12
vorm. od. 4-6 nachm. bei Dr. Gogas,
Martinstraße 7.

Züchtige
Hand- und Maschineunäherin
sowie Lehrling für meine
Arbeitsstube gesucht. Leinenhaus
Georg Hoffmann, Langgasse 37.

Bermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch late. Schrift ausgetragen.

2 Zimmer.

Römerberg 6, Rah. Bart. 2 3., 1. R.
u. Werkstatt auf Obergesch. zu verm.
u. Werkstatt auf Obergesch. zu verm.

3 Zimmer.

Martinstr. 6, Rah. gr. 3-Bim.-Wohn-
Werkstatt. 1. Sedanpl. 3-Bim.-Rah.

4 Zimmer.

Vogelreiterstr. 3, 4-Bim.-Wohnung
mit Zubehör 1. Oktober zu verm.
Rah. 3. Horn. 3. Stod.
Philippssbergstr. 36, 4-Bim.-Wohn. m.
2-3 Frontsp. Bim. u. 1 Mans. zu
verm. Rah. bei Sieger, das. 2515

Gäden und Geschäftsräume.

Gneisenaustr. 23, helle große Werk-
statt od. Lager, bill. zu verm. Rah.
Hotel Terminus, Bödig. 23, 2488
Herderstraße 22, sch. helle Werkst. auf
Ost. Rah. bei Strämer, 1 St. 2206

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Adelheidstr. 51, 2, m. m. 3., 1-3 B.
Adlerstr. 3, 1, Ich. m. 3. R. Langg.
Adolfstraße 1 A, 1, m. 3. f.

Adolfstraße 1 A, 1, m. Mans. f.
Abrechstr. 30, B., Ich. m. 3. f. C.
Bertamistr. 23, 3 L. möbli. Bim. bill.
Bismarckstr. 7, Rah. 2 r. m. 3. 250.

Bismarckring 42, 2 L. Ich. möbli. Bim.
Bleidstr. 38, 2 r. möbli. Bim. 3. zw.
Blücherstr. 30, 1. Kaulbach, Ich. m. 3.
Ellenbogen 13 m. M. a. 1. Mann.
Friedrichstr. 53, 2 L. m. 3. m. o. 3. B.

Goldsch. 16, 2, möbli. Bim. f. 16 M.
Goldsch. 17, 3, einf. möbli. Bim. b.

Hollgarter Straße 8, M. B., möbli.
Zimmer mit Pension billig zu verm.
Helenenstraße 2, 2 L. 2 gut u. schön
mbl. 3. m. 1 u. 2 B., m. u. o. 3.
Heimbundstr. 4, 2 L. g. möbli. Bim.
Jahnstr. 17, B., Ich. m. 3. b. a. B.

Karlsstr. 1, B. r. schön möbli. Zimmer.
Karlsstraße 23, 2, 2 gut möbli. Bim.
Karlsstraße 30, 1. Ich. m. 3. zu v.
Karlsstraße 32, 1. r. möbli. Mansarde.
Karlsstraße 21, 1, Ich. m. 3. 1-2 B.
Nauendorfstraße 19, 2, g. möbli. Bim. bill.

Wertheimstraße 25, 3, gut m. Bim. mit
1 u. 2 Betten preiswert zu verm.

Wertheimstr. 51, 3, am Hauptbahnhof,
eleg. möbli. Ich. Bim. cleffte. Licht.

Museumstraße 10, 4, möbli. Bim. mit
od. ohne Pension, für 16 M. mit

Nordstraße 39, 1, möbli. Zimmer.

Reitwallstraße 28, B. r. möbli. Bim.

mit Pension per Monat 55 M.

Oranienstr. 27 p. möbli. Bim. separ.

Rheing. Str. 8, 3, 1 ob. 2 fch. m. 3.

Rheinstraße 16, 2, möbli. Bim. f. 16 M.

Römerberg 29, 3, möbli. Bim. 3. zw.

Schwanstraße 8, B. B. L. möbli.

Zimmer mit Pension per 1. Aug.

Schwanstraße 9, 2 Ich. möbli. 3. sep.

Wiebergasse 3, Rah. eins. möbli. Bim.

Zimmermannstraße 7, 2 r. m. 3. M.

Vermietungen**Läden und Geschäftsräume.****Laden**

mit 3 Schaufronten, Gr. Burgstr. 2, zu verl. Nähe bei Ecke Koch, Wilhelmstraße 50.

Wirtschaft

Eine Grundstücksweg u. Waldstraße, an dicht. Radleute zu verm. Nähe bei H. Müller, Kais.-Fr.-Ring 50, I.

Wellenstraße 7, Laden ver sofort zu vermieten.

Villen und Häuser.**Villa,**

Sonnenberger Straße 39, 8 Zimmer, 2 Kontrollzimmers und reichliches Zubett, Garten mit Ausgang nach den Kuranlagen zum 1. Oktober zu vermieten. Räheres durch Rechtsanwalt Beder I., Nikolaistraße 20. F 898

möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Drudenstr. 4 zwei gut möblierte Zimmer.

Part. - Zimmer.

Schön möbli. Zimmer

ev. mit Bad. Nähe Karlstraße 25, 2.

Eleg. möbli. Wohn- u. Schlaf.

am Landeskons. Moritzstr. 70, 2.

In Villa,

bereit. a. Walde ges. schön gr. möbli.

Zim. m. 1 od. 2 Seiten (Gartenbenutzt) a. v. Wilhelmstraße 44.

Mietgesuche**6-Zimmer-Wohnung**

in gutem Hause, möbli. Villa von Pensionär zu mieten gesucht. Garteneinbung erwünscht. Bedingung Nähe der Straßenbahn. Offeren m. Beschreibung und Preis u. J. 862 an den Tagbl.-Verlag.

Geräum. 6-8-Zim.-Wohn. (nicht Part.) in freier ruhiger Lage, Bad, Gas, elektr. Licht. Sept. event. Oktober an gefügt. Offeren unter D. 862 an den Tagbl.-Verlag.

Naher Bahnhof

gut möbli. Zim. mit sep. Ging. von Dauermieter ab 1. Aug. gefügt. Off. u. B. 861 an den Tagbl.-Verlag.

Eiujähr.-Freiwilliger sucht vor 1. Oktober gut möbliertes, separate Zimmer, möglichst mit Bad, Nähe Infanterie-Kaserne. Off. unter T. 861 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr**Capitalien-Gesuche.**

20—22,000 M., direkt nach Landesbank, 1. Stelle, auf in Wohnh., mit Abzahl. von zuverl. Kindzahl. für bald ges. Selbst. richt. Off. u. R. 20 Tagbl.-Schrift. B. R.

100,000 M.

an zweiter Stelle auf ein in Objekt nächst dem Kaiser Friedrich-Platz ac. sucht. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Immobilien

Wiesbaden vergebene Wissensc. geben und Veranlassung zu erläutern, daß wir mit direkten Überbriefe, d. h. mit solde Offizielle belehnen, deren Inhalt mit dem der bestehenden Ansprüche in direktem Zusammenhang steht. Antraggeber muß Angabe machen, welche überdrückte Veranlassung unserer Oberbehörde Veranlassung wahrnehmen, dienen wir um ges. Wissensc.

Der Verfass.

Immobilien-Verkäufe.

Moderne Villa Parkstraße zu 42,000 Mark zu verkaufen. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Von Garten umgebenes Haus

mit 12 Zimmern, welches allein aber auch von 2 Familien bewohnt werden kann, ist für 42,000 Mk. zu verkaufen. Daselbe eignet sich wegen seiner leichten Erreichbarkeit — vom Stadtinnern etwa 5—10 Minuten zu gehen — und seiner gesunden Lage besonders für

Geschäftsbesitzer, auch den Betrieb einer kleinen **Anstalt** oder eines **Damenheims.** J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101

Elville a. R.

Neu erbaut. Landhaus in herrl. Lage, 7 Zim., mit reichl. Subch. el. Licht u. Zentralheiz. Ost. u. B. Biergarten doch zum Pr. d. 28,000 M. zu verl. Nähe Martin Müller, Arndt, Elville/Mh. Schwab. Str. 3b, 1. Et.

Für Friseure.

In guter Lage von Mainz ein kleines Haus, worin gutgehendes Friseurgeschäft, zu 20,000 M. bei 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Nächstes Mainz, Biebrichstraße 16, Barterre. F 37

Plakate:

= Zimmer frei =
in verschiedenen Größen
auf Papier und aufgerollten auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Verkäufe

1 Stamm gr. vierjähr. Küchner sehr bill. zu verl. Johnstraße 22, 1.

Hundemarke abzugeben

Kaiser-Friedrich-Ring 14, 2 rechts.

Eleg. fast neue Damenkleider f. bill. M. Weberpass 9, 1. Stummert.

Gebr. Damenfl., 2 Herren-Anzüge bill. zu verl. Wegemannstr. 29, 1.

Rob. Jadensteid, 16, 12 M., 2 Kinderfl., f. 10 J. 3, 350, 3 Blusen, 1 Rob. 1 Jade 5,00. Empf. Str. 24, 1.

Eleg. Sommer-Damenkleidung, tadellos erhalten, Gr. 42, 44, zu of. Wilhelmstraße 10, 1, 1½—4 Uhr.

verschiedene Damenkleider u. Mäntel billig zu verkaufen

Niederwaldstraße 4, 2.

200 Paar Herrenstiefel, br. u. schwarz, mod. bequeme Form, 5,75, 7,50, 8,50, nur Marktstraße 25, 1 St.

zu verl. 25 Original-Kabrierungen, darunter Neuzel, Spannberg usw., ferner 1 alter interessanter Mantel. Nur vormittags bis 2 Uhr, Postplatz 6, 2 rechts.

Eine antike Standuhr u. 1 antikes Kaffee-Service zu verl. Webergasse 48, Part.

5 geb. Klavieros, Käpfe, Käppi, u. Gaste.

Bill. zu verl. Johnstraße 40, 1.

Italien. Aufh.-Schlafzimmer mit 2 Bett. Spiegelk. 2 Bett., 2 Nacht. m. R. 1 Waschl. m. R. u. Spieg., 1 Handtuch, für 100 M. zu verl. Möbeln, Wellenstraße 24.

Eleg. Eich-Schlafz. Kür. 340 M., eleg. Küchen-Eintopf. (Büffet-Vine)

zu verl. Helenenstraße 15, 1 links.

Metallbett mit Messing,

mit Matratze, f. neu, 85 M., gebr. Bett 15 M., 1 Sofa für 20 M. zu verl. Möbelgeschäft Oranienstr. 6.

Großes Sofa mit doppelter Bank für 80 M. zu verl. Frankfurter Straße 14, 2.

Grobartige Küchen-Einrichtung, alte Büch-Vine, gr. Arbeit, nur 135 Mf. Bettengeschäft, Kauer-gasse 15.

Büch-Schüle 58, prachtv. pol. Bettlos 48, Sofas mit 4 Sessel 38, Ausziehtisch 15, Waschton. 12, 2 Betten 15—25, 1. u. 2. Stütz. Kleiderst. 15—28, Deckbett 6—12, Bettwamst. 20, M. B. 1. 2. Betten, Kleiderst., Küchenst., Waschl., Tz. Spieg., Schreibst. billig zu verl. Bleichstraße 25, Part.

3 verl. Betten 25—40, Kleiderst. 8—22, Waschl. 12, Rückenst. 22, Anticote 18, Zimmermannstr. 4, B.

Salz neues Waschbett 45 M., Bettoso mit Spiegelauflauf 40 M. zu verl. Bleichstraße 39, Part.

2 egale Waschbetten, zu 15, 20, Bettoso, mehrere eins. Betten 25—40, Deckbett 6, Kanapee 6, Chaisel. 16, Diwan 26, Kleiderst. 10, Kommode, Bild, Waschl. 17, 1. Et.

Wäbberlauf, Gr. Küchenstank, gr. Eisst., Tische, Stühle, Karmo-tische, Kom. 2 Sofas, Bettlos u. zu verl. Johnstraße 34, Part. rechts.

2 Eisst. u. Waschl. zu verl. 2 Eisst. u. Waschl. zu verl. Anticote 18, Zimmermannstr. 4, B.

Gelegenheitskant., Ech. Nacho.-Ausst. u. Spieltisch, 2 Eisst. u. Waschl. zu verl. Scheinerei Grünauer, Kettelbeckstraße 20.

Schöne Singer-Nähmaschine, gr. u. Fuchsbeit., für Haush. tadellos erhalten, Bill. zu verl. Kom. 5, 1. Et.

Altb. Nähmaschine Nr. 1, Singst. und Hebe zu verkaufen.

Waschl. 12, 2 Bettengeschäft, 1. Et.

Thesen, von 2—5 Meter lang, Glas-Schüne u. Schiebetüren, Regale aller Art 5. zu of. Frankenstein, 15, B.

Fast neuer Kinderwagen zu verl. Bleichstraße 47, Part.

Leichter Kinder-Schwanger, f. g. erh., zu verl. Emser Straße 21, Part.

Nicke billige Kinderwagen, Liegen, m. Sämm., j. nur 16—22, Sieg. u. Sitzw. m. G. i. n. 15—22, Bettengeschäft, Nauengasse 15.

Gebr. Möbel alter Art zu kaufen ges. Bleichstraße 29, Part.

Stühle, Tische, Stühle, Karmo-tische, Kom. 2 Sofas, Bettlos u. zu verl. Johnstraße 34, Part. rechts.

Waschl. 12, 2 Bettengeschäft, 1. Et.

Anticote 18, Zimmermannstr. 4, B.

Waschl. 12, 2 Bettengeschäft, 1. Et.

Verpachtungen

Anwesen,
nächster Nähe Wiesbaden, am Bach
gelegen, für Märtnerei, Geflügel-,
Würserei usw. sehr geeignet, ganz
abg. geeignet zu verpachten od. zu ver-
kauft. Eineinhalb Straße 35, 2 links.

Verloren - Gefunden

Schäferhund

mit dunkelbraunem Rücken u. weißer
Halskrans entlaufen. Abzugeben
Baustraße 37.

Geschäftliche
Empfehlungen

Wiener Hausschneiderin,
erst angereist, versetzt in allem, empf.
bis d. Kaufm. zur Anstellung
eleganter u. einfacher Garderobe
nach Pariser u. Wiener Sch. Off.
Unter 2. 861 an den Tagbl.-Verlag.

Massage — Manikure
Fr. A. Kupfer, ärztl. gopr.,
Friedrichstr. 9, 2. Spr. 10—1 u. 3—7.

Bettfedern - Reinigungs-

Anstalt, 15 Mauerstraße 15,
reinigt Bettfedern mit neuemof. Glas-
elektrischer Betrieb. Toten- und
Krankenbetten werden nicht angen.
Federleinen und Vorhänge billigst.
Telefon 2222.

Manikure

Schwalbacher Straße 14, 1. r.

Lene Füller.

Manikure

Marcelle Gotard,
Nerostraße 12, 1. am Kochbr.
On parle français. — English spoken.

Manikure!

Rathaus, Museumstraße 10, 2,
an der Wilhelmstraße.

Massage, ärztl. gepr.,
Marie Langner,
Schwalbacher Str. 60, 1. a. Michelberger.
Gesichts- und Nagelpflege.

Mina Melzer,
Karlst. 2, 2. Et. r. Ecke Döbb. Str.

Madame Airam,

sehr berühmte Denterin
der Chiromantie, Phrenologie und
Metoposkopie wohnt auf kurze Zeit in
Wiesbaden, Kirchgasse 17, II.
Sprechzeit von morgens 10 Uhr
bis abends 9 Uhr.
Die Dame ist eine vollendete Meisterin
auf diesem Gebiete.

Berühmte Phrenologin
nur noch kurze Zeit hier. Marg.
Zehle, Döbberner Straße 13, 1.

Berühmte Phrenologin,

Kopf- u. Handlinien. Soie Cascomanie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
A. Wolf, Weberstraße 18, Part.

Gest. Leonhard. Chiromantia

Ella Gause, Schwab. Str. 69, 1,
am Michelberger Tiefenstr. 3.

Phrenologin — Chiromantia

Zimmermannstr. 5, 1. Et. 3 Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

Berühmtes

Chiromantia

II. Et. 3 Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

Wiesbaden.

Arzt od. in Krankenpflege gewandte
Teilhaberin gesucht zur Gründ. e.
Sanatoriums od. Erholungsheims
mit ärztl. Leitung in hierj. mit In-
ventar einger. sehr gern. Villa,
20 Zimmer, 7 Manarden, Höhe-
lage a. Wald, auf eigene Rechn. des
Arztes od. Beteiligung nach Verkauf
unter sehr günst. Bed. für 123.000.
Anzahl. 20.000. R. u. 2. 25. 1907
an R. Wesse, Wiesbaden. F 128

Damen und Herren
aus ersten u. bürger. Kreisen von hier
u. auswärts, welche sich wirklich
u. glücklich zu verheiraten wünschen
wenden sich nur vertraulich an
Frau Preller Nach. Frankfurt an
Main, Mainzer Landstraße 71, 1.

Heirat.

Jungedelle, 40 Jahre alt, gesund,
angenehme Erscheinung, in guter
Lebensstellung, sucht mit einer ge-
sunden, gebiegenden, vermög. Dame,
die ohne Kinder nicht ausgedehnt
bedarf Heirat bekannt zu werden.

Diskretion Ehrenfahre!
Geil. Offerten mit Bild, welches
ebenmäßiger sofort zurückgesandt
wird, unter M. 862 an den Tagbl.-
Verlag.

Glücklich heiraten

möchte gezeigt. Großraum, Isb.,
mit schön. Anw. in sein. Stadt,
schuldenfrei. Sech. u. Vermögen
aus best. Fam. maßl. repräsent.
u. gesund. Durch gesund, anständig.
Dame von waher Herkunft, 28—32
J. u. mind. M. 80. R. 25. Mille
Vermögen, bei sofort M. 25. Mille,
ist in jed. Einzel. alle Garantie ver-
brieft. Famili. Vorläufige bleiben
unberührt. Annäherung, höf. nicht
erwarten, unter A. 771 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Berühmtes

Chiromantia

II. Et. 3 Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

III. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

IV. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VI. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VI. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VIII. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

V. Et.

Franz J. Klepper. Nur für Damen.

VII. Et.

Gedächtnisblätter

Evangelische Kirche.

Sonntag, 20. Juli (9. nach Trinit.).

Marktkirche.

Hauptgottesdienst 8.40 Uhr: Konfirmation a. D. Neubüßer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schäfer. (Christenlehre) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer Wüst (Rüdesheim).

Bergkirche.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Christenlehre) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Körneuer. Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Kirche.

Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Christenlehre) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Körneuer. (Christenlehre) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Friesenius.

Bergkirche.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Christenlehre) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Körneuer. (Christenlehre) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Friesenius.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. (Christenlehre) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer Wüst (Rüdesheim).

Pfarrkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Christenlehre) — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Körneuer. Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Christian. — vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christl. Verein jungr. Männer, G. B. Oranienstraße 15.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Wacht. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Kirchliche Gemeinschaft-Bibelstunde. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Ringkirche.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg, G. B., Schwalbacher Straße 41.

Rittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der älteren Abteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Wacht. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Kreuz-Verein, Schönplatz 5.

Sonntag, abends 9.30 Uhr: Evangelistens-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Altkatholische Kirche.

Schwalbacher Str. 60.

Sonntag, den 20. Juli, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der selbst evang. luth. Kirche in Preußen angehörig.) Rheinstr. 64.

Sonntag, den 20. Juli (9. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr:

Gebetsstunde.

Dr. Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde

In der Kirche der altkathol. Kirche. Eingang Schmalbacher Straße.

Sonntag, den 20. Juli, vorm.

10 Uhr: Vespergottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Döbheimer und Dreieichenstraße.

Anglo - American Church of St. Augustine of Canterbury.

July 20. 9th Sunday after Trinity.

(St. Margaret V. M.)

8.30 Holy Eucharist.

11 Mattins and Sermon.

12 Holy Eucharist. 6 Evensong.

July 23. Wednesday.

11 Mattins and Litany.

11.30 Holy Eucharist.

July 25. St. James, A. and M.

11 Mattins and Litany.

11.30 Holy Eucharist.

NB. The Church is open daily from

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nach 10 to 12.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königliche Schauspiele. Geöffnet.

Residenz-Theater. Geöffnet. Operetten-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Sittenapostel.

Kurbars. 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 8.00 Uhr, im Abonnement in gr. Saale: Symphonie-Konzert. 8.20 Uhr, im Abonn.: Militär-Konzert. (Kur bei günst. Witterung im Kurgarten.)

Reichshallen-Theater. Abends 8.15 Uhr: Spezialisten-Programm.

Vianon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Raum 8-11.

Kneipen-Theater, Laimstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Odeon-Theater, Kriegsstraße.

Edison-Theater, Rheinstraße 47. Nachm. 4-11 Vorstieg. Rittwoch 8-5 Uhr: Jugend-Konzert.

Hotel-Restaurant Friederichshof (Garten-Etablissement). Tägl. Gr. Konzert.

Gaststätte Kaiserpalais, Döbheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstler-Konzert.

Grünpfeffer-Restaurant. Täglich abends 7 Uhr: Konzert.

Café-Restaurant "Orient". Täglich: Künstler-Konzert.

Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.

Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Portheim-Museum ussauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24, R. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.

Sonntag 10-1, Montag bis Freitag 11-1 u. 3-5 Uhr; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11-1 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldegalerie Dr. Heinemann, Paulinenschlösschen: Geöffnet Mittwoch 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr. Eintritt frei.

Altarwands-Ausstellung, Laienfest. 8 Uhr: Konzert.

Kunstausstellung, Laienfest. 8 Uhr: Konzert.

Laienfestmuseum: Geöffnet Mittwoch 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr. Eintritt frei.

Kunstausstellung, Laienfest. 8 Uhr: Konzert.

Verein für unentbehrliche Auskunft über Wohlthats-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbenanntete. Sprechstunde werktäglich, außer Mittwoch, abends von 6-7 Uhr. Döbheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).

Verein Brauenbildung. Brauhaus. Bierimmer: Oranienstraße 15. 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen. Berufe: Viechtach, Chemnitz.

Die Bibliothek des Selbstbildungs-Vereins steht jederzeit zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gestellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Bilderschule): Dienstag von 5-7 Uhr, Donnerstag und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steinstraße 9): Sonntag v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Wiegand-Bibliothek (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4-6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4-7 Uhr.

Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder, G. B. Verein: Rheinstraße 52, B. Sprechstunden: jeden Morgen von 9-11 Uhr, abends 18-20 Uhr; die Philipp-Wiegand-Bibliothek (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4-6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4-7 Uhr.

Stadt. Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nasse. Kunstvereins: Wilhelmstraße 24, täglich, mit Ausnahme Samstags von 11 bis 1, nachmittags von 3 bis 5, Sonntags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen.

Kaiser-Friedrich-Bad, Langgasse. Besichtigung werktäglich von 3-4 Uhr nachmittags.

Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten beim Schloss-Kastellan.

Militärkursus Wilhelm-Hilfslanstalt neben dem Königl.

Rathaus, Schlossplatz 6.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz.

Staats-Archiv, Mainzer Str. 64.

Landes-Museum Nassau.

Kaiserliche Altertümern, Wilhelmstraße 24, täglich, mit Ausnahme Samstags von 11 bis 1, nachmittags von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstage geschlossen.

Königl. Museum, Wilhelmstraße 1.

Montag u. Donnerstagmorgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Stadt. Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nasse. Kunstvereins: Wilhelmstraße 24, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vormittags geöffnet.

Königl. Schauspielhaus. Sprechstunde.

Sprechstunde des Jausch-Ensembles.

Direction: Egon Jausch.

Samstag, den 19. Juli.

Abends 8.15 Uhr.

Der Sittenapostel.

Burleske-Poche mit Gehang und Tanz in 3 Ak

Ruß der fürgen Streife zum Inspektorhause wurden sie bis auf die Haut näß.

Als der Prinz forschlich gebettet in der Wohnung des Beamten lag, trennte sich Mons. Berrier von ihnen. „Kommen Sie,“ sagte er zu dem auverläufigen Mann, „Ihr müßten versuchen, wenigstens einen Zeil des Hauses zu retten. Der Regen hilft von oben, da wollen wir es von innen tun.“ — Sie eilten davon. Unterwegs fragte ber Hauptmann: „Haben Sie den Fremden nicht gesehen, er muß irgendwo fliehen — oder sollte der Blitze gerade in seinem Zimmer eingeschlagen haben?“

„ — der! „ warf der Betrunkener geringfügig hin, „ freilich hat's gewisse in seinem Zimmer eingeschlagen, aber er muß das wohl gehabt haben. — — Gleich am Abend sag' ich ihm aus dem Fenster steigen, dann läßt er immerzu ums Haus herum und verfluchtigt erst, als ich die Hunde loslasse. — Die Leute meinten gleich, noch bem es eingeklauten habe, sei er ins Dorf gegangen. — Zählen Sie auf mich, Herr Baron, dieser Herr soll Ihnen nichts entheben; zum Glück weiß nur ich, daß vielleicht ein kleines Geheimnis dahinter steht, daß Sie ein Herr von Welt seien sind! — Sie haben unserer guten Herrn das Leben gerettet — das vergesse ich Ihnen nie!“

Das Haus war kurz verlassen und bot keinen Aufenthalt für einen Stranen. Er weigerte sich, nach Statio zu gehen und beharrte eigenhändig, er wolle nach Schleien zurück. Dort sei er geboren, dort wolle er auch sterben. — — —

„Es hat wohl so sein sollen“, meinte er still vor sich hin, „doch daß du das alles mit erleben mußt, Werner! .. Es ist gut, daß du da bist, die arme Lotti hat einen Halt an dir .. . ich war's nie .. . und werde es nicht mehr! .. .

Er rebete oft in bieferm Sinne. — Sie hatten es verachtet, ihn von diesem Gebannten abzubringen, aber er ließ sich nicht beirren. Er rebete frei und offen über das, was ihnen allen das Herz erzittern möchte — und waren doch keiner eine Schluß hatte. War nunßte ihn gewußt lassen, wenn man ihn nicht erregen wollte.

(Boritbung folgt)

Der "Vater der Reisenden"

22 ≡ **Lesefrucht.** ≡ **22**

„Leben Sie wohl, mein Vater, denn Sie sind der Vater der Reisenden und ich bin einer Soher darunter.“ Mit diesen Worten schied im Jahre 1815 der gelehrte Engländer Ryttelton von dem Gotthaischen Kriegsrat Dr. R. D. Reichard und bezeichnete damit vor trefflich die Stellung, die sich dieser berühmte Schriftsteller unter den Reisenden der ganzen Welt vor hundert Jahren erworben hatte. Reichard ist der erste gewesen, der praktische Reisehandbücher herausgab, und er ist so der Vorläufer unseres Ausführers geworden, dessen Wirkung uns in dieser Reisezeit dankbar erinnern, weil er durch die treffliche Ausordnung seiner handlichen Werken und die systematische Verarbeitung des Themas Muster und Grundlage aller späteren Reisehandbücher geschaffen hat. Sein Beispiel ahmte der Bonner Buchhändler Marren nach, und auf Marren baute wieder Karl Goedeler weiter. Durch seine Freude am Reisen und sein Interesse für alles, was damit zusammenhangt, wurde der literarisch interessierte Krieger auf den Gebanen gebracht, seine eigenen Reiseerfahrungen aufzugeben und aus jahrlangen Reisebeschreibungen allerhand Notizen zusammen. Was er dortland, war außerordentlich man- gelhaft und für praktische Zwecke kaum brauchbar. Die alten „Reisebücher“ gaben nur Reiserouten und Postverbindungen an oder sie gesellen sich in einer weitschweifigen Reisebeschreibung, in einem Zusammentragen der „Kuriereien“ und unverdächtigen Dinge; es waren Bücher, die entweder nur das Allernötigste sagten, oder die man dagegen studieren mußte, wie Martin Zeitlers „Beschreibung Deutschlands und angrenzender Länder“ oder Wolfgang Vollmanns „Historisch-praktische Nachrichten aus Sachsen“. Auch Dr. G. Gels „Anleitung, die Schweiz zu bereisen“ (1793) ist mit seinen tierhaften Bildern und seinen geographischen und geschichtlichen Darstellungen noch weit entfernt von dem, was wir heute unter einem Reisehandbuch verstehen, obwohl „der Gelb“ einen Tremendstrom in die Alpen. Begonnen hatte und so der eigentliche Begründer des Weltreisens der Schweiz wurde. Auf den praktischen Standpunkt, nicht als Lehrer, sondern nur als hilfreicher Freund und Berater der Reisenden aufzutreten, hat sich auerst in konsequenter Weise Reichard gestellt und so in seinen zahlreichen Büchern das Muster für alle „Reiseführer“ im modernen Sinne aufgestellt.

22 Bunte Welt. 22

und der Schatz, Söllab und Belgien, Paris, Wondern und Scheuhoden". Über die Aufnahme seiner Reisebilder berichtet Richard selbst: "Dabei hatte ich doch Freunde zu leben, wie nicht nur französische und russische Offiziere meinen „Guide“ in den Gebüchen des napoleonischen Zelt bei sich führten, sondern das Büchlein auch offiziell bei den meisten Generälen trugen jener Armeen. Während jener Feldzüge fand es wiederholt vor, daß Generale ausdrücklich nach der Reisebücher meine Bekanntschaft suchten, und meine als einmal ist es mit begreift, daß ich in der Fremde in eine Buchhandlung trat, um irgend ein Werk kaufen, worauf mir eins von meiner eigenen Reihebüchern als „vorsichtig brauchbar“ empfohlen wurde. Über in Rosskämpfern sogen. Reisende eins verleihen aus der Tasche und prieten es mir an. Dabei ist mir aber mit dem „Guide“ und mit dem „Rosskämpfer“ ergangen wie mit allen meinen Büchern: stulte das Kaninchen, welsche ambere Schriftsteller von solchen Unternehmungen eingenommen hätten, trugen sie mir doch den Rosskämpfen der Rostraten mit meinen sohnen reich gewordenen Werkzeugen nur leichtes Sonderleid ein.

22 = Bunte Welt. = **22**

vor Ende dieses Monats der berühmte englische Motorradcross-Ritter G. G. Metz, der durch seine phantastisch-sportlichen Stuntane auch bei uns einen so großen Zerstreuung erprobten hat, auftritt, um als hofierender Röckfunk und Zigeuner ein Stütz von der Romantik in sein Leben zu tragen, in die er bisher nur in seinen Romanen geflüchtet. Wollt's *It nämlich* Wüsties des „Zigannentius“, und breier hat einen originalen Wettkampf ausgeschrieben, an dem sich der Dichter beteiligen will. Das Ziel, das mit diesem Wettkampf erreicht werden soll, ist der Gewebe kostbar, doch es jedem, der auch noch so tief im modernen städtischen Leben steht, möglich ist, auf der Straße sein Ziel zu finden, darf das Leben des Zigeuners unter dem freien Himmel geführt und einem unbekannten und selbständigen Geiste unterworfen ist. Nur Mitschieder des Zigeunerfürs und des Gräteur Camping Club dürfen f. h. an dem Wettkampf beteiligen, und keiner bei Breitelpackwagen darf sich auf keine Bobet eine Regelung nehmen. Nun! Gibt mir zunächst, ist nicht erfandt; doggen wird geflattet, daß die „Ragabuhnen“ des Rodus unter einem leichten Zelt schlafen. Zößtische andere Vorführten schließen sich an, darunter auch gewisse Unghen über die im Lande freitüchtigen alten Begrüter und Zeiden, die an allen Freudenreichen angebrocht werden sollen. So müssen d. g. bei Tag drei Sauten @ros am linken Wegrand angebrocht werden; bei Nacht sind alle Ober-Gilde so aufzusammengelagert, daß sie die Weisheit angieben; bei nosen und nüdeln, wenn Wetter ist eine Stärke in Form eines G. angrüben und den windigen Wetter Steine in berütteten Form an dem linken Begrund. Um ihren Unterkunft zu treffen, dürfen die Zelt-Läuferer als kaudernde Panzer allerlei Barren minshen, und denkt nicht wird den Preys kostengünstig, der bei diesem Geben und Werken auf der Landstraße die besten Geschäfte macht. Woh! Wird man also auf den Wegen und Stegen von Curren und Gussig, eine ganze Pracht wertvoller Gefallen antreffen, und vielleicht werden auch die Geborbnen viel zu tun bekommen.

* Im auswärtigen Handel Deutschlands beträgt im Juni die Einfuhr 6 110 171 Tonnen gegen 6 060 435 Tonnen im Juni 1912, die Ausfuhr 5 821 778 Tonnen gegen 4 618 509 Tonnen im Vorjahr. Januar bis Juni die Einfuhr 34 081 885 gegen 32 494 574 Tonnen; die Ausfuhr 35 126 710 gegen 30 709 924 Tonnen im Vorjahr. Die Werte erreichten in Millionen Mark im Juni in Einfuhr: 311 am Waren, 88,3 an Edelmetallen gegen 820,8 und 43,3 im Vorjahr; in Ausfuhr: 807,7 am Waren, 7,1 an Edelmetallen gegen 682,9 und 3,6 im Vorjahr. Januar bis Juni in Einfuhr 338,8 am Waren, 215,8 an Edelmetallen gegen 300,1 und 133 im Vorjahr. In Ausfuhr 494,9 am Waren und 53,6 an Edelmetallen gegen 4177,4 und 67 im Vorjahr.

* Auflösung oder Neuorganisation des Deutschen Zeitungs-Archivs? In einer gestern in Berlin abgehaltenen Sitzung des Organisationsausschusses des Deutschen Zeitungs-Archivs wurde auf Grund der Ermittlungen eines in der Sitzung vom 14. April d. J. eingesetzten Untersuchungsausschusses entschieden, daß die ursprüngliche Abteilung der Organisation des Deutschen Zeitungs-Archivs als eines rein gemeinnützigen Unternehmens durch die von Herrn Dr. Vogt getroffenen Maßnahmen durchkreuzt worden ist. Der Organisationsausschuss hat deshalb beschlossen, an jedem Mitglieder eine Einladung zu einer neuen Sitzung ergehen zu lassen, auf deren Tagesordnung die Auflösung des Ausschusses oder die Herbeiführung einer Neuorganisation des ganzen Unternehmens auf gemeinsamer Grundlage gesetzt werden soll.

* Zur Schaffung einer Nord- und Südweststraße. Der gestrige Sitzung des Vereins für deutsche Binnenschifffahrt in Meiningen (über dessen Verhandlungen wir der Herzog von Coburg-Gotha, Prinz Ernst von Meiningen und zahlreiche Vertreter von Behörden bei. Der Prinzregent von Bayern sprach in einem Schreiben sein Bedauern aus, nicht erscheinen zu können. Landgerichtsrat Tourneau sprach über den Main-Werra-Kanal. Er hofft, daß der Rhein-Weser-Kanal später bis zur Weichsel durchgeführt werde. Der Main-Weser-Kanal sei ein wichtiges Stück der geplanten Großschiffahrtsstraße, welche München und Augsburg mit der Nordsee verbinden sollte. Ihre wirtschaftliche Bedeutung sei groß und für den Kriegsfall von unberechenbarem Wert. Auf Veranlassung des Prinzregenten von Bayern habe sich der Verein für Schiffsbarmachung der Werra mit dem bayerischen Konservativen und dem Zentralverein für Binnenschifffahrt zusammengefunden, um diese Großschiffahrtsstraße bis zu ihrer Fertigstellung zu verfolgen.

* Ein Reichstarbeitsvertrag für die Rechtsanwaltsangestellten befindet sich zurzeit in Vorbereitung. Ein von dem Deutschen Anwaltsverein, als der Vertretung der deutschen Rechtsanwälte, eingesetzter Ausschuß hat mit den Angestelltenorganisationen verhandelt. Über wesentliche Grundsätze des Arbeitsvertragstreits der Angestellten ist eine Vereinbarung erzielt worden.

* Keine Neuregelung des Kellamewesens. Die Morgenblätter melden aus Berlin: Die fürglich aufgetauchte Nachricht, die Reichsregierung beabsichtige eine Neuregelung des Kellamewesens durchzuführen, soll nicht den Tatsachen entsprechen.

Heer und Flotte.

Ordens-Berlebungen. Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielt der Gen.-Major a. D. v. Daum zu Detmold und den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Über Kreuz zu Manchau, Kommandeur des 2. Garde-Regts. zu Fuß und Major a. D. v. Göttne zu Schwerin i. R.

* Die Jubiläumsamnestie. Der kaiserliche Gnadenrat vom 16. Juni ist vielfach falsch dargestellt ausgelegt worden, daß es sich dabei um eine völlige Streichung der davon berührten Strafen im Personalregister handelt. Dies ist nicht der Fall. Nur die Vollstredung der Strafe oder das noch nicht verbüßte Teils ist damit erlassen worden. Die Strafe an sich ist nicht zu lösen, außer im Falle der im Urteil gegen Jugendliche ausgesprochenen bedingten Begnadigung. Für das Heer und die Flotte bleibt sogar die Vergütung von Arreststrafen im Disziplinarwege bestehen. Sie werden in die Strafbücher, bei schweren Strafen auch in die Entlassungspapiere der Rechtsritter eingetragen und zwar mit dem Vermerk, daß ihre Vollstredung oder ein Teil davon durch den Allerhöchsten Gnadenrat herbeigeführt worden ist.

Der große Kreuzer "Sachsen" hat bei seiner Probefahrt in der Danziger Bucht eine Geschwindigkeit von nahezu 29 Knoten erreicht und damit einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt.

Die Bergung des gesunkenen Torpedoboots "G 171". Nachdem die Bergung des letzten Brückteils des gesunkenen Torpedoboots "S 178" gelungen ist, wird der Nordische Bergungsverein sofort an die Bergung des gesunkenen Torpedoboots "G 171" gehen, das am 14. September v. J. in den Gewässern zwischen Helgoland und Weserfeuerstift gesunken ist.

Ausland.

Frankreich.

Die unendlichen Verhandlungen über die dreijährige Dienstzeit in der Kammer. Paris, 19. Juli. Trotz aller Zusagen der Regierung und ihrer Anhänger ist es nicht gelungen, das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit nicht zu bringen. Nach der (bereits gemeldeten) Annahme des Artikels 14 beantragte Auguste, daß die Regierung das Recht haben solle, wenn die Umstände es erlauben, die Kasse noch zwei Jahre zu entlassen. Der Minister wies dies zurück und stellte das Vertrauensvotum, das mit 231 gegen 227 Stimmen bewilligt wurde.

Eine Junggesellenfeier! Die Budgetkommission der Kammern hat beschlossen, einen Steuergutschlag von 20 Prozent von Junggesellen, die über 30 Jahre alt sind zu erheben.

* Ein deutscher Fremdenlegionär verurteilt. Nantes, 19. Juli. Das Kriegsgericht des französischen 11. Armeekorps verhandelte gestern gegen den Deutschen Hübner, 22 Jahre alt, der wegen Nahenflucht angeklagt war. Hübner hatte sich im Februar d. J. für 5 Jahre für die Fremdenlegion verpflichtet und war am zweiten Tage seiner Dienstzeit in Marseille entflohen. Am 21. Juni kehrte er sich der französischen Gendarmerie. Er gab an, daß ihn ein Kamerad zur Flucht verleitet habe. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

England.

Drohende Haltung der streikenden Postarbeiter in Leith, London, 18. Juli. Die Haltung der streikenden Postarbeiter von Leith, welche um eine Lohnsteigerung kämpfen, wurde so drohend, daß Militär aufgefordert wurde, sich bereit zu halten. Die Admiralsität befahl den Kriegsschiffen, sich bereit zu halten, um Matrosen zum Schutz von Leben und Eigentum zu landen. Infolge der Unruhen war die Polizei gezwungen, vorzugehen.

Spanien.

Einstellung der Operationen in Marokko. Madrid, 19. Juli. Der Ministerpräsident begibt sich heute nach San Sebastian, wo er mit dem König über die marokkanische Frage eine Besprechung haben wird. Er wird dem König vorschlagen, die gefährlichen Operationen in Marokko einzustellen. Man solle lieber versuchen, eine Belebung des Landes auf friedliche Weise herbeizuführen.

Blutige Streitgeesse. Barcelona, 18. Juli. Zwischen streikenden Bädern und Arbeitswilligen kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem zwei verletzt und zwei verhaftet wurden.

Norwegen.

Die Parlamentarierheit für Abschaffung des Ordenswesens. Christiania, 18. Juli. Das Storting verhandelte heute über einen Antrag auf Abschaffung des Ordenswesens. 75 Abgeordnete stimmten für den Antrag und 47 dagegen. Da der Antrag eine Verfassungsänderung enthält und deshalb für die Annahme eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich ist, war der Antrag abgelehnt.

Asien.

Solar ed Dauleh hat sich ergeben? Teheran, 18. Juli. Hier traf die Nachricht ein, Prinz Solar ed Dauleh habe sich den persischen Rosaten unter der Bedingung ergeben, daß er der russischen Gesandtschaft ausgeliefert werde. Eine weitere Meldung bestätigt diese Nachricht. Solar ed Dauleh hat sich tatsächlich einer Abteilung persischer Rosaten in der Nähe von Semnan ergeben. Wie man hört, soll die persische Regierung ersucht werden, ihm ein Aufgebot zu gewähren, wenn er damit einverstanden ist, im Ausland zu leben.

Luftfahrt.

Die 100. Fahrt des "S. 3". Der Zeppelin-Luftschreuzer "S. 3" hat, wie aus Mex gemeldet wird, heute vormittag seine 100. Fahrt ausgeführt. Das Schiff hat bisher 21 000 Kilometer in der Luft zurückgelegt.

Der Darterflug des zweitgrößten Zeppelins. Friedrichshafen, 18. Juli. Das Luftschiff "S. 3" überflog (wie im Morgenblatt berichtet), von Augsburg kommend, heute abend um 8½ Uhr die Stadt und setzte die Fahrt in nordwestlicher Richtung fort. Er traf auf der Rückfahrt heute morgen gegen 4 Uhr wieder in Frankfurt a. M. ein.

Die Preise der Kielner Flugwoche. Den an der dritten Kielner Flugwoche beteiligten Fliegern wurden folgende Preise zuerkannt: Stiplofisch 8738 M., Gaspar 5895 M., Süßflieger 5217 M., Schlegel 4405 M., Friedrich 3990 M., Schütz 3256 M., Sedlmair 3151 M., Schall 2089 M., Reichelt 1951 M., Schwandt 1890 M., Kainz 866 M., Heller 374 M., Möhler 245 M., Roth 110 M., Stüber 18 und Stogger 10 M. Außerdem erhielt Pequinant Conter einen Chronopreis von 800 M., da er der einzige Flieger war, der im Wettbewerb des Ziel traf. Conter startete zuerst Sonnenaufgang. Außerdem wurden den Stumpfwörtern 1000 M. als Anerkennung und Erfolgsurkunde verliehen. Die größte Höhe erreichte Sedlmair mit 2483 Meter.

Die Verförderung des Schütte-Lanz-Luftschiffs. Nach einem Bericht des Ingenieurs Christian von der Luftschiffwerft Schütte-Lanz in Mannheim, eines Mitarbeiters Professor Schütte, der auf telegraphischen Erfuchen der Heeresverwaltung nach der Unfallsache gefragt ist, sind in dem Luftschiff die Gaszellen 3 und 4 noch restlos. Alles übrige hängt zerbrochen in den entzweizelten Bäumen. Die obere Hülle ist nicht reparierbar. Gondel und Steuer sind stark beschädigt. Die vordere Gondel liegt unter Bäumen begraben. Die beiden Gaszellen und die Motoren lassen sich vielleicht wieder verwenden.

Wieder ein Absturzflug. Der älteste Derothe ist gestern morgen um 4 Uhr 23 Min. im Aerodrom von Mailand nach Varese aufgestiegen zu einem Flug. Er landete um 12 Uhr 7 Min. derselbe, nördlich er von Rom nach Süden ganz Italien durchflogen hatte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

29. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

Den gestrigen lebten Verhandlungstag tronc ein Besuch, das nachmittags 5 Uhr im feierlich geschmückten großen Saal des Kurhauses stattfand. Etwa 500 Genossen und Genossinnen wohnten wohl anwesend sein, auch die Behörden und Körperschaften waren zahlreich vertreten. An seiner Begrüßungsrede wies Verbandsdirektor Johannsen (Hannover) darauf hin, daß neben der wirtschaftlichen Förderung seiner Mitglieder es auch Ruhe und Bestreben des Reichsverbandes von jeder gewünscht sei, die Bevölkerung zu pflegen. Auch diese Pflege der Gesellschaft sei ein nicht zu unterschätzender Faktor: sie befördere die Verhältnisse gegeneinander und trage so in nicht geringem Maße zur Förderung genossenschaftlicher Arbeit bei. Sellen habe sich in so freudvollem Rahmen die Tagung des Reichsverbandes abgespielt; die Delegierten Wiesbaden, Taunus und Rhein hätten mit Recht den besten Klang. Was den Rhein betrifft, so seien die Empfindungen, die er auslöse, weniger herauferufen durch den Zauber der Gegend als durch die reichen geschichtlichen Erinnerungen, die an ihm haften. Viel deutsches Blut sei schon um ihn gestossen, und viel deutsches Blut werde das deutsche Volk freudig bergen, wenn es wieder einmal in die Lage kommen solle, ihn bejubeln zu müssen. Doch seit mehr als 40 Jahren sei dies nicht nötig gewesen, und die 25 Friedensjahre unter Kaiser Wilhelm II. seien eine Bürde dafür, daß der Kaiser bestrebt sei, wenn irgend möglich, den Frieden dem deutschen Volk zu sichern. Auch die genossenschaftliche Arbeit sei eine Arbeit des Friedens, und deshalb müsse der Genossenschaften seinem Kaiser besonders dankbar für die Friedensjahre sein. Das Hoch des Adlers galt dem Kaiser und seinen Verbündeten; die Nationalhymne

wurde feierlich von der Versammlung gesungen. Auf das an den Kaiser am Mittwoch abgegangene Jubiläumstelegramm war folgende Antwort eingelaufen:

"In den Reichsverbänden der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften (Herrn Johannsen) Wiesbaden: Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Ausdruck treuer Anteilnahme bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Der Geheime Kabinettstrotz: i. R. v. Strempel, Sch. Oberregierungsrat."

Landrat v. Brodhausen (Stieglitz) sprach dem Nassauischen Landesverband den herzlichsten Dank des Reichsverbandes für die treffliche Vorbereitung der diesjährigen Tagung aus. Besonders lebendig müsse erwähnt werden, daß der Nassauische Verband eine einseitige Aufstellung des Programms vermieden, daß er im Gegenteil den Interessen der verschiedenen Korporationen Rechnung getragen habe. Die Ausgabe in dieser Hinsicht sei für den Nassauischen Verband eine besonders schwierige gewesen, er habe sie aber glänzend gelöst. Der Wiesbadener Tagung würde man lange noch mit Freuden gedenken. Besonders Dank stellte er hiermit dem Verbandsdirektor Petzold und dessen Gattin sowie demstellvertretenden Verbandsdirektor Hepp ab. Der Redner wolle auf den Nassauischen Landesverband und dessen Leiter. Verbandsdirektor Petzold entgegne, man habe gerne die Arbeit für den Reichsverband geleistet. Ein erhebliches Verdienst sei für ihn, daß allein 42 Vertreter aus dem freien Osten des Reichs hierhergekommen seien. In Wiesbaden sei es nicht schwer, Kongresse vorzubereiten, und besonders nicht unter der Wirkung des Einflusses des Reichsverbandes. Diesem galt das Hoch des Redners. Generaldirektor Genners (Darmstadt) dankte den erschienenen Ehrengästen, insbesondere den Vertretern der königl. Regierung Wiesbaden, der Wiesbadener Landwirtschaftskammer, der Stadt Wiesbaden und den aus Österreich, Ungarn, Holland und Russland anwesenden Freunden des Reichsverbandes. Seit nunmehr 15 Jahren nehme er an den Verbandstagungen teil, noch nie aber habe der Reichsverband in so schöner Umgebung und so prächtigem Saal wie diesmal gezeigt. Der Redner kostete aus bis Göttingen. Stadtrat Albrecht (Wiesbaden) wies darauf hin, daß die Kraft des Deutschen Reichs in dem einmütigen Zusammenschluß von Handel, Industrie und Landwirtschaft besteht. Deshalb sei es auch erforderlich, daß sämtliche Genossenschaftsverbände im Reich einen zusammenschließen. Sein Glas galt der deutschen Kraft und deutschen Eigenart. Dr. Krauß (Kiel) ließ die anwesenden Damen hochleben, und einer der ausländischen Genossen sprach einige Worte des Dankes.

Der heutige (letzte) Tag war lediglich den Schönheiten des Rheins gewidmet. Vormittags gegen 8½ Uhr fuhren die Delegierten mit ihren Damen mittels Zugzug des Staatsbahn nach Biebrich und besuchten noch einem Gang durch den Schlosspark das Reichsschiff, welches sie durch den schönsten Teil des Rheintals, bis unterhalb St. Goar, brachte. Unterwegs wurde Jurje Rast in Bacharach gemacht, wo man die Weinberge von Bacharach besichtigte und eine Weinprobe nahm. Auf der Rückfahrt wurde in der neuen städtischen Festhalle zu Lingen das Mittagessen eingenommen. Nach dem Essen soll das Nationaldenkmal auf dem Niederkalbach besichtigt und gegen 8 Uhr die Rückfahrt auf dem Reichsschiff angetritten werden. In Biebrich wird dann noch in den Wiesbadener Kellerläden ein Abschiedstun gekreist. Darauf werden die Genossen wieder nach allen Teilen des deutschen Vaterlands wieder sich zerstreuen; lange jedoch dürfte die Erinnerung an die schöne und in jeder Weise harmonisch verlaufene Wiesbadener Tagung in ihnen nachhallen, sicherlich nicht zum Schaden unserer Bäderstadt.

Serienspaßergänge und Waldspiele.

Diese neueste Wiesbadener Einrichtung macht Schule. Nicht nur in allen Schichten der bürgerlichen Einwohnerschaft gibt sich ein lebhaftes Interesse dafür und, sondern auch aus anderen Städten liegen über die Organisation und über die Aufführung der Willkür Anfragen vor.

Diesem allzeitigen Interesse glauben wir am besten zu entsprechen, wenn wir auf das Werkblatt, welches die Kommission für die Serienpaßergänge und Waldspiele entworfen und allen Verantwortlichen, Rühtern und Führerinnen, den Eltern der Kinder der Volk- und Mittelschulen, gesellen hat lassen, verweisen, das vom Magistrat zu erhalten ist und über Teilnahme und Zuwendung der Veranstaltung, Sammelpunkte, Ausrüstung und Rückblick, sonntägliche Vorlesungen, Verstärkungen und Kosten ausführlich Auskunft gibt. Jede weitere gewünschte Auskunft wird von der Kommission noch gerne erteilt. Aus dem Werkblatt ist zu erkennen, in welch umfangreicher und vorsorglicher Weise die Serienpaßergänge vorbereitet sind. Es darf noch erwähnt werden, daß außer den beschriebenen Sammelpunkten Vorlesungen täglich auch ein Art die Spielplätze aufzuführen wird. Als Spielplätze sind die etwa 20 bis 24 Morgen großen städtischen Wiesen bei der Kasernen bestimmt. Die Spielgeräte sind teils von den bürgerlichen Schulen, teils neu beschafft worden. Je nach dem Geschmack und den Bedürfnissen können sich die Kinder an den verschiedenen Spielen oder an dem Spaziergang in den anliegenden Wäldern beteiligen. Zur Stärkung dient das mitgebrachte Beipackzettel, der dargereichte Milch. Was außer gutem Weiter, der Mutter Sonne, noch benötigt wird, sind Füller und Füllstifte. Täglich können sich die kleinen Schulen an den Sammelpunkten bei dem Gruppenführer oder der Führerin melden; sie werden dort bestreikt und angeleitet werden, auch wenn sie nur für einzelne Tage oder einen Tag zur Aufführung mitmachen möchten. Sie werden Freude und Dankbarkeit aus fröhlichen und lächelnden Kinderaugen, die dabei oft nur Sorge und Elend scheinen, erleben; sie werden keine und tiefe Befriedigung für ihre Hilfe in dem Bewußtsein mit nach Hause nehmen, den Kindern Freude und Sonne ins Leben hineingebracht zu haben.

— Todessfälle. Gestern starb in seiner Wohnung Niedheimer Straße 2 der Generalmajor a. D. Eduard Staub. Der nunmehr Verstorbene war zuletzt Brigadecommandeur bei der 66. Infanteriebrigade. Als Leutnant nahm er im 60. Infanterie-Regiment an dem deutsch-französischen Krieg, insbesondere an den Schlachten bei Gravelotte, Amiens, Dollin, St. Quentin und Paris teil. Nach dem Feldzug stand er zunächst weiter bei dem 60. Infanterie-Regiment in Trier, dann bei den 52ern in Koblenz, bei den 42ern in Görlitz, den 128ern in Düsseldorf, den 178ern in Düsseldorf, den 18ern in Münster (Westfalen), den 140ern (als Regimentskommandeur) in Lübeck und zuletzt bei der 60. Brigade. Seine Leiche verstarb jenseit im heiligen Krematorium eingearbeitet. — Am Freitag noch schwerer, kurzen Leiden Louis Kurt v. François, Stellmeister a. D., welcher hier in der Altenenstraße wohnte.

Schlossermeister Georg König von hier ist ebenfalls gestern im Alter von 80 Jahren verschieden. König, ein deutscher Wiesbadener Bürger, gehörte 48 Jahre lang der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr (Kompiercorps) als Mitglied an; in den letzten Jahren seiner Aktivität als Brandmeister.

Zum Verkauf der „Platte“. In der letzten Zeit ist mehrfach die Rede davon gewesen, daß der Holzbestand des von dem Münchener Gütermässer, alter Wahrscheinlichkeit nach im Auftrag von dritten, erworbenen Areals der Platte zur Papierbereitung verwertet werden solle. Demgegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, daß Eichen- und Buchenholz — das ist der Hauptbestand des Geländes — zur Papierfabrikation absolut unverwendbar ist. Im übrigen würde es auch außerordentlich wenig wirtschaftlich sein, das Holz zu schlagen. Der Plan der Häuser, denen es selbstredend nur darum zu tun ist, ein möglichst glänzendes Geschäft zu machen, soll lediglich der sein, das Gelände in dem Zustand, in dem es sich heute befindet, wieder abzuholen.

Vom Wetter. Die Wetterpropheten haben sich diesmal sehr getäuscht. Sie sagten für Mitte Juli einen starken Witterungsumschlag voraus, der dauernd warme und sonnige Tage bringen sollte. Tatsächlich wurde das Wetter während langer Zeit günstiger, als es vorher gewesen war, und der Regen blieb an einigen Tagen aus, doch gleich darnach war es wieder die alte Geschichte. Tagelang trübe und regnerisch und nachts kühl, das in die Witterung, wie sie leider auch jetzt wieder vorherrschen geworden ist. Für die Ernte im allgemeinen ist das Wetter jedenfalls nicht erwünscht, jedenfalls aber leidet sie durchweg in höherem Maße, falls nicht bald eine Wendung zum Besseren eintrete. Geradezu ungünstig aber ist die Witterung für die Nieden und die Winzer befinden sich deshalb schon länger in gedrückter Stimmung. Unsere Kulturverhältnisse dürften indessen geringer über gar nicht unter der unnormalen Wetterlage leiden, denn diesmal läßt sich das Märchen von der „großen Sommerhitze“ in Wiesbaden auf keinen Fall aufrecht erhalten.

Dienstjubiläum. Gestern feierte der Techniker Herr Karl Ulrich aus Bierstadt als Angestellter der hiesigen Firma „Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, A.G.“, sein fünfjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm für reue Dienste von der Direktion ein nobelster Geldbetrag, eine goldene Uhr sowie ein Christbomplast überreicht. Auch von seinen Kollegen und Mitarbeitern ist der Jubilar geehrt und durch ein Angebinde sowie eine Blumendekoration erfreut worden.

Auch ein Zeichen der Zeit. Nicht weniger als vier Wirtschaften haben in diesen Tagen allein im Zentrum der Stadt den Besitzer gereicht. In das „Goosestättle“ kam Herr Siegler, in den „Sächsischen Hof“, jetzt „Heidelberg“ Hof, Herr Weerot, in das „Storchnest“ Herr Hansen und in die „Vögel“ Herr Radt.

Die Wilhelmstraße wird ab 28. Juli ebenfalls aufgerissen, d. h. vom Kaiser-Friedrich-Platz bis zur Taunusstraße, und zwar wird das Holzpflaster, welches vor etwa 18 Jahren gelegt wurde, erneuert.

Turnerfeier. Der Männer-Turnverein bereitete seinen am Dienstagabend 8 Uhr vom Deutschen Turnfest in Leipzig mit so außerordentlichen Erfolgen heimleitenden Siegern, Bettturnern und Fechtern einen feierlichen Empfang und davon anschließend in der Turnhalle, Platzer Straße 18, eine entsprechende Feier. Zusammenkunft der Mitglieder abends 11 Uhr am Hauptbahnhof.

Gehaltsreiche Verhaftungen nahm in den letzten Tagen die hiesige Kriminalpolizei wieder vor. So wurden verhaftet zwei Strahldürnen aus Frankfurt, welche vier Gaströllen gaben und einem Herrn einen Geldbetrag von 100 M. entwendet hatten. (Das Geld war bei ihrer Festnahme bereits bis auf den letzten Pfennig ausgegeben.) Ferner wurde in Rummel Sicher gebracht ein Totschläger, welcher in den Kur-Anlagen seine Kunst an einem hiesigen Einwohner versucht hatte, zweiter ein Frauenzimmer, welches sich obdachlos am Platz herumtrieb und in einem Hause, in welchem es vorgablich einzulagieren zu wollen, 5 M. entwendet hatte. Weiter wurde verhaftet ein rücksäßiger Dieb wegen Entwendung eines Fahrrads, ein hier wohnender Mann aus Biebrich, welcher am Platz verschwundene Diebstähle, insbesondere Wüstendiebstähle, verübt hatte; endlich eine Person, welche seit Januar die hiesige Einwohnerschaft durch unverschämtes Beteln belästigt hat.

Großes Aussehen erregt in Wiesbadener und Rheingau-Vororten der Zusammenbruch der bekannten Bergelius'schen Mühle bei Neidortz i. Rhg. Diese Mühle lieferte bekanntlich nicht nur hierher, sondern auch in den ganzen Rheingau billiges Brot. Nunmehr ist nach dem Tod des Schwiegersohns Emmerich der Konkurs ausgebrochen und es sollen etwa 100 000 M. Melli und sonstige Schulden vorhanden sein. Zum Konkursverwalter wurde der Kaufmann Andreas Pousier in Eltville bestellt.

Übermäßige Hausbürlchen, welche sich zu dritt auf den Rädern die Hände reichten, fuhren heute morgen gegen 8 Uhr durch die Neugasse und überzuhauen keiner einen Postamt. Der bekratzte Mann versetzte dem ersten einen Stoß, so daß alle drei übereinander fielen. Mit verdrehten Gesichtern fuhren sie dann weiter.

Immobilienversteigerung. Vor dem Königl. Amtsgericht fand gestern die Immobilienversteigerung eines Aders an der Parkstraße mit 8 At 88 Quadratmeter Flächeninhalt und 23 000 M. Wert statt. Das Höchstgebot mit 23 000 M. netto legten Zimmermeister Friedrich Müller und Fabrikant Joh. Toffolo, beide von hier, ein.

Studentische Volksunterrichtskurse. Am Sonntag, den 20. Juli, findet vom Schanplatz aus um 2½ Uhr ein Familienausflug statt. Gerauschhaus, Grauer Stein, Frauenstein, Dörsheim nach Wiesbaden zurück. Gäste sind willkommen. Ferner findet am Mittwoch, den 23. d. M. abends 8½ Uhr, in der Blücherhalle ein Vortrag über „Akkorde über verschiedene Hausgebrauchsmitte“ statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Fragestellungen im Feuerwehrverband.

Aus dem Landkreis Wiesbaden, 19. Juli. Eine Krise macht zurzeit den 11. Bezirk (Landkreis Wiesbaden) des Feuerwehrverbands im Regierungsbezirk Wiesbaden durch. Auf der letzten Bezirksversammlung in Ebenheim wurde für den seither in Biebrich wohnenden Bezirksvorsteher den Regel, welcher noch Wehrat verzogen ist, der Oberbrandmeister Aloreich aus Bierstadt zum Vorsteher des 11. Bezirks gewählt. Er erhielt 67 Stimmen, während Biebrich, welches den Vorsitz vorhin haben wollte und seinen Brandmeister Löber vorschlagen hatte, auf diesen nur seine eigenen 8 Stimmen hätte vereinen können. Daraufhin trat die freiwillige Feuerwehr Biebrich sofort aus dem 11. Bezirk aus und auch die beiden dortigen Abteilungsverweser (Herr

und Thonterk) folgten diesem Beispiel. Weiter wurde der Verbandsbaudschuh des Feuerwehrverbands im Regierungsbezirk Wiesbaden dahin bewogen, den alten 11. Bezirk in zwei Gau, einen für Biebrich allein und einen für die vielen anderen Wehren, zu trennen. Dazu kommt, daß selbstverständlich der neue Gau (besser „Gau Biebrich“) die Bezeichnung „Gau 1“ erhielt, während die zahlreichen anderen Wehren zu einem „Gau 2“ zusammengefaßt wurden. Dem morgen Sonntag in Montabaur stattfindenden 22. Feuerwehrtag werden in erwähnter Angelegenheit zahlreiche Proteste seitens des Bezirksvorstehers sowie der Bezirksstechen vorgelegt werden, und man hofft, daß vornehmlich die Sache in gerechter Weise aus der Welt gesetzt wird.

Militärische Feldgärtnerbildung.

wc. Dörsheim, 19. Juli. Gestern vormittag herrschte auf dem großen Exerzierplatz bei unerwartetem Ort reges militärisches Leben. Drei Bataillone des Infanterie-Regiments 87 aus Mainz hielten auf ihm eine größere Feldübungsstunde ab. Nach deren Beendigung, gegen 10 Uhr, rückten sie nach einem kleinen in der Nähe des „Nürnbergertor Hofes“, wo sich ein sehr interessantes, hier selten gezeigtes militärisches Lagerleben entwickelte. Soldaten empfingen Fleisch von einem frisch geschlachteten Kind und tranken dies mit einigen Gläsern auf kleinen, in der Erde angelegten Feuerstellen in ihren Kochgeschirren. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften teilten sich dann mit Schingen in die selbstgebratenen Röderbissen. Gegen 11 Uhr erschien noch die Regimentsmusik und führte auf dem Platz, zur Freude der Marschjäger und der zahlreich erschienenen Zuschauer. Der Tag endete gegen 1 Uhr einsetzende einsetzende Regen bereitete dem interessanten Lagerleben leider ein frühzeitiges Ende. Gegen 4 Uhr wurden deshalb die Zelte abgebrochen und der Rückmarsch nach Mainz angetreten.

— Schierstein, 18. Juli. Der Turner Karl Riedel von hier, Sohn des Wehrmeisters Philipp Riedel, der mit 75½ Punkten beim Deutschen Turnfest in Leipzig einen Preis errang, wurde heute bei einer Rücksicht feierlich eingeholt und vom Bahnhof in die Turnhalle geleitet.

— Dörsheim, 18. Juli. Rechtsanwalt Dr. Droebl erhielt wurde zum Notar ernannt. — Vielfach ist man hier mit dem Ausscheiden der Gräubartoffeln befriedigt, Güte und Menge bestreiten fehlt. Der Preis ist bereits auf 4½ M. für den Zentner aufgerückt. — Die Gräubartoffeln hat begonnen; leider fällt dieselbe sehr gering aus. Die Preise für Kürbisse sind sehr hoch, werden doch für gute Ware 50 bis 60 Pf. für das Pfund gezahlt. — Einem Obsthändler, der Spanien durch Schiffe verschicken wollte, plakte die Schuhwaage und trug schwere Verlebungen an der Hand davon. — Der Kadettverein 1899 veranstaltet am nächsten Sonntag ein Vereinsfahrt auf einer nicht konkurrenzfähigen. Eine gemütliche Nachfrage findet im Saale des Kaiserhofes statt, woselbst die Preisverteilung vorgenommen wird.

Nassauische Nachrichten.

Einweihung von Rathaus und Schule.

Sc. Niederwalluf, 18. Juli. Am Donnerstagvormittag fand in Anwesenheit des Königl. Landrats Wagner und der Gemeindeschauferschaften die Einweihung des neuen Schul- und Rathauses statt. Welch großes Interesse die Einwohnerchaft an dem für die Geschichte der Gemeinde so bedeutungsvollen Tage nahm, das lehrte die imposante Festversammlung, die sich um 3 Uhr an dem Hauptportal versammelte. Nach der schwungvollen Begrüßungsrede des Bürgermeisters Janssen hielt Pfarrer Ludwig eine tadelnde, zu Herzen gehende Predigt, in welcher er die Bedeutung der Feier würdigte. Es folgte eine Besichtigung der inneren Räumlichkeiten und anschließend daran im Hotel „Zum Schwan“ ein Festessen. In dem stilvollen Neubau ist in glänzender Weise das Problem der Vereinigung von Schule, Rathaus und Beamtenwohnungen unter einem Dache gelöst. Auch wurde durch die Einrichtung eines öffentlichen Gymnasiums eine sehr zeitgemäße Neuerung geschaffen. Derzwar bleibt doch der durch eine hübsche Fassade hervorgerufene günstige Gesamteindruck, der sich dem Landschaftsbild harmonisch anfügt.

Personal-Nachrichten. Angenommen zur Telegrafenbeamtenkraft Hr. Ditter in Eltville; die Polizeipräfektur hat bestanden. Oberpostassistent Dittich in Höchst.

Hr. Aststein, 18. Juli. Der zweigleisige Betrieb auf der Bahnstrecke nach Niedernhausen wurde gestern nachmittag aufgenommen.

— Gronberg, 18. Juli. Der 17jährige Arbeiter Fabriktius aus Schönberg ließ sich gestern vom letzten Abendzug überfahren und trug dabei lebensgefährliche Verletzungen davon.

— Dörftschied, 18. Juli. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der Landwirt Heinrich Thomas einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

— Braubach, 18. Juli. Berechtigtes Aufsehen erregt das spurlose Verschwinden des Schiffsjungen Reit von Geisenheim, der gestern nachmittag auf einem hier stehenden Schiffe plötzlich vermißt wurde. Die Ladearbeiter merkten um 5 Uhr das unerklärliche Verschwinden des jungen Mannes, der sich kurz vorher noch mit allerlei Handhabungen beschäftigt hatte. Es bleibt nur die Wahrscheinlichkeit, daß Reit ausgeruscht, bewußtlos geworden und taublos in den Rhein getötet ist. — Die seit Jahren im biesigen Walde nicht mehr bewohnt gewordenen Wildschweine, die man für ausgerottet hielt, scheinen wohl durch Überläufer aus den Vorbergen Waldungen neu aufzutreten, da ein Exemplar dieser Wildart von einem Ackermann früh morgens auf dem Bergfeld gesehen worden ist.

— Weilburg, 18. Juli. Zu der Aufführung des Maubürgers auf den Weinreihenden Heinz aus Trier wird jetzt bekannt, daß es den eifrigsten Bemühungen der Polizei anscheinend schon gelungen ist, Licht in die Sache zu bringen. Wie man hört, sind drei entlassene Angestellte eines aufgangs dieser Woche hier gaftierenden Zirkusunternehmens dringend der Justiz verdächtig. Die Spur der Räuber, die nach Frankfurt führt, wird von der Polizei eifrig verfolgt.

Aus der Umgebung.

Der Weinbaukongress in Mainz.

— pp. Mainz, 17. Juli. Bürgermeister Kühl hatte für heute vormittag 11 Uhr den geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Weinbaukongresses zu einer Beratung eingeladen, bei der Beigeordneter Dr. Kühl das Programm für die Festwoche erläuterte. Die Ausstellung in der Stadthalle, die mit dem Kongreß verbunden ist, wird Samstag, den 6. September, vormittags 11 Uhr, mit einer akademischen Feier eröffnet werden; Sonntag, 7. September, Vorstandssitzung. Besichtigung der Ausstellung und der Weinbaudame. Montag, 8. Sept., Ausstellungseröffnung, Festessen in der „Viederkofel“. Dienstag, den 9. September, Kongresssitzung, Weinbaukroche. Mittwoch, den

10. September, Fahrt mit einem Sonderdampfer nach Rietstein-Loppenheim, dort Besichtigung der Katharinenkirche und der Weinbauschule. Donnerstag, den 11. September, Rheinfahrt bis zur Loreley, auf der Rückfahrt Aufenthalt in Bingen und Uferbesichtigung. An sämtlichen Tagen finden außer den erwähnten Veranstaltungen Konzerte statt; auch an den drei Schlußtagen, Freitag, Samstag und Sonntag, werden musikalische Veranstaltungen und sonstige Unterhaltungen reiche Besichtigungen bringen. Ferner ist eine Besichtigung des Schlosses Loppenburg in Aussicht genommen. Beigeordneter Dr. Kühl teilte mit, daß die Verhandlungen mit den Direktionen der preußischen, bayerischen, badischen und pfälzischen Eisenbahnen zu dem Ergebnis geführt haben, daß sämtliche Ausstellungsgegenstände, die nicht verkauft werden, freitags auf Rückfahrtförderung werden. Auch für Lärmschutz der Weine ist Sorge getragen worden. Eine Verteilung von Preisen und Diplomen wird nicht stattfinden.

Ein Automobilungluß.

w. Weilbach, 19. Juli. Wiederum den Orten Niederbiel und Leun hat sich gestern abend ein Automobilungluß ereignet. Der Kreisfahnen, der in schneller Fahrt eine Kurve nehmen wollte, schlug um und alle drei Insassen wurden herausgeschleudert. Der Geschäftsführer Richard Schmidt aus Eichersheim bei Frankfurt a. M., der schwere Verletzungen an der Brust und am Kopf erlitten hatte, war sofort tot, der Chauffeur erlitt leichte Verletzungen, der dritte Mitfahrer blieb unverletzt.

sc. Hanau a. M., 18. Juli. An Neuanfang verstarb in Ausübung seines Berufs als Regierungsrat der deutsch-französische Grenzexpedition der von hier gebürtige Dr. Reinhard Honn im 32. Lebensjahr.

w. Offenbach a. M., 18. Juli. Der 21 Jahre alte Böhrer Wilhelm Wagner und die 18jährige Näherin Eva Martin fürzten sich heute morgen um 6 Uhr in den Main, weil die Eltern ihr Liebesverhältnis nicht dulden wollten. Ihre Leichen wurden im Laufe des Vormittags gebündet.

ba. Braunfels, 17. Juli. Gestern nachmittag starb an den Folgen einer Operation in der Klinik zu Wiesbaden der langjährige Vorsteher des Kreisstrickerverbandes Weilbach, Herr Generalmajor z. D. Castendyck von hier, im Alter von 63 Jahren. Als junger Leutnant der Feldartillerie machte der Verstorbene die Schlacht bei Wörth mit, wo er schwer verwundet wurde. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feind erhielt er das Eisene Kreuz 2. Klasse. (Der Verstorbene ist ein Bruder des Wiesbadener Magistratsmitgliedes, Oberst z. D. Gustav Castendyck. Die Schrift.)

Gerichtliches.

M. Die Stadt Homburg muss übermäßig zahlen. Die Stadt Homburg führt in der letzten Zeit verschiedene Aktionen, die sämtlich nicht zu ihrem Vorteil ausgingen. Auch am gestrigen Freitag verlor sie wieder einen Prozeß, in dem es sich um die Klage des Cellisten des Homburger Kurorchesters Hugo Ouhorn auf Zahlung eines rückständigen Jahresgehalts handelte. Ouhorn hatte sich im Oktober 1910 mit Urlaubsgenehmigung des stellvertretenden Kurdirektors v. Rad zur Erholung seiner infolge Überarbeitung erkrankten Nerven nach England begeben. Der Urlaub wäre am 18. November zu Ende gewesen. Schon am 9. November lag bereits der Antrag des Orchesterleiters Iwan Schulz auf Entlassung Ouhorns den zuständigen Stellen vor. Am 28. Januar 1912 erhielt der Künstler von der Kurverwaltung plötzlich die Kündigung zugestellt. Die von Ouhorn erhobene Klage wurde vom Landgericht abgewiesen. Das Oberlandesgericht hob aber ohne neue Beweiserhebung das Urteil auf und verurteilte nach dem Klageantrag die Stadt Homburg. Die Widerklage der Stadt wurde abgewiesen. Ouhorn verklagte nunmehr die Stadt auf Zahlung des rückständigen Gehalts für ein Jahr. Die Stadt ließ es wieder auf einen Prozeß entkommen. Die Gerichtsjustiz des Landgerichts verurteilte gleich ohne jede Beweiserhebung die Stadt zur Zahlung der geforderten 2000 M. In einem weiteren Prozeßverfahren wird Ouhorn nun auch noch Ersatz für entgangene Pensionsansprüche fordern.

Sport.

* Renaulf Wiesbaden, über die geschäftliche Lage unseres Rennklubs und dessen sportliche Organisation äußert sich das bekannte Sportblatt „Deutscher Sport“ onthalb der jüngsten Sommer-Kennen wie folgt: „Von einem Erfolg des ersten Wiesbadener Sommerkongresses läßt sich leider nicht reden, dazu waren die Einnahmen zu flätiglich und der Umsatz am Totalisator mit kaum 200 000 M. ein zu geringer. Dabei war das Wetter selten schön, nur mit dem Sport konnte es auch diesmal wieder. So schnell wird hier aber das verlorengegangene Schiff nicht ins brauchbare Fahrwasser bringen können. Was Wiesbaden, um Publikum heranzuziehen, braucht, sind Ereignisse, die Erbseheim als Endstation bönen müssen. Von Frankfurt a. M. aus hätte das längst geschafft werden müssen, und sogar von Düsseldorf, Köln sollte ein Versuch an Bodenlage viel für sich haben. Eschelbriet genannt, muß doch aus vieler Fleiß, der sich allein im Anfang so heroisch anstrengt, etwas zu machen sein und ein Durchschnittsatz von mindestens 300 000 M. erreicht werden. Am zweiten Tage hatte der Wiesbadener Rennklub noch das Bed. daß es den ganzen Vormittag über in Städten pok, wodurch natürlich viel Publikum abgehalten wurde, nach Erbseheim hinauszugehen. Am Nachmittag zeigte seine Folgen. Der Umsatz am Totalisator betrug auch diesmal weniger als 200 000 M. Das bedeutet gegen früher einen so erbärmlichen Rückgang, daß man für den Verein recht trübe sieht. Sollten sich aber in Wiesbaden die alten Beobhälter nicht wieder scheuen lassen? Unseres Durchhaltsbedarf es nur einer weitaus fröhlicheren und doch männlich geistreichen Sport, um auch auf diesem Terrainplatz das zu erreichen, was in Deutschland auf weit weniger auffällige Weise möglich ist. Wir wollen vor der Hand nicht mehr äußern, sondern nur hoffen und wünschen, daß für Wiesbaden, das mit so großen Erwartungen ins Leben gerufen wurde und diese Erwartungen in der ersten Zeit seines Bestehens durch große Erfolge beinahe noch übertrafen, wieder andere Seiten anbrechen mögen. Sporttechnisch wird die Wiesbadener Bahn bekanntlich vom Verein für Hindernisrennen geleistet, dessen fünfjährige Kontrolle mit Ablauf dieses Jahres erledigt ist. Wie wir hören, soll der Kontrakt auch nicht erneuert werden, prefiziert haben von dem Verhältnis wieder der eine noch der andere Teil. Man darf gespannt sein, wie es jetzt werden wird. Von der Aussicht der richtigen Verhältnisse wird die Zukunft des Wiesbadener Rennklubs abhängen. Als unzählbarlich erwies sich am letzten Sonntag die Zusammenkunft des Vereinswiederverein's. Die Zahl der Schiedsrichter darf nur auf Persönlichkeiten fallen, die eben vom Rennbetriebe herkömmen und seinen Schwächen nicht unkenntlos gegenüberstehen. Als Ehrenwerten eignet sich diese Position von den unter Umständen viel abhängen, wahrschafft nicht. Am Dienstag müssten zwei Profe entschieden werden, und da jetzt außer Rat im wahren Sinne des Wortes keiner

* Wiesbadener Trainingszentrale. Zu d. Dencke nach Ebenheim saßen Dr. Strattiger Südvol. Et. Gr. Bassewits und

Voranzeige!

Walhalla

Wirtschafts-Gründung.

Einer werten Nachbarschaft, meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich ab 15. d. M. die

Restauration „Zum Luxemburger Hof“,

Herderstraße 13, am Luxemburgplatz,

übernommen habe. Das mit in meinem bisherigen Total (Zur Oranienburg) entgegengetretene Wohlwollen bitte ich, gütigst mir auch in meinem neuen Unternehmen darzubringen.

Zum Ausgang bringe ich, wie seither, daß sehr beliebte Sternbräu Überrad (hell u. dunkel), bestens gesetzte Weine u. m. Empfehle noch meinen bekannt guten bürgerlichen Mittagstisch. Hochachtungsvoll F 488

Herr. Schmidt,

früh. Inh. der Restauration zur Oranienburg.

Männergesang-Verein „Hilda“. E. v.

Sonntag, den 27. Juli:

Familien-Ausflug

mit Musik

nach Hohenstein, Zollhaus, Höhle und Burgschwalbach,

wogu die Gesammitgliedschaft, Freunde und Gönnern höfl. einlädt

Der Vorstand.

Abschluß: 7²¹ Uhr vormittags Bahnhof Dohrheim. — Gemeinschaftliches Mittagessen (Gedek 1.25 Mk.) bei Wilhelm Schnabel (Burg-Restaurant) in Burgschwalbach. Listen zur Beteiligung am Essen liegen bis einschl. Donnerstag, den 24. Juli, bei den Herren Butz, Frey, Bleichstr. 47, und Köbe, Schneidergeschäft, Neugasse 4, zwecks Einzeichnung offen. F 339

Männergesang-Verein Bierstadt.
Morgen Sonntag, den 20. Juli, feiert der Verein auf dem Warturm sein
30-jähriges Stiftungsfest,
bestehend in Gesangsvorträgen, turnerischen u. sportlichen Aufführungen, Volks- u. Kinderspielen — Tanz. Hierzu laden wir alle Sangesfreunde zu zahlreichen Besuchen herzlich ein. Der Vorstand.

6 Moritzstrasse 6

Wiesbadener Hof,

vornehmes
Wein- u. Bier-Restaurant.

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pf. pro Bett extra Vorausbestellung erforderlich.

Abschaffungen:
Von Biebrich Wochentags 6.20 bis
Sonn- u. Feiertags 7.20 Rotterdam
stromabwärts (Anschluss nach London und Hull täglich, außer Sonntags).

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Auszug aus dem Personentarif:

Von Biebrich.

	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise
Coblenz	3.60	2.40
Bonn	6.50	4.30
Köln	7.50	5.—
Rotterdam	14.50	9.50
London	36.20	23.—
Hull	29.90	49.50

Schnellfahrt täglich Schnellfahrt täglich

9.35 bis Köln 3.55 bis Coblenz

Anschluss in Köln an das 6²⁰ Boot, weiter nach

Rotterdam, London u. Hull. F 317

Schürmann & Co., Biebrich.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer-Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächer (Safes).

(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Grosses Vocal-Konzert

Populärer Liederabend

ausgeführt von den „Schwäbischen Singvögeln“. Vokalduett-Quartett Singer vom Königl. Hoftheater Stuttgart. Auftritt in schwäbischer Nationaltracht.

4 Herren.

4 Damen.

Rheinfahrt der Kurverwaltung

Donnerstag, den 24. Juli 1913.

Abschluß 9 Uhr vormittags Straßenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz). Sonder-Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Altmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rüdesheim. An Bord: Konzert-Kapelle. Aufenthalt in Altmannshausen (Konzert in der Krone). Besichtigung des Rheinstein, gemeinschaftliches Mittagessen auf dem Jagdschloss Niederwald. Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmales. Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. Bengal. Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich. Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 21. Juli, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. Preis (einschließlich elektr. Bahn, Schiffahrt, Zahnradbahn und Mittagessen ohne Wein) für Abonnement- und Kurtaxkarten-Inhaber: 11 Mk., für Nichtabonnenten: 12 Mk. Später als bis zu obigen Termine gelöste Karten kosten 12 Mark. F 290
Städtische Kurverwaltung.

Kirchweihe Waldstraße

Wiesbaden.

Endstation der Elektrischen, vor und an den Kasernen.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Juli er:

Allgemeine Massenfeier

Sonntagnachmittag 3 Uhr: Aufzug der Kirchweihe.

Sonntag und Montag nachmittag 4 Uhr:

Tanz und Konzert.

Verlosung des Kerbchammls

Montagabend 8 Uhr im Saalbau Burggraf. Tanzbelustigungen in den Straßen, ob: Karussells, Schieß- und Schaubuden.

Wir haben ein verehrt. Publikum freundl. ein. Hochachtungsvoll
Fritz Klubberg Xaver Lipp Friedr. Schmitz

„Zum Schenken“. „In den drei Hasen“. „Zum Burggraf“.

Turnhalle Eltville a. Rh.

Große Tanzbelustigung

bei gut besetztem Orchester.

Franz Mühl, Pächter.

Forderungen an das Füsilier-Regiment Nr. 80.

das Regiments-Jubiläum betreffend, sind, sofern dies noch nicht geschehen, bis spätestens 21. Juli an die Jubiläums-Kommission (Kaserne des I. Bataillons) einzureichen. Givva erhalten Liefercheine (Gutscheine) sind beizulegen. Späteren Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt. F 389

Mährend des Umbau

der Langgasse gewähre ich auf meine reellen Verkaufspreise

10—20% Rabatt.

Felix Geile, Langgasse 42, im Hotel Adler.

Grosses Lager in modern. Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Taschenuhren.



Billiger Koffer-Verkauf.

Da ich bis zum 25. d. M. einen Laden räumen muß, verkaufe ich sämtl. Reiseartikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Kofferhaus Nagel,
Sattlermeister,
5 Häfnergasse 5.



Koffer aller Art empfiehlt

F. Meinecke,
Grabestr. 9, nahe
Markistr. 127a

1000

Dogelschuhverein „Canario“.

Zu den Versprechungen über Qualität und Preis der Canarios sind zu jeder Zeit freundlich eingeladen.

Hotel Union, Langgasse 7, 1. Stad.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.



In unser Handels-Register B, Nr. 272, wurde heute eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: "Theater-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Betrieb und die Bewertung eines Kinematographen- und Varieté-Theaters in Wiesbaden, Rückgasse 72. Das Stammkapital beträgt: 20.000 M. Gesäftsführer ist der Kaufmann Engelbert Strode in Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Juni 1913 abgeschlossen und geändert durch Vertrag vom 4. Juli 1913. Bei mehreren Geschäftsführern vertreten immer nur zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder ein Geschäftsführer gemeinschaftlich mit einem Prokuristen die Gesellschaft. Die Bezeichnungen des Gesellschafts erfolgen durch den Deutschen Reichs-Anzeiger.

Wiesbaden, den 10. Juli 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Berzeugnis
der in der Zeit vom 5. bis einschl. 15. Juli 1913 bei der Königlichen Polizeidirektion angemeldeten Funden.

Gefunden: 6 Portemonnaies mit Inhalt, 2 Kinder-Kombinier, 1 Berlin-Holzette, 1 Damen-Handsäckchen mit Inhalt, 1 Hölzederhalter, 1 Spazierstock, 1 gold. Ring, 1 Damen-Sonnenhut, 1 Münze als Anhänger, 2 Dentifrices am Bande, 1 Damen-Siegesschild, eine Brosche, 1 Fahrrad, 1 Herren-Regenschirm.

Zugelaufen: 7 Hunde.
Zugefllogen: 2 Konarienkögel.

Bekanntmachung.
Montag, den 21. Juli 1913, nachmittags 3½ Uhr, werden folgende Gegenstände in dem Distrikt Leberberg öffentlich ausgestellt gegen Versteilung versteigert:

die Kreuzenz eines Gartens, als: Gemüse-Küken, Knoblauch, Grünkohl, Bohnen und 25 Reiben Frühkartoffeln; ferner: 1 Gartenzorn, 1 Gartenhaus, Bogenstangen, Sträucher u. a. m.

Sammelauftakt für Hausslehaber um 3½ Uhr an der Ecke der Adalsteiner und Schumannstraße.

Wiesbaden, den 19. Juli 1913.
Meier, Gerichtsvollzieher.

Berdingung.
Die Herstellung und Lieferung von Schmiedearbeiten (Anfert., Lötchen, Klammern usw. Ls. 1, 2 u. 3) für den Museumsneubau an der Kaiserstraße hierzu soll im Wege der öffentlichen Ausschreibungen verhandelt werden.

Berdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagssessions im Beratungsaal des Friedrichtr. 10, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort gegen Vorszahlung oder briefgeldfrei Einwendung von 50 Pf. abgegeben werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift §. A. 82 verfasste Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 26. Juli 1913,
vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Vors-Riehenfolge — in Gegenwart der etwa erreichenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsbörmular eingesetzten Angebote werden berücksichtigt.

Auflösungszeit: 10 Tage.
Wiesbaden, den 15. Juli 1913.
Städtisches Hochbauroamt.

Standesamt Wiesbaden.
Matheus, Zimmer Nr. 20; größtenteils an Montagen von 10 bis 12 Uhr für die Abstimmungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag).

Sterbefälle.
Juli 14.: Walter Karl Johann Welte, 34 J. — 15.: Kärtnerpartner Bernhard Küller, 76 J. — Freib König, 2 J. — Kärtner Philipp Denzer, 61 J. — 16.: Kaufmann August Spilmann, 30 J. — Ehe: Anna Behrens, geb. Wedel, 62 J. — Kaufmann Otto Spilmann, 73 J. — Rittmeister a. D. Philipp Röder.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 21. Juli d. J., kommt in unserem Stadtwald, Distrikt Georgenbornerdorf und Schwarzenbach folgendes Holz zur Versteigerung:

78 Eichen-Schäftsäanten 1. u. 2. Kl., 1680 Eichen-Schäftsäanten 3. Kl., 1700 Eichen-Schäftsäanten 4. u. 5. Kl., (Baumstämme).

400 Schäftsäulen.
800 Rottannen-Säanten 5. u. 6. Kl.
Beginn der Versteigerung mit den Rottannen im Georgenbornerdorf um 10½ Uhr. Güntliche Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Eisenbahn ab 9.15 Uhr Wiesbaden, 9.22 Uhr Landesdenkmal, 9.28 Waldstraße und 9.35 Dossenheim.

Auf Verlangen der Steigerer gegen annehmbare Bürgschaft Ablieferung bis zum 1. Sept. d. J.

Wiesbaden, den 14. Juli 1913. F293

Der Magistrat.
An Herrn: Kraußbühler.

Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 1245 ff. der Reichsversicherungsordnung.)

Für die nach der Reichsversicherungsordnung verpflichteten Personen im Kreise Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1912 ab, vorbehaltlich etwaiger anderweitiger Festsetzung, nachstehende Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von				
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der Gemeins. Krankenkasse zu Wiesbaden.					
Mitgliederklasse I u. II	16	—	—	—	—
" III	—	24	—	—	—
§ 13 des Status	—	—	32	—	—
" IV u. V	—	—	—	40	—
" VI u. VII	—	—	—	—	48
" VIII u. IX	—	—	—	—	—
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Werkebau des Bezirksverbandes des Regierungsbereichs Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.					
§ 16 des Statuts.					
Mitgliederklasse I					
" II u. III	—	—	—	—	—
" IV u. V	—	—	—	40	48
" VI	—	24	—	—	—
3. Mitglieder der Glaserei-Krankenkasse zu Wiesbaden.					
§ 13 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	—	—
" II u. IV	—	—	—	40	—
" V	—	—	32	—	—
8.26.9.05	—	24	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Ärzter-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
" II u. III	—	—	32	—	—
" IV u. V	—	24	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
" II u. III	—	—	32	—	—
" IV u. V	—	24	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	48
" II	—	—	32	—	—
" III u. IV	—	24	—	—	—
" V	—	—	—	—	—
Nachtrag vom 12. 5. 21.					
7. Mitglieder der Krankenkasse der Tapetierer-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	48
" II	—	—	32	—	—
" III	—	—	—	—	—
" IV u. V	—	24	—	—	—
8. Mitglieder der Zinnguss-Krankenkasse für die Bäder-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 11 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
" II u. III	—	—	32	—	—
" IV	—	24	—	—	—
" V	—	16	—	—	—
9. Mitglieder der Zinnguss-Krankenkasse für die Feuerherren-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 11 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
" II	—	—	32	—	—
" III	—	24	—	—	—
" IV	—	—	—	—	—
10. Mitglieder der Zinnguss-Krankenkasse der freien Nonnen-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 12 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	48
" II u. III	—	—	32	—	—
" IV u. V	—	—	—	—	—
" VI	—	24	—	—	—
11. Mitglieder der Zinnguss-Krankenkasse für die Tüncher-, Stoffkästen- und Kästner-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 11 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
" II u. III	—	—	32	—	—
" IV	—	24	—	—	—
" V	—	16	—	—	—
12. Mitglied. d. Betriebs-Krankenkasse der Firma Wiederhahn & Scheffel, Koch- u. Zießbau, in Wiesbaden.					
§ 5 des Status					
Mitgliederklasse I	16	—	—	—	—
" II	—	24	—	—	—
" III	—	—	32	—	—
" IV u. V	—	—	—	40	48
13. Mitglieder der Krankenkasse d. Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H. zu Wiesbaden (Dortheim).					
§ 5 des Status					
Mitgliederklasse I	—	—	—	40	—
" II	—	—	40	—	—
" III u. IV	16	32	—	—	—
14. Mitglieder der Postkrankenkasse.					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.	16	—	—	—	—
" II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.88 M.	—	24	—	—	—
" III bei einem Tagelohn von mehr als 1.88 M. bis einschl. 2.88 M.	—	—	32	—	—
" IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.88 M. bis einschl. 3.88 M.	—	—	—	40	—
" V bei einem Tagelohn über 3.88 M.	—	—	—	—	48

Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse

	I	II	III	IV	V
	von				
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

Für

15. Lehrer und Erzieher:	a) mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.	—	—	—	40	—



אָמֵן

Balkstilnische Bodenbeilage des Bieghöder Toobkott

№ 29 — (Ergebnis leben Sammler Wenzel) — 1012

Das „Deutsche Dorf“.

Eiter und vorliegenden, reich illustrierten und prächtig
präzisen Beiträgen, was Rationalkomitees für die Er-
richtung des „Deutschen Dorfes“ entnehmen wér, das hieß
Reitthemuseum — ein solches ist es im besten Sinne des Wor-
tes — nunmehr am ruhigen, malerischen Gotha bei Weimar
eröffnet a. D. erheben wird. Alle Sonderhäuser aus Ost
und West, aus Nord und Süd des Reiches werden hier in
einer ihrer charakteristischen Eigenart vertreten sein. Durch ge-
schickte Union und durch Parangruppen getrennt, bildet jedes
Weilheit ein abgeschlossenes Ganzen; die Veneenrichtung soll
durch die zu der seitlichen Wirtschaft nahezu ständigen Haus-
und Ackerweide neben dem Dorf aufrechterhalten, so daß da
Bauern ein lebensfähiges Kulturrücktum siehet. Zwischen in älter
Zeit aufgestellten Bauerntrostlern befinden sich die Häuser, welche ihnen gleich-
zeitig ein vernünftiges Sein für ihren Gebrauch gewähren.
Alles Landbauschilden, funfseitigkeiten und sonstigen
Gegenständen erfüllt die Gruppierung der Häuser; hier bie-
gen aber verschieden gesetzte, auf der anderen Seite, die gleich-
wohl einen Charakter, in der Mitte die mittleren und höheren
Häuser, weiterhin die Häuser der Sippenländer; das nördliche
Dorf nimmt den Endfuß. Die Raumlosen und doch so ent-
scheinlich unverdorbenen Gruppen sind um die mit alten
Bürgern gebildeten Zentralen Dorfplätze, wie die gebürgene, aus Bins-
ingen erbaute Dorfkirche mit ihrem mächtigen Turm über-
haupt hießen sie.

flüsse der Gesellschaft, insbesondere die Fütterung der Tiere während im Winter durch die Jugend, trug dazu bei, Sie unternehmehn an dem wohl und schlechten Viehhaltung im Land zu erheben und profitieren. Zierdeutschland ist ebenso auch in den Schulen die Sträfe als Bestrafung erhoben, wie die Hinterfütterung auf das profitabiele Geschäft ausgenutzt wird.

Jahre 1912 auf 50. Der Kreis hat bemerkt nur noch 6 Gemeinden ohne ländliche Fortbildungsschulen. Gänzlich Schulen wurden von den Gemeinden errichtet, die auch die Schulelfte stellten und die Kosten für die Errichtung, Reinigung und Bedienung trugen. Für sonstige ländlichen Gott.- und Gemeindeschulen betrug der Betrag 1912 8000 M. 88 Pf. in der aufserordneten, mit ausreichendem Kapital der Lohne, der Bebauung, Reinigung und Bedienung berechneten Kosten. Dabei entfielen auf Sonorat des Zeitperiodes 7512 M. 50 Pf., auf Zehn- und Zertifikatschule auf 451 M. 78 Pf. und für Hochschulabschüe auf Gemeindeschenk. Mittler 451 M. 78 Pf. und für Aussiedlungsschule Fleißiger Schiller 43 M. 26 Pf. Einzelnen Berufsschulungen von 8000 M. 88 Pf. beteiligten sich die Gemeinden mit 3882 M. 8 Pf., der Kreis mit 707 M. 80 Pf. Der Zeitverbrauch mit 878 M. und die ländliche Dorfschule Elternsatzentlastung mit 3000 M. Die 59 Schulen wurden von 733 Dorfschulen befreit, die noch 66 Schulen unterrichtet wurden. Die bisherigen Kosten entfallen einer dem „Betrieb des Kreisbaudienstes“ bei Kreisess Überlass über die Gewaltung und den Stand der Steigungsunterlagen gelegenheit für das Jahr 1912 entnommenen Tabelle. Die durchschnittlichen Betriebsaufwendungen für eine Schule betragen offen 135 M. 70 Pf. Infolgedessen ist die Gemeinde durchschnittlich lediglich den beobachteten Werten von 50 M. 40 Pf. und darüber die Hälfte überstellt beobachtenswerte recht minimale Kosten für die Bereitstellung des Unterrichtsmaterials aufzunehmen hätte. Auf den eingehenden Schäfer entfielen im Jahre 11 M. 20 Pf. die Gemeinden durchschnittlich nicht mehr als 4½ M. vertragen. Was diesen Zahlungen erzielt ist, soß die Errichtung von ländlichen Gott.- und Bildungsschulen nicht ein der finanziellen Krise zu sefleiten droht. So die Gemeinden und Gemeinden so gering spielen werden.

* **Sparkassen.** Die Kreissparkasse für den Oberkreisboldreß konnte auch am Schluß des Geschäftsjahres vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1912 auf eine ruhige Weiterverschuldung zurückführen. Am Sparfondsbestand sind 2074 ausgerichtet. Die Gläubiger betrugen am Schluß des Geschäftsjahrs 1 851 423 M., am Schluß dieses Jahres 2 098 222 M., der Zinnaufs betrug durch Zinsauszahlungen 67 882 M., durch Gewinnlage 369 776 M., aufzudeckende wurden 363 639 M. Der Zinsauf der Kasse beträgt 8½ Prozent. Ein Rentenfonds der Kreisbank hatte sie 88 873 M., am 31. Dezember 1912 war der Zinsgewinn 69 305 M., der Zinsausgaben beträgt also 17 008 M. Der Reservefonds ist auf 79 988 M. angehoben. Am Verlustabzugsfonds mußten 7134 M. ausgegeben werden. S.

* **Obstbau.** Wie wir dem von dem Kreisaußenamt bezogenen Bericht des Wiesbaden erhaltenen Berichtigungsbericht für das Jahr 1912 entnehmen, wurden in diesem Jahr aus den Gemeindeobstanlagen insgesamt 7887 M. für Obst erzielt. Zeit beim höchsten Werttag (2100 M.) ist bereits Raum. Doch fehlt noch die Angabe, ob es sich um Apfelertrag handelt. Wenn am nächsten steht mit 877 M. Stoffen, kann folgen Erbenheim mit 676 M., Breitenheim mit 634 M., Dödenberg mit 610 M., Bierstadt mit 565 M. usw. Das kleine Gemeindeobstanlagen, jedenfalls keine fruchtbaren, freien, abgelegenen von der Stadt Höchstädt, die Gemeinden Gebersheim, Hörselheim, Gräfenstein, Georgenborn, Graffenreuth, Weißbach und Wilder. Nicht nennenswert ist der aus dem Verlauf von Gemeindeobst erzielte Erlös in Höhe

„Und nun dir, fröhlicher Reifer, eine fröhliche Geschichte.“ Das Schimmelrechte von Werbaufensbach (ist ein neu entdecktes Weißerndorff) legte den Maßöffel aus der Hand und ließ zwei sattbewegliche Huben schlüpfen. Das veranlaßte ihren Bruder Sonnes, noch lächlig am aeheln (eilen) war, spöttisch zu sagen: „Ma Eau es foot.“ Darauf Schimmelrechte kommt bedient: „On die ammer too net genut Freie, noch er Urbel er Echöfsl est!“ „Ro — no“ schüttelte da der alte Schimmelranc’nen Grönkopf, „ihr Beifler hort ‘n fei Bilding.“ Seine Großmutter aber, die am Stobende des Zilches lagt erzählmäßig: „Gott ehr, diem et schmafft.“ Einmit nur der Brüderholl erledigt, um den sich die vierzig Familienmitglieder auch wenig gefümmert hatten, weil er sich nur leben lag, einmal abspielte. Sonnes junge Frau Wint und die drei Töchter, Tiefen Huben eben unbeitrit weiter, die sich auf dem Bergen (und der obsts in Leiber nicht mit in Berg) aufzogen.

^{*)} Zum ersten Siegeszug.

Der Gedächtnis mit einem seitlichen Bettlade ist nur mit dem Querflügelbette gleichwertig, der ebenso ohne äußeren Umgang eine genügende Gründung der Gesäßteilung nicht gewährt.

Ich meine solche Menschen, die ohne Stropel die Ehre
des Richters mit der Lüge befinden, ja die dreiste
Ehre haben, mehrheitssicherndt dennoch zu lügen
nach dem Grundsatz: Seit drauf los gelogen, es bleibt
dann etwas hängen! trugen ein böses Gericht vor
Ihr zu Thie. —

Die Schminke hatte einige Male rotgeweinte Augen. Ihre ältere Schwester, die türkisenöpfte Gretel, fertigte unerbittliche Anstrengungen ab: „Schminke, schaue mir diese Zunge (Zunge)“.

und ein weiter Zettel (Sappo), —
Rodolffen. Die Rote lachte auf der Kartoffel — einmal über einen einzigen Schminkefrönge beim
wie auf Törnern. Ihr Gesicht war aufallend idomal
und farblos geworden seit dem Sommer: die Blau-
äugen hatten viel von Glanz verloren, sie ähnelten zwei
rebelnden Löchern. Sonnes betrachtete sich die
Züge mit besorgtem Gesicht. Er sagte sich innerlich,
dass dieser Zustand nicht fortdauern dürfe. Ergriff er
aber sofort für Gina Pariser, sob's gewölb' sonst und
grüßlichkeiten. Aber das Mädchen schrie sich so auf,
er, der Sonnes, war verblüfft, mal reinen Zähn zu
modern. So dochte der Sonnes und schob vertrieben
eine Kartoffel nach der andern in den Mund. Seine
Zähne stießen ihm ent: „Woof woof dann?“ Da mäss' e
Gesicht in verdreht. „Sonnes gab keine Antwort.
Grethe meinte: „Woof woof in Mit ein Chr.“ Darauf
Sonnes (schnell entgegnete): „On dan in Germers (Mai-
föter).“ „Wo no“, braunte der alte Schminkefrönge
immer doot Gejährt.“

Die Belehrung des Vaters reizte Sammes, keine Stille aog lausend Hölden, bitterböß schwante er aus. Die Großmutter wollte ein andres Gespräch beginnen, — es war zu spät. Sammes hustete gepeift und sogte laut: „Er daß muß moal mit sooo ...“ alle Augen starrten den Prediger an. „Met nicht Lina die Sach faa nemme!“ in weiter Geh. „...“ Sammes machte eine Pause, holte tief Atem und fuhr dann fort: „Toot Maadöfe hoot sen diene Geffe, daß Schlosserfrüd es fer Münder net, Bobe. Ihr gett eg die Erlaubnis zum Seetore!“ Sammes schwieg und die Tischgesellschaft lass lautlos still vor Überraschung bis auf Zina, die bestig an weinen anfing. Die Großmutter setzte ihren Tränen ein Krittel, er sollte ruhig bleiben, der Alte. Gretje war die erste, welche Worte fand: „Met wosnän Jahr heiter net noch net, eich sei met in de drübig noch kriig!“ Edarfs und Lina lachten die Worte. Sammes lachte auf: „Wer wußt deid? Wer aum buz!“ Gretje lachte drell: „Sähähä! Ein misfalle wies dan, brauch net jo auch net so long ze woorle!“ Da sprang Frau Sini über auf: „Wichel, Wolper, Vermon!“ rief sie die Buben an, „mocht auch moal enous!“ Die Buben hollerten fort. Frau Sini folgte ihnen. Auch Zina stand auf und ging weinend hinaus.

In Geschwindigkeit erzählte nun sich nächstens Morgens, Schmiedelkunze hätten sich neestien (am Abend vorher) furchtbar geschnit. Und noch etwas erschöfte mon sich, der alte Schmiedelkunze hätte geschrien, der Kugelerde Schlosserfrüd befäne seine Lina nicht, sie sei denn, daß der Wagen Stroh, der in der Scheune liebe, von selbst aus Lach faute. Da der frohliche Roger aber den Wagen abgeladen wortbe, tomte er nito nicht mehr fahren. Der Schmiedelkunze war bestimmt als eigenfinig. Die Lina belam demnach ihren Vriss nicht. —

Die Sina aber begegnete fortan den Leuten mit
heitem Gefügt, worüber das Erstaunen kein Ende
nahm. —

Der Schlosserfritz war eines Tages wieder auf der
alten Arbeitsstelle erschienen. Man hatte den tüchtigen,
fleißigen Menschen mit Freuden aufgenommen.
Schlosserfritz hofft bei Berghausenbodo's Büroschenke
große Sympathien, er war bietern Herzens und wie-

ein Kind gutmütig. Doch hielt er sich jetzt häuslich, sinn wenig aus. „Gehr oft stand er abends mit dem Schimmelkönig zusammen, mit der Lina aber tauschte er nur mehr wenige Grussworte, so er ihr begegnete. Das Dorf hörte die Dorfbewohner, das seltsame Pärchen erregte manches Neugier. „Die jana gute sich nur u (on), die awan sei treichde!“

Im Schimmelkönig stand das königliche Stimmglockenmeter auf Veränderlich. Die Mäen mit Gretel tischten zusammen. Sonnes und seine Kni hielten zu Lina. Streit aber gab's keinen mehr; ein paar beschwingte Webersorten, die Gretel mal unabsam fallen ließ, begegneten im feindlichen Lager eifigem, berächtigtem Schwigen.

Zwischenen war in Berghausenbach ein Fest gefeiert worden, und Lina hatte mit ihrem Edelsterritt tüchtig getont. Der Sonnes war mit seiner Kni dabei gewesen. Da er nun ein Glöckchen über den Durst getrunken hatte, — spät in der Nacht gab er juna Gaudi der Jungwelt die Auferstehung seines Leibes betreffs der Unmöglichkeit von Linoes Verlust mit dem Edelsterritt zum besten. Sei, da floderten die Bubenougen. „Dee Woo (Mogen) off det Doch, doot soll e Woert feit!“

Und in Berlitzker Nacht gefäß das „Unmöglische“ — am folgenden Morgen vor die Kunstur trat und lich noch gehobter Art und Prätig die Rose geblieben hatte, blieb sein Blick auf einen ganz Turioen sitzen. „Det good! Wo — no —“ Den Alten sein Kopf schüttelte sich von selbst. Er schwante noch Stern, er wurde bornhundert im Gesicht. Dann tat er einen „Strich“, daß die Nachbarschaft übredens, bleich aus den Gütern flirrte. Was war geschehen? Wo — hoch do! Auf Schimmelkönige Scheune, hoff oben auf der Kirt stand ein Wagen, breit „Lohen“ über die Seiten mit „Strohpinkeln“ bedeckt. Herr des Himmels Was ein Anblick! Wie ein Dauferuer füre die Mär durchs Dorf, in paar Minuten stand dann Berghausenbach in Schimmelkönige Hof. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu jagen, — orner Schimmelkönig! Der Sonnes lachte fast am meisten. Seine Kni heulte vor vor Lachen. Gretel wollte erst schimpfen, aber der Spott überholte ihre Stimme. Sie elte wortlos ins Haus. Die Großmutter stand im offenen Sommerfenster und sagte offe augenblide mal: „Marienjosephe, heilig Marienjosephe!“ Schimmelkönig kam nicht zu Worten, er war von dem Schreien rein überwältigt.

Noch einem Jahr ging ein fauberes, glückliches Jägerdienst zur Strecke.

Berghausenbach stand an der Straße und lädelte begnügt. „Ob die sich freire, muß ericht e Woo off 'n Edauer foheren!“

Groboldeem — sie frieden sich doch! Die Kino ist mit ihrem Gris sogar sehr glücklich geborren. Schimmelkönig hat noch vor ihm die Entstehung hörbar mal eine — Liebesgeschichte auf meinem literarischen Gewissen. „So“ sage fröhlich ein mea culpa! — hoffentlich, leit der geschätzte Leser meine vergnüglidhe Runde.

Gründen sollte sich der Landmann vor der Tierquälerei, da er durch sie sich unter Ungezähmten einen empfindlicheren Angreifer verlor, gefangen thun. Um großen und ungenügenden Gewinn zu machen, doch giebt es auch auf dem Lande noch keine Gelegenheit, die ihre eigenen Rupptiere, seien es Schafe, Rinderherde, mitschänden, befürchtet, wenn sie durch irgendeinen Unfall dann dort gereizt werden sind. Solche Menschen sind sich nicht sicher, daß über der Furcht mit Schrecken und Angst zu treten oder mit zähen Weisheiten ihnen abtreten, sollte man ohne Angst zur Wutlosigkeit bringen. Freilich das aber mit Sicherheit fehlen, da eine solche auf dem Lande als Tumultuation, die als nicht ehrerbare zu bezeichnen wußte. Doch sollte von dieser Art Tierquälerei nichts gesagt werden.

Als ferner vielmehr die Tierquälereien bestimmt waren, die von Landwirten in ihrem Hause noch häufig genutzt werden. Da ist zunächst das berühmte Doppeljoch, ein Hindernis aus Holz, wie es in den Viehgeschäften Kaufhauses auf dem Weidernhof und an der Mühle noch genug anzutreffen ist. Was man unter diesem Doppeljoch versteht, sei für die Nichtverständlichen kurz erläutert: Eine Peitsche stellt die Verbindung zwischen Gepäck und Wagen oder Plow dar, dagegen eine Spurdecke für nicht vorzuhaben. Daß die ganze Einrichtung eine schwere Tierquälerei darstellt, wird augenscheinlich verstanden, wenn man bedenkt, daß ja das einzelne Tier den unabhängig von seinem Gedenkensoffen gar nicht erlaubt kann, weder nach unten, noch nach oben, noch nach links rechts. Besonders verbürgt ist es, wenn eins der ebenso schweren Jochpferde als das andere, unbarmherzig von dem Hörneren missbrausen. Nur nun die Quat der beweist sie im Sommer bei Gewitterwetter sich der achtzig Weiniger in Gestalt von Blitzen und Donnern nicht entfliehen können. Dazu ist das die Zeitsel des Wagens auf hohem Gegegen fortmaßend an die Tiere, gestoßen, woher diese Rasse des Gehirns jeder Slog um so schmerzhafter funden wird.

Der Zahnarzt ging nun damit um, daß Doppeljoch sowie Tierquälereien an dem Widerstand eines Teils der Landwirten glaubten. Nun ist aber im Lauf der Jahre durch freudiges Geschäftsergebnis selbst das „Doppeljoch“ beseitigt worden, womit der Preis für seine Errichtung ebenfalls erkrankt ist. Der Landrat des Oberhoferthaus hat denn auch im Hinsicht auf diese erhebliche Erfüllung neuzeitlings die Landwirte eindringlich darauf hinweisen lassen, daß Wartungsgerüst Doppeljoch nicht mehr zu benutzen wäre freilich eine Polizeiverordnung, die diejenigen Landwirte schriftlicher Rückendeckung den Chancen möge.

Auch die Art des Schädeltes hat beständig zu sich über Tierquälereien geführt. Nun besteht aber, wie allgemein bekannt, sein Durst, für untern Regierungssiegel Polizeiverordnung, durch die das Schädelten ohne horrende Schändung des Schädelthiers verschont werden soll. Wo beliebter bestimmung entsprechend geschlossen wird, müsse ebenfalls Tierquälerei ausschlossen sein. Doch soll hier und da folgendem Woultmeier die Verordnung nicht immun gemacht worden sein. Im Schädeltenwörtertum wird bestreit, entweder durch Echlogen mit dem Schädelthier zusammenhang von Schuß- oder Wollenspannungen verdeckt gewesen, welche Bestimmungen entsprochen. Übertritt jedoch die Polizeiverordnung das Schädelten nach jüdischem Ritus, in diesem Falle soll die Größe nicht aufgezählt werden, da sie sehr hoch, doch in einzelnen Beispielen sehr niedrig gewesen ist.

Zu diesen Anlässen gibt zweitens der Wichtkampf zwischen Reisgerr oder zum Schädelhaus. Es wird diese Praxis auch in Polizeiverordnungen geregt, in deren wohl die meisten Verfasse gegen die Menschlichkeit unter Strafe verurtheilt, wie z. B. den Transport von Schweinen und Hühnern auf demselben verboten, doch gegen diese Polizeiverordnungen entsprechen die Bestimmungen nicht so ausführlich, daß sie ausgeschlossen sei. Unbedingt müsse aufgetragen werden, daß Männer und Schweine stets getrennt werden müssen. Sie oft kann man aber noch bestreiten, wie Schweine fürwahrheit zum Schädelthier entrichten werden.

Weiter findet man noch oft genug, wie Rehaerwagen übereinander, die Schwere auf den Wagen fürs Gefießt wobben. Auch in diesen Fällen müsse die Polizei etwas entgegensteilen als Tischt. Über eich die Kindertüre selbst solten solchen Regelten gegenüber nicht mit den Söhnen im Eßschloß zu stehen, die Zeitwillige hat noch immer ihre guten Brüder gesetzt, so lange sie sich in gefestigten Grenzen hält. Einem Weiser, der hinter Transporttrogen überhend hält, sollten die Verkäufer einfach die Verschärfung des Strafes verbieden.

Noch auf manch andere Tierquälerei könnte Hinweisen vertheilen, der sich die Gemüte unbeschwert ausführen kommen lassen oder sie doch stillzuhalten durden. Es sei nur ein Beispiel stofffindet, daß die Tiere mit zusammengefüllten Beinen mit dem Stoß nach unten getragen werden. Auch die Versammlung der Hennen, die zu oft Brutstift zeigen, stellt viele soß nichts anderes als eine Tierquälerei dar. Man stoßt das ornate Tier in einen engen Stoß, den man aufschlägt, aber im einen engen Raum und läßt es tagelang ohne Futter und Wasser schwimmen. Freilich die Brutstift ist dann geschadhaft, aber durch welche Mittel? Durch Einschleppen in einen geräumigen Stoß und durch Darreichung von Fleisch, und Grünfutter wäre Verfehlung geword, eracht worden ohne Qualerei. Dieser Falle gibt es in den landwirtschaftlichen Betrieben noch mehr, ihre Ausführung würde jedoch zu weit politischsinnige Personen, durch Sturz und Vertheidigung folgen hätte.

Leider muß auch der Jugend auf dem Lande gehobt werden, die nicht selten vergibt, doch sie füllende Sorgen vor sich hat, wenn sie in Gefahrung tritt zu all dem, „was da kommt und freut“ in der Natur. Zug auch das Schmetterlingsnetz und das Häferlein der fröhlichen Jugend auf dem Lande noch unbekannt seien, auch die Zontzungen nicht jolche Tierquälerei, und wer mit aufmerksamen Augen um Ohren seine Illus- gung lebhaft, wird Fälle genug finden, wo der kleine Mensch seine Verantwortung zu setzen sich bestrebt. Gernöthlich wird da die Schule als Wissensmittel zum Schub herbeigerufen. Gewiß mit Recht! Werke sind aber nicht, sich vor allem an bos Elternhaus zu wenden, das auf dem Oberst des Tierschutzes nicht selten das erreicht, was die Schule niemals aufgetan hat. Über hinaus bleibt die Fülle einer Gelehrte, in denen der Lehrer den Hoffnungswollen Sohn erkennt. Doch freunde Söhne im Garten so lange mit der Weitseite zu drängen, bis das arme Wesen beginnungslos am Sonnenlicht aufgetan hat. Das Kletterhause sollte schon von der ersten Rücksicht an die Tiere selbst erhalten und ihnen ihre Schonung zur Gewohnheit machen. Niemand sollte hoffen, daß kleine Söchsen oder der kleine Hund dem mög. aber frech-jährlichen Menschenkind als Geprächzug in die Fülle gegeben werden.

Richt Stoßen, nicht Werke sind die wirksamsten Mittel, der Jugend Rücksicht vor der Tierwelt einzuführen, sondern eine netzolle Erziehung in das Leben und Werken in der Natur. Mit Recht legt man besondere Heile in der Schule, die dieses Mittel zur Pflege des Tierlebens sehr wohl erkannt hat, das Saupräschule im naturkundlichen Unterricht auf die Scheng- und Entwicklungsordnisse in Tiers und Menschenteile, während man früher nur Naturgeschichte lernte.

Diesen Zweck des naturkundlichen Unterrichts sollte nun mehr als bisher auch die Jugendchrift dienbar gemacht werden. Tierzubereiten verschmächen werden, besonders sind wohl die des Berliner Vereins, und von ihnen der Holzleber bekannt. Offter seien Inhalt entsprechend meinen Vortheilungen einer Jugendchrift, die Unterricht an der Tierwelt erwerben soll, durchaus nicht. Sogar uns so geboten wird, sind meistens sentimentale, ganz unvorbereitliche Geschichten, von denen jede sortenweise aufschwende Rührung sofort entsteht: „Das ist nicht möglich!“ Da ist mir der alte German Wagner mit seinen „Unterführungen im Reib und Für“ noch schmunziger lieber, wenn er auf mondhafte reich langweilig wirft. Aber eben wertvolliges Leben finden will, der Kreis an den Schriften von Hermann König. Das ist Leben, leb' jeder ausruhen, beteilten „Wundertummen“, oder sein „Koch da fliegt ja“ freudig“ gelebt hat. Aus Erfahrung weiß ich, mit welcher Genügsame die Jugend diese löslichen Tierzubereitungen folgt. Wogen sieß Bücher noch mehr als Tischt ihren Weg zu den Jugendn finden. Auch den Eltern sei es aus Herz gefette gefehrt, ihren Kindern mit sieben Bildern eine Freude zu machen, befürwortet auch als „Geschenksette“ die „Geschenksette“,

Dr. Dr. v. Delsen Hallad und Dr. M. Burmann viel Ver-
gnügen in Training.

* **Kennzeichnung.** Herrn R. Hanckes Gewinnlonto, das nächstjährige nach dem Leben. S. A. v. Oppenheims in dieser Saison unter den erfolgreichen Rennstallbesitzern, hat durch Brachwagels Erfolg im Andre-Erinnerungs-Randtiss nunmehr 205.040 M. erreicht, von denen mehr als die Hälfte, 114.910 M., auf den Derbyseiger Turnfeste entfallen.

* **12. Deutsches Turnfest.** Unsere Wiesbadener Turnvereine und vor allem der "Mänterturnverein" konnten trotz aus das in Leipzig errungenen Erfolgen auftritt. Trotzdem die beiden ausstecherischsten Säume dieses Vereins, die Turner Störl und Hilt, an Verletzungen, welche sie sich bei der Sodionentzündung und dem Feldbergfest auszogen haben, nicht am Wettkampf teilnehmen konnten, hat der Verein doch eine Reihe von Siegen an seine Haben befehlen können. Es errangen im Schätzpunkt die Turner Wilhelm Rölle den 2. Preis (21/2 P.), Fritz Höhn den 4. Preis (101/2 P.). Die Turner Gaußmann mit 73 P. und Hölzl mit 72 P. somit der Siegerfeier sehr nahe. Im Ausdauerkampf errangen Siege: Willi Gaußmann den 4. Preis mit 1031/2 P. und Otto Leipold mit 1001/2 P. Außerdem hat Leipold, wie bereits erwähnt, noch die Hochleistung aller Teilnehmer im Laufen erzielt, indem es ihm gelang, 100 Meter in 11 1/2 Sek. zurückzulegen. Kurz vor dem Sieg stand noch der Turner Walden, welcher 98 1/2 P. errang. Im Gesamt errang der Turner Röhl Röhl einen 4. und einen 11. Preis, während die Rüsterriege des Vereins die Note sehr gut erhielt.

* **Radsportfest.** Sonntag, den 20. Juli, veranstaltet der Radfahrsclub 1907 Würzburg im Hinterhaus (Bahnhof Aueringen) ein Radsportfest, verbunden mit Kunst- und Feierabenden nicht Ball. Verschiedene Vereine aus der Umgegend haben ihr Erleben eingeladen. Freunde und Förderer des Sports sind zu diesem Beste bei freiem Eintritt eingeladen. Anfang um 1/4 Uhr.

* **Der Davis-Bowl.** Nachdem die Vorentscheidungen alle gefallen sind, begannen am Freitag die Schlussrunden der diesjährigen Bewerber in Wimbledon, die in der ganzen Tenniswelt mit Spannung erwartet werden. Es stehen sich Meisterschaften der Vereinigten Staaten und von Kanada gegenüber. Das erste Spiel wurde von den Vereinigten Staaten gewonnen, da Williams mit 6:4, 6:2, 6:4 gegen Schwenges Siegfried blieb.

Vermischtes.

**Kaufmännischer Prokurist und vier Verwaltungsräte als Detra-
banten verhaftet.** Stedtborn, 18. Juli. Der frühere Ver-
walter der kleinen Leinenfabrik Nullmann, ferner dessen Sohn, der frühere Kaufmännische Prokurist dieser Firma und vier Verwaltungsräte des Konsortiums wurden wegen Veruntreuungen verhaftet und in das Justizgefängnis nach Frankfurt gebracht.

Tödlicher Absturz von einem Baugruft. Berlin, 19. Juli. Bei der Ausführung von Glasarbeiten vor der Sohn des Glasermeisters Weiß, der in einer Baufirma tätig ist, nach Beireitend seinem Vater bestellt. Als er gestern abend auf einem Baugruft in einer dritten Etage mit dem Einfassen von Fensterscheiben beschäftigt war, stürzte plötzlich das Brett, auf dem er stand, und der junge Mann stürzte sofort in die Tiefe. Er starb, als er nach dem Gräbenhaus übergeführt werden sollte.

D.-B.-Sag-Diebstahl. München, 19. Juli. Im Schnellzug wurde auf der Reise von hier nach Lübeck einem Debütantin aus Baltimore ein Brief mit 1000 Pfund Sterling gestohlen.

Banff bei einer großen Trauerfeier. Salzburg, 18. Juli. Bei dem Leichenbegängnis des Generals Ehrenb. Werke schoben ein den Trauerzug eröffnendes Pferd mit einem eisernen Ritter und stürmte gegen die Trauergäste, worunter sich das Herzogspaar von Cumberland und die Großherzogin von Mecklenburg befanden. Des Publikums bemächtigte sich eine Banff. Nachdem das Pferd einschlagen worden war, wurde die Trauerfeier ohne Zwischenfall fortgesetzt.

Ein Eisenbahnzusammenstoß. New York, 19. Juli. Ostlich von Cieland kollidierten auf offener Strecke zwei Personenzüge zusammen. Dabei wurden 12 Personen verletzt und ein Speisewagen zertrümmert.

Ein Fabrikbrand in New York. New York, 19. Juli. Durch eine Explosion entstand gestern neuer in einer Knopffabrik in der 20. Straße. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Mehrere hundert Arbeiter befanden sich in ihm. Bei ihrer Rettung ereigneten sich aufregende Szenen. Zwei Männer und drei Männer erlitten schwere Brandwunden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der Norddeutsche Lloyd und die Anilinfabriken a. M.

Über die Verhandlungen wegen der Einführung eines billigeren Ausnahmetarifs für Teerfarben (Anilin, Alizarin, Indigo usw.) von den Versandstationen der Höchster Farbwirke, der Farbwirke Mülheim a. M., der Anilin Leopold Cassella u. Co. und der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron und nach den deutschen Nordseehäfen macht die Handelskammer zu Frankfurt a. M. jetzt nähere Angaben. Die genannten Fabriken halten diese Waren anfangs mit den Reichspostdampfern des Norddeutschen Lloyd nach China und Japan über Hamburg und Bremen verladen, gingen jedoch später dazu über, da sich die Beförderung auf diesem Wasserweg vom Main nach Antwerpen bedeutend billiger stellte, die Transporte erst in Antwerpen dem Norddeutschen Lloyd zur Beförderung zu übergeben. Der Lloyd will sich jedoch künftig hierzu nicht mehr bereit erklären, da die Reichspostdampfer nach Ostasien bereits jetzt drei Tage in Antwerpen liegen. Diese Zeit reiche jetzt kaum, um die Ladung der beim Enttreffen in Antwerpen etwa zu 35 beladenen Schiffen zu vollenden. Durch Übernahme der bedeuten- den Indigotransporte wäre ein vierter Tag erforderlich, was wegen der hierzu erforderlichen Genehmigung der Reichsaufsichtsbehörde praktisch nicht anzängt sei. Diese Gründe sind jedoch, so sagt die Handelskammer, nicht stichhaltig. Daß der Lloyd die Indigotransporte in Antwerpen nicht mehr aufnehmen kann, hängt vielmehr damit zusammen, daß er ausländische Transporte in großen Mengen aufzunehmen habe. Es müssen daher vielfach deutsche Güter, die der Lloyd doch in erster Linie wegen der Subvention des Reiches berücksichtigen sollte, zurückbleiben und infolgedessen mit anderen Linien befördert werden. Die Menge an Teerfarben, die bei der alle 14 Tage wiederkehrenden Ablösung der Reichspostdampfer in Frage kommt, beträgt etwa 400 bis 500 Tonnen. Daß zum Entladen dieser Menge ein weiterer Tag erforderlich sei, müsse bestreiten werden. Sicher würde es auch ein Leichtes sein, bei der Reichsregierung zu erreichen, daß die Ablösung vom Ausgangshafen um einen Tag früher angesetzt wird. Die Anlegerfall beschäftigte den Bezirkseisenbahnrat Frankfurt am Main am 20. Mai. Es wurde hierbei von dem Vertreter der Kammer, Geheimrat v. Passavant, entschieden gegen den Antrag auf Frachtermäßigung Stellung genommen. Auch die anderen, an den Rhein- und Mainschiffahrt interessierten Handelskammern haben sich gegen den Ausnahmetarif ausgesprochen. Der Bezirkseisenbahnrat Frankfurt am Main sprach sich gegen den Antrag in der vorliegenden Form aus. Er empfahl aber die Einführung des Ausnahmetarifs für die Ausfuhr nach den ostasiatischen Ländern und den deutschen Kolonien. Von dem Landeseisenbahnrat, der sich am 20. Juni d. J. mit dieser Frage ebenfalls befaßte, wurde jedoch der Antrag auf Frachtermäßigung nicht befürwortet.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht). Der Verkehr eröffnete infolge der zuverlässigeren Beurteilungen der politischen Lage wiederum fest. Die Kursgestaltung war uneinheitlich und die Abweichungen nach unten wie nach oben gering. Fest lagen 3 prozent, Reichsanleihe. Als verschiedene private Kaufordres eingingen, trat größere Geschäftstätigkeit ein und die Spekulation sah sich angeregt. Es kam am Montanmarkt zu leichten Steigerungen; namentlich lagen Aumetz-Friede höher. Auch für Elektrizitätssaktien bestand Interesse. Später waren die Kursänderungen unbestimmt. Tagliches Geld 3 Prozent. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 19. Juli. (Drahtbericht). Die zuverlässige Stimmung hielt auch heute an. Die Börse gewann gegenüber den politischen Angelegenheiten eine ruhige Auffassung und daraufhin war die Haltung bestreit, zumal auch Wien eine friedliche Beurteilung der Balkanlage und festere Kurse sandte. Das weitere Vorrücken der Rumänen sowie der Türken, die militärischen Operationen gegen Bulgarien machten keinen Eindruck. Von den Vorgängen in Ostasien nahm man mehr Notiz, obwohl die Darstellung des Aufstandes in Südtirol nach privaten Meldungen als übertrieben bezeichnet wird. Man beurteilt die Lage ruhig, indem man annimmt, daß den Aufständischen die Mittel fehlen, während Yuantschikai damit versorgt sei und ein nahes Ende des Aufstandes erwartet wird. Das Geschäft war mit wenigen Ausnahmen ruhig. Der Verkehr in Bankaktien ließ zu wünschen übrig. Bei Schiffsaktien-aktionen hielten sich Norddeutscher Lloyd gut behauptet. Elektrische Werte fest bei geringen Umsätzen. Montanpapiere zeigten infolge von Realisationen schwächere Tendenz. Balkanwerte ruhig. Heimische Anleihen behauptet. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Haltung bei geringem Geschäft behauptet. Die Börse schloß bei festerer Tendenz. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Industrie und Handel.

* **Die Niederrheinische Kohlenwerke-A.-G.** wird statt 14 nur 12 Prozent Dividende verteilen und den Vortrag entsprechend erhöhen. Es besteht bekanntlich das Bestreben, den Fürstenkonzern zu konsolidieren und die Wiederanbindung an die Deutsche Bank durchzuführen. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die Deutsche Bank an der Konsolidierung der einzelnen Unternehmungen mitarbeitet, und daß sie dem Vorschlag der derzeitigen Verwaltung auf Herabsetzung der Dividende nicht widersprochen haben wird.

* **Emil Busch, A.-G., optische Industrie in Rathenow.** Die Gesellschaft plant die Erhöhung des Aktienkapitals um 366.000 Mark auf 1.833.000 M. Die Dividende wird mit 17 Prozent (wie i. V.) in Vorschlag gebracht. 182.545 M. (179.764 M.) werden auf neue Rechnung vorgetragen. — Die jungen Aktien sollen vom 1. April 1913 dividendenberechtigt sein.

* **Bremer Kolonialhandels-Gesellschaft vorm. F. Oloff u. Co.** Die Gesellschaft wird für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1912/13 keine Dividende zahlen. Im Vorjahr waren 15 Prozent, für die davor liegenden drei Jahre je 17 1/2 Prozent Dividende ausgeschüttet worden. Das Ergebnis des letzten Geschäftsjahrs war durch die niedrigen Kautschukpreise mittelbar und unmittelbar stark beeinträchtigt. Auch haben die neuen Niederlassungen in Kamerun noch nicht in wünschenswerter Weise gearbeitet.

* **Brown, Boveri u. Co., A.-G. in Mannheim.** Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 732.837 M. (438.638 M.) aus dem, wie bereits mitgeteilt, 8 Prozent Dividende (5 Prozent) auf 6 Mill. M. Aktienkapital verteilt werden sollen. In der Bilanz erscheinen Vorräte mit 6.7 (i. V. 6.1 Mill. M.), Debitor mit 11.6 Mill. M. (8.9 Mill. M.) und Kreditoren mit 9.7 Mill. M. (8.9 Mill. M.).

* **Eine Wormser Brauerei in Konkurs.** Über das Vermögen der in Liquidation befindlichen Löwenbrauerei Eich, A.-G. in Eich (Hessen) ist Konkurs eröffnet worden.

* **Eine Frankfurter Tabakhandlung in Konkurs.** Die Tabakhandlung Max Schwalm in Frankfurt a. M. ist in Konkurs geraten.

Weinbau und Weinhandel.

= „Die Gefährdung der Rheinweinrebe 1913“. In dem unter diesem Titel im heutigen Morgenblatt veröffentlichten Artikel hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. In der zweitzen Zeile von unten muß es anstatt „Gute“ natürlich „Härte“ heißen, wie übrigens aus dem Zusammenhang auch hervorgeht.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Die Mächte und die Grenzüberschreitung der Türken. wb. Rom, 19. Juli. „Tribuna“ schreibt: Die Internationale Kommission zur Festsetzung der türkisch-bulgarischen Grenze wird in der nächsten Woche in Konstantinopel zusammentreten und ihre Arbeit sofort beginnen. Alle Mächte haben schon ihre Vertreter ernannt. Alle Mächte haben schon ihre Vertreter ernannt. Der italienische Vertreter Oberst Capo reist heute oder morgen ab. Diese Tatsache dürfte für die Türkei nicht ohne Bedeutung sein. Die Linie Enos-Midia ist durch die Londoner Konferenz festgesetzt worden und die Mächte können nicht zugeben, daß ihr Protokoll verfehlt wird. Alle Mächte sind sich insofern darüber einig, daß man von der Türkei jedenfalls Achtung vor der ihr durch ihre Vermitzung auferlegten Grenze verlangen müsse. Wenn die Türkei das nicht begreifen wollte und ihre Truppen auf Adrianopel marschierten ließe, so würde eine direkte Koalition intervention beabsichtigen werden, auch um ein gesondertes Vorgehen Russlands zu vermeiden.

Intervention der Tripel-Entente.

wb. Konstantinopel, 19. Juli. Der russische Botschafter und der französische Geschäftsträger besuchten gestern vormittag den Großenwesir. Der englische Geschäftsträger hatte diesem bereits einen Besuch abgestattet. Es verlautet, daß die Vertreter der Tripel-Entente der Pforte rieten, den Friedensvertrag einzuhalten. Es scheint, daß Russland sehr ernste Vorstellungen macht. Auf der Pforte wurde gestern verfügt, die Türkei befindet sich an der Linie Midia-Enos. Eine endgültige Entscheidung über ein weiteres Vorgehen werde heute oder morgen gefaßt. Der rumänische Geschäftsträger besuchte den Großenwesir gestern vormittag.

Die griechisch-serbische Antwort zur russischen Intervention.

wb. Athen, 19. Juli. Im Ministerrat hat der Ministerpräsident Venizelos Bericht erstattet über seine Zusammensetzung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Paschalj. Wie verlautet, werden Griechenland und Serbien in Erwideration auf den Schrift Russlands ihre Danksagung jedoch der Antrag auf Frachtermäßigung nicht befürwortet.

für russische Interessen ausbrüten und Russland mitteilen, daß sowohl Serbien wie Griechenland bereit seien, zum Friedensschluß mit Bulgarien direkt in Verhandlungen einzutreten, und daß sie sich vorbehalten, Bulgarien ihre Bedingungen mitzuteilen. Sie werden auch in der Antwort erklären, daß die Verantwortung für den Krieg Bulgarien zufalle. Vincelos sprach über den glänzenden Zustand des griechischen Heeres, dessen Begeisterung und Moral unbeschreiblich sei.

Neue Unruhen der aufständischen Marokkaner.

wb. Paris, 19. Juli. Aus Oran wird gemeldet: Der zwischen Udscha und Taurirt verkehrende Postwagen wurde von aufständischen Marokkanern angegriffen, welche drei Reisende verwundeten und sich der sechs Pferde des Postwagens bemächtigten. Einer der Verwundeten, ein Algerier, soll nach der Aussage eines spanischen Reisenden, dem es gelungen war zu fliehen, von den Marokkanern gefesselt und lebendig verbrannt worden sein.

Erneute Unruhen Raifulis gegen Spanien.

wb. Paris, 19. Juli. Aus Madrid wird gemeldet, daß nach den der Regierung zugelassenen Nachrichten Raifuli von neuem seine Unruhen gegen Spanien beginne. Er befindet sich gegenwärtig in Zinat, von wo aus er fürzlich an die aufständischen bedeutende Mengen von Lebensmitteln und Munition gesandt habe. Es scheine, daß er sich an die Spitze einer zahlreichen Horda stellen wolle.

Einweihung des Friedens-Palastes im Haag.

* Haag, 19. Juli. Die Einweihung des Friedens-Palastes wird am 28. August hier stattfinden. Alle europäischen Regierungen werden dazu Vertreter entsenden.

Sabotage- und Winzerunruhen in Frankreich.

* Troyes, 19. Juli. In der letzten Nacht wurden in der Nähe von Moutier vier Telegraphendrähte durchschnitten. In der ganzen Gegend befinden sich die Winzer im Aufzug. Die Winzer in der Gegend von Aube verlangen die gleichen Rechte wie die an der Marne und der Champagne. Die Winzer machen die Regierung für alle Folgen, die aus der Verweigerung der Gleichberechtigung entstehen würden, verantwortlich.

wb. Paris, 19. Juli. Nach einer offiziellen Meldung bekräftigt Ackerbauminister Clement den Orderungen der Winzer des Aube-Departements infolfern Rechnung zu tragen, als ihre Weine in Zukunft nicht mehr die Bezeichnung „Champagner zweiter Zone“, sondern „Aube-Champagner“ erhalten sollen.

Ein Millionenkandal in Russland.

* Petersburg, 19. Juli. Ein neuer Millionenkandal bereitet sich an der Amurbahn vor. In nächster Zeit reist der Reichskontrolleur Charitenow in das Amurgebiet, um festzustellen, wohin die Unsummen gestossen sind, die über den Vorwurf hinaus beim Bau der Amurbahn verausgabt wurden. Die Mehrausgaben für den Neubau betragen auf der fast fertig gestellten Befestigung 20, auf der mittleren zur Hälfte fertig gebauten Strecke 12 Millionen.

Die Zuverlässigkeitssfahrt des Deutschen Automobilclubs.

wb. Salzburg, 19. Juli. Auf der Zuverlässigkeitssfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs trafen gestern von Regensburg 40 Teilnehmer der Fahrt ein, die heute früh die Fahrt über Bell und Auenstein nach München fortsetzen werden. Abends fand im „Hotel Mirabelle“ ein Festbankett statt, dem die Vertreter der Salzburger Behörden beiwohnten.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

19. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Wind-Richtung & -stärke	Wetter	Beobachtungs-Station.	Wind-Richtung & -stärke	Wetter
Horkem.	761,5 NW 3	bedeckt	15. Seiffen	788,1 NW 4	wolkig
Hamburg.	702,0 NW 4	>	15. Anderbaum	762,2 NW 3	heiter
Swinemünde	77,5 W 3	Regen	15. Paris	—	
Mosol	27,0 NW 3	wolkig	15. Vilnius	764,	

Gold- und Silberwaren.

Echte Wiesbadener Eierspätzle

taglich frisch zu haben
in Weiner's Eierteigwaren - Fabrik,
jetzt Elsässerplatz 8 im Hof.
Versende nach allen Stadtteilen Teleph. 2350.

Bohnen Pd. 15 Pf.

All Gemüse frisch und billig.
Edles Krommibrot 50 u. 55 Pf.
C. Werner, Dötsheimer Str. 31.
Kartoffeln (Kaiserkrone)
Rumpf 36 Pf.
Wilhelmi, Westendstraße 24.

Zahlungsschwierigkeiten,
Konkursverhütung durch Durchführung von Vergleichen und Arrangements, Bestand, Rat und Hilfe, Vampiähr. Erfahr. nachweisl. Erfolg u. Empfehl.
Strüden, Schanborstr. 12.

Kronen-Apotheke,
Ecke Oranien- und Gerichtsstr.
Spezial-Laboratorium
für 1172

Harn-Untersuchungen

Verreist Dr. Ricker
Adelheidstraße 80.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngesäße
ersahnen. Ich zahle sofort Kasse von
1 bis 15 M. pro Zahn
gesäß in Gold, Platin beden, mehr.
Großhut, Wagenmann 27,
frühere Weberg., Eing. durch Goldg.

Ölgemälde, Originale versch.
Weiter, preiswert
abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Auto, 24 PS, offen, preiswert
abz. 860 an den Tagbl.-Verlag.

Radfuß, wenig gebraucht,
bill. zu verl. Wenzelstraße 39, O. 1.
Weißer Porzellan-Ofen
gegen Abbruch zu vergeben Dötsheimer Straße 20, 1. St.

Ungarische Lebersechsen
werden prompt u. bill. angefertigt.
Off. u. S. 863 an den Tagbl.-Verl.

Gebild, Engländerin in d. Mitte
Aug. engl. Stunden f. volle Penit.
zu geben. Off. u. S. 862 Tagbl.-Vl.

Sichere Existenz
find. streit. Fachmann durch Übernahme einer Pneumati-Apparatur-
Anstalt, erf. 600 M., Off. unter
S. 863 an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos
und Flügel billigst! Jahnstr. 40, 1.

Detektiv- und Rechtsbüro
übernimmt Ermittlungen u. Beobachtungen jeder Art, sowie die Bevorsichtigung aller Rechtsschritte. Off. u. S. 855 an den Tagbl.-Verl. erb.
Für Rechtsanwälte resp. zu Geschäftszwecken geräumige 5-Zimmerwohnung.
Woritzstraße 12, 1. Etage, zum 1. Oktober zu vermieten. 2396

Währl. d. Reisezeit sind, Familienangeh., volle Pens. i. gr. v. 5. Beste Ref. Off. u. S. 855 Tagbl.-Verlag.

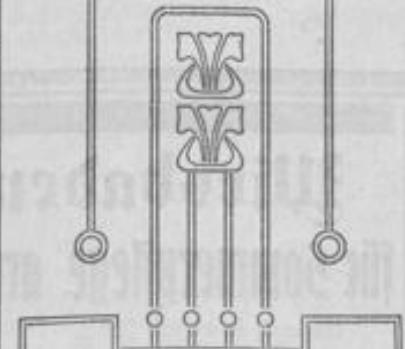
Lehrling
sofort od. später gefordert. Drogerie
Rheinheimer, Bismarckring 1.

Verloren am 11. Juli
Sneaker in braunem, fast durchsichtigem Gute, Name Haugmann u. Co. am Gute. Abzug Hotel Riga. Belohnung 5 M.

Mittwoch Schlüssel
verloren, elektr. Bahn, Beaustadt, Hochbrücken, Gegen Belohn. abzug. Kundbüro der Polizeidirektion, Friedrichstraße.

Fox-Terrier,
auf den Namen "Dipp" hörend, mit Halsband (Schild entzweig) u. Zunge, entlaufen. Abzugeben gegen Belohn. Spangenstraße 4, Sout.

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:
Alle Drucksachen für Familienfeste
wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitung, Geburts-Anzeigen, Menükarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.

Kontore: Langgasse 21.

Fernsprecher No. 6650-53

Unter Garantie
verfügt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Ant. Springer (Anh. Math. Leibniz, Mainz, Frankenstrasse 2) alle Arten u. Ungeziefer.
Vertret. Wiesbaden:

J. Kreitzer, Tapizer, 53 Schwalbacher Straße 53.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allseitigsten Genro. K171

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle **Trauer-Drucksachen.**

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankesagungskarten mit Trauerrand, Aufdruck auf Kranzschildchen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

grau Wilhelmine Schiebler, wme., geb. Augsburg,

sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Metz für die trestreichen Worte, den Schwestern der Ringkirchengemeinde für ihre liebevolle Pflege und den Mitwirkenden vom Geiengverein "Hilda" für den erhebenden Grabegang unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 19. Juli 1913.

Statt besonderer Anzeige.

Bergangene Nacht entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

grau Katharina Vorpahl, geb. Brien,

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der tieftraurnden Hinterbliebenen:

Carl Vorpahl.

Wiesbaden, den 19. Juli 1913.

Die Einäscherung findet Montag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Wiesbaden statt.

Für die uns bei dem Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen hiermit tiefgefühlsten innigsten Dank

Familie Louis Behrens,

Familie Julius Behrens,

Familie Wilhelm Behrens,

Familie Georg Krause.

Wiesbaden, den 18. Juli 1913.

1307

Am Freitag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, verstarb im hiesigen Krankenhaus „Rotes Kreuz“ nach schwerem kurzen Leiden unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder,

Louis Kurt von François,

Rittmeister a. D.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Alwinenstrasse 19.

1102

Billigste Preise

wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

Für die Reise!

Sport-Jacken
Sport-Kostüme
Sport-Mäntel
Sport-Röcke.

J. HERTZ.

Langgasse 20.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 20. Juli an befinden sich unsere Büro-Räume

Adelheidstraße 44.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.

Gernsprecher 1948.

Struwwelin

gibt dem Bart jede Form, ohne zu lieben, ohne Bremsen und ohne Bartbinde, à 1 Ml. u. 2 Ml. p. fl. bei Dr. Otto Lillie, Apoth., Moritzstr. 12. 244

Auf
Kredit

Herren-
u. Knaben-
Anzüge.
—
Damen-
Kostüme,
Blusen,
Röcke u.
Paletots.

Stets
Eingang
sämtlicher
Neuheiten.

J. Wolf
Friedrich-
strasse 41.

Kredit

Möbel

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Moderne Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer
u. Salons, Küchen jeder Stilart.
Reiche Auswahl in modernen
einzelnen Möbelstücken:
Spiegelschränke, Büffets, Vertikos, Diwans,
Schreibt- u. Ziertische,
Uhren, Kinder- u. Stuhlwagen.

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

J. Wolf
WIESBADEN
Friedrichstrasse 41.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung
und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Naschold's verstärkter
Fichtennadel-Franzbranntwein
dusserst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen.
1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.
Altein-Vertreib f. Wiesbaden: Drogierie Marburg, Luisenstr. 25, Tel. 3007.



Wur zelt mit
diesem Schutzzeichen.

Obstmarkmelade Pf. 25 Pf.
Zwetschen-Konfitüre Pf. 35 Pf.
Kunsthonig Pf. 40 Pf.
Bienenhonig Pf. 60 Pf.

**Neue
Speise-Kartoffeln**
Rp. 26 Pf.

Entziner Ml. 3.25
Pa. Limburger Käse
im Stein pro Pf. 36 Pf.
Stangenkäse Pf. 60 Pf.
Echter Edamer Pf. 85 Pf.
Echter Emmenhäfer Pf. 110 Pf.
Camembert Stück 26 Pf.
Frühstückskäse Stück 10 Pf.
Frische Landauer 10 St. 78 Pf.
Deutsche Molkerei-Süßrahm.
Tafelbutter Pf. 125 Pf.

Schwante
(Nachfolger),
59 Schwalbacher Straße 59.
414 Telefon 414.

3 um Anziehen!
Pa. Danziger p. Liter 1.20
Pa. Nordhäuser 1.20
Franzbranntwein p. fl. 1.90
Schwarze Johannisbeeren,
Pa. Einmachfestig. B14631
Obstweinfestzel J. Henrich,
Tel. 1914. — Blücherstraße 24.

**Wiesbadener Verein
für Sommerpflege armer Kinder. (E. V.)**

Um auch in diesem Jahre

armen erholungsbedürftigen Schulkindern

einen vierwöchentlichen Aufenthalt in unserem Ferienheim, in einem Sozialbad oder in Familienpflege auf dem Land zu verschaffen, zieht der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle Freunde dieser segensreichen Einrichtung die herzliche Bitte um einen Beitrag.

Der Verein hat seit seiner im Jahre 1900 erfolgten Gründung insgesamt 5467 Kindern die Wohnung einer Ferienfamilie vermittelt und die Erfolge rechtfertigen den Wunsch auf diesem Wege fortzuführen.

So erfreulich und für gefundne Kinder nützlich auch der Platz sein mag, eine große Schar Schulkinder zu gemeinsamen Ferienspaziergängen im Wald zu vereinigen, so kann dies doch keinen Erfolg bieten für das, was durch die Bestrebungen unseres Vereins erzielt wird. Das vollständige Loslösen aus den ärmlichen, meist ganz gesundheitswidrigen häuslichen Verhältnissen, der dauernde Aufenthalt in guter Luft, die fröhliche Kost, die Sozialbäder, die sachgemäße Körperpflege, das erft kann die günstige Wirkung auf kränkliche und erholungsbedürftige Kinder — und solchen gilt unsere Fürsorge — ausüben. Die auf eingehende ärztliche Untersuchungen gründende Alters, die für jedes einzelne Kind oft durch Jahre geführt werden, geben Zeugnis, daß bei allen Pfleglingen eine Kräftigung der Gesundheit, bei vielen vollständige Heilung von schweren Leiden durch die Fürsorge unseres Vereins bewirkt worden ist.

Die Zentralausschüsse befindet sich bei der Nassauischen Landesbank, Rheinstraße. Doch nehmen alle hiesigen Banken, sowie der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss Gaben dankbar entgegen.

Vorstand: Herr Krekel, 1. Vorst. Frau Agathe Wettberg,
2. Vorst. Frau A. Neben, 1. Schriftführerin, Dr. A. Bigener,
2. Schriftführer, A. Peterlen, 1. Schuhmeister, E. Woermann,
2. Schuhmeister. Beigeordneter Borgmann, Erster Staatsanwalt
Geh. Rat Hagen. Sanitätsrat Dr. Jungst. Dr. Eugen Bühl.
Dr. W. Koch, A. Radetsch. Landgerichtsdirektor Neizert. Frau
E. Prell. Generalleutnant Exs. Schuch. A. Weddigen. Frau
Oberst aus'm Weerth.

Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

Ein Versuch wird Sie zufrieden stellen und Sie bleiben ständiger Kunde.

300 Herren- u. Knaben-Anzüge (Reisemuster)
in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf) früherer
Preis Mk. 35.—, 40—50, jetzt Mk. 25, 30 u. 35.—

Kleiderhaus „Westend“

D. Birnzwieg (früher Schwalbacher Str. 44, Alleeseite),
jetzt Wellritzstrasse 12, Ecke Helenenstrasse.

Reell billiger u. besser kaufen

Sie Ihre Wohnungs-Einrichtung wie von auswärts zu reduzierten Preisen
und als sogenannte Gelegenheitskäufe angeboten, und machen wir bei
Bedarf auf unser riesiges Lager aufmerksam.

Weyershäuser & Rübsamen,

Luisenstrasse 17

Möbelfabrik
neben der Reichsbank.

Luisenstrasse 17